Die Mundarten des Rot-Tales

(OA. Gaildorf).

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

einer

hohen philosophischen Fakultät

der

Universität zu Tübingen

vorgelegt

von

Karl Knupfer.

ACAD. LUGD. BAT. BIBL.

Tübingen
Druck von H. Laupp jr
1912.

Gedruckt mit Genehmigung der philosophischen Fakultät der Universität Tübingen.

Referent: Professor Dr. Herm. v. Fischer

18. Januar 1912.

Meinem lieben Vater!

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41552714_0137

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Literaturverzeichnis VIII
Einleitung . . . . . 1—9
Zeichenerklärung 8
Abkürzungen 9
Erster Teil: Lautlehre 10
A. Vokalismus.
I. Betonte Vokale.
§ 1. Lautstand der Maa. 10
a) Kurze Vokale.
§ 2. Mhd. *a* 12
§ 3. Mhd. *ë* 14
§ 4. Mhd. *i* 16
§ 5. Mhd. *o* 16
§ 6. Mhd. *u* 18
b) Lange Vokale.
§ 7. Mhd. *â* 19
§ 8. Mhd. *ê* 20
§ 9. Mhd. *î* 21
§ 10. Mhd. *ô* 21
§ 11. Mhd. *û* 22
c) Diphthonge.
§ 12. Mhd. *ei* 22
§ 13. Mhd. *ou* 23
§ 14. Mhd. *ie* 24
§ 15. Mhd. *uo* 24
§ 16. Mhd. *iu* 25
d) Uebersicht über die Lautveränderungen . . . . 25—26
II. Unbetonte Vokale 26
§ 17. Vokalschwund 26
§ 18. Vokalschwächung 27
III. Der Akzent 28
B. Konsonantismus.
§ 19. Allgemeines 29
a) Labiale.
§ 20. Mhd. *b* und *p* 30
§ 21. Mhd. *pf* 31

Seite

§ 22. Mhd. *f* 32
§ 23. Mhd. *w* 32
b) Gutturale.
§ 24. Mhd. *j* 32
§ 25. Mhd. *g* 32
§ 26. Mhd. *k* 34
§ 27. Mhd. *h* 34
§ 28. Mhd. *ch* 35
c) Dentale.
§ 29. Mhd. *d* und *t* 36
§ 30. Mhd. *z* 37
§ 31. Mhd. *s* 37
d) Liquiden.
§ 32. Mhd. *l* 38
§ 33. Mhd. *r* 39
e) Nasale.
§ 34. Mhd. *m* 40
§ 35. Mhd. *n* 40
Zweiter Teil: Flexionslehre 41
A. Deklination.
I. Artikel.
§ 36. Bestimmter Artikel 41
§ 37. Unbestimmter Artikel 41
II. Substantiv.
§ 38. Starke Deklination 42
§ 39. Schwache Deklination 44
§ 40. Kasusreste 45
§ 41. Geschlecht 47
III. Adjektiv.
§ 42. Bildung des Adjektivs 49
§ 43. Biegung des Adjektivs 49
§ 44. Steigerung des Adjektivs 50
IV. Zahlwörter.
§ 45. Kardinalzahlen 52
§ 46. Ordinalzahlen 53
V. Pronomina.
§ 47. Personalia 54
§ 48. Possessiva 55
§ 49. Demonstrativa 56
§ 50. Reflexiva 56
§ 51. Relativa 57
§ 52. Interrogativa 57
§ 53. Indefinita 58
B. Konjugation.
§ 54. Paradigmen 58
§ 55. Endungen 59
§ 56. Infinitiv 59

Seite

§ 57. Indicat. Praet. 59
§ 58. Conj. Praet. 59
§ 59. Plusquamperfekt 59
§ 60. Futurum 60
§ 61. Part. Praes. 60
§ 62. Part. Praet. 60
§ 63. Conditionalis 61
§ 64. Imperativ 61
§ 65. Ablaut 61
§ 66. Besondere Konjugationen 64
§ 67. Unregelmäßige Verben 64

Literaturverzeichnis.

Fischer, H., Geographie der schwäbischen Mundart mit Atlas. Tübingen 1885.
Fischer, H., Winke für Forschungen über schwäbische Mundarten im Korrespondenzblatt für höhere Schulen Württbg. 1908. H. 3.
Fischer, H., Schwäb. Wörterbuch I, II, III. Tübingen 1898, 1908.
Schmid, J. C., Schwäb. Wörterbuch. Stuttgart 1831.
Lexer, M., Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Leipzig 1908.
Weigand, Fr., Deutsches Wörterbuch; 5. Aufl. Gießen 1909.
Weise, O., Unsre Mundarten, ihr Werden und ihr Wesen. Leipzig, Berlin 1910.
Kaufmann, Fr., Geschichte der schwäbischen Mundart. Straßberg 1890.
Blumenstock, Fr., Die Mundart von Klein-Allmerspann. Dissert. Tübingen 1911.
Lienhart, Die Mundart des mittleren Zorntales im Elsaß. Straßburg 1891.
Frühm, Th., Vergleichende Flexion der Jaader und moselfränk. Mundart. Tübingen 1907.
Bohnenberger, K., Die alemannisch-fränkische Sprachgrenze. Heidelberg 1905.
Behagel, O., Geschichte der deutschen Sprache in Pauls Gr. R. 3. Aufl. Straßburg 1909.
Wilmanns, W., Deutsche Grammatik I, II, III; 2. Aufl. Straßburg 1909.
Braune, W., Althochdeutsche Grammatik; 2. Aufl. Halle 1890.
Paul, H., Mittelhochdeutsche Grammatik. Halle 1904.

Einleitung.

Die Rot entspringt bei Finsterrot im Mainhardter Wald. Sie ist der bedeutendste linke Nebenfluß des Kochers, in den sie, durch viele Waldbäche verstärkt, bei Unterrot mündet. An ihr liegen die Orte Obermühle, Oberrot, Hausen, Fichtenberg, Mittelrot und Unterrot; außerdem zahlreiche Mühlen, wovon der meiste Teil Sägemühlen sind, die in der waldreichen Gegend sehr gute Beschäftigung finden.

Die Besiedlungsverhältnisse entsprechen ganz dem Charakter des dortigen Waldlandes. Meist Weileranlagen und einzeln stehende Höfe, an den Fuß der Halden gelehnt, über die Höhen, welche das enge Tal einfassen, wie durch Zufall hingestreut.

Der gewöhnlichste Erwerbszweig ist, wie natürlich, die Landwirtschaft. Man verlegt sich hauptsächlich auf Viehzucht und Milchproduktion. An Frucht werden die gewöhnlichen Getreidearten gebaut, doch meistens nur so viel, als man zum eigenen Bedarf nötig hat. Erwähnenswert mag sein, daß Hausen, trotz der letzten Ausfalljahre, zäh am Hopfenbau festhält.

Das einträglichste Geschäft bildet allerdings der Holzhandel. Aber leider sind die Waldeigentümer klein beieinander; denn der größte Teil des Waldbestandes ist Staats- und Herrschaftswald. Doch finden viele Arbeitskräfte in den Waldarbeiten einträgliche Beschäftigung. Neben dem Holzhandel sorgt eine ausgiebige Jagd und Fischerei für einen regeren Verkehr, dem die Gegend verhältnismäßig recht spät zugänglich gemacht worden ist. Das geschah in erster Linie durch die in den 70er Jahren gebaute Bahnstrecke Stuttgart-Crailsheim, die das Rottal bei Fichtenberg durchkreuzt.

Unter „Rottal" versteht man nun die 4 Gemeinden mit ihren Filialen Oberrot, Marktflecken und Mittelpunkt des oberen Rottales, Hausen, kathol. Pfarrdorf, Fichtenberg (ehemals Viehberg), Bahn-

station und Unterrot, an der Mündung der Rot, Bahnstation an der seit wenigen Jahren erst bestehenden Linie Gaildorf-Untergröningen.

Ursprünglich [1]) gehörte dieser Landstrich an der Rot zur Mark Westheim [2]), diese hinwiederum zum Herzogtum Franken. Durch die in Westheim residierenden Kochergaugrafen kam es in den Besitz der Hohenstaufen. Als staufische Obervögte erhielten 1251 die Schenken von Limpurg ihren ersten Besitz im Oberamtsbezirk Gaildorf und erwarben sich im 14. Jahrh. nacheinander Fichtenberg (1338), Oberrot (1367) und Unterrot (1388). Der Besitz von Hausen hing mit dem Erwerb von Oberrot zusammen, dessen Filial Hausen ursprünglich war. 1248 ist Comburg hier begütert, das 1414 von Limpurg Vogtei und Gericht erwarb. Doch übte letzteres als Schirmvogt des Klosters die peinliche Gerichtsbarkeit. 1548 ging Hausen mit dem Mutterorte Oberrot zur Reformation über. Nach dem 30jährigen Kriege aber förderte Comburg die Ansiedlung von Katholiken, errichtete 1696 eine Kapelle, 1710/11 trotz Einspruchs Limpurgs eine Pfarrei und erreichte, daß 1750 keine evangelischen Einwohner mehr da waren.

Dies führe ich aus diesem Grunde aus, da dieses Moment eine große Bedeutung für die Entwicklung der dortigen Mundart haben sollte; denn vermutlich von jener Zeit an besitzen die Katholiken der Gemeinde Hausen — heute der größere Teil der Gemeinde — eine eigene Mundart (III).

Die Hauptmundart des Rottals, die in den Gemeinden Oberrot (mit Ausnahme des großen Filials Frankenberg), Fichtenberg und Unterrot gesprochen wird, bezeichne ich mit I.

Mit dieser verwandt ist die Ma. II von Frankenberg, dessen Namen schon andeuten mag, welchen Charakters die Ma. wohl sein muß [3]). Der Ort gehört wohl politisch zu Oberrot, weshalb ich ihn, wenn auch nicht im Tal gelegen, zum Rottal rechne; aber kirchlich gehört er nach Westheim, von dessen Zugehörigkeit zu Fran-

1) Vgl. Preschers Geschichte der Reichsgrafschaft Limpurg Bd. II.

2) In Cochengowe in Westheimer marca in loco qui dicitur Raodhaha (*raodh* Roth; *aha* (lat. aqua) noch in der Endung der Ortsnamen auf *-ach*).

3) Allerdings kann „Franken-“ auch von einem Mann namens Frank herrühren.

ken oben die Rede war. Auch hier zeigt sich wieder, wie stark der Einfluß von der Seite der religiösen Zugehörigkeit auf den Charakter einer Ma. wirkt gegenüber der politischen.

Ueber den Lautstand und seine Entwicklung sei nur folgendes vorausgeschickt: a) Ma. III muß als schwäbischer Dialekt bezeichnet werden; denn sie entwickelt:

1. Dehnung des ursprüngl. kurzen Vokals vor χ + Kons. und l + Kons.; 2. $\bar{a}$ < mhd. $\check{a}$; 3. $\bar{e}$ < mhd. $\check{e}$; 4. $\bar{o}$ < mhd. $\check{o}$; 5. $\bar{e}$ < mhd. $\ddot{e}$; 6. $\tilde{e}$ < mhd. *in* und $\tilde{o}$ < mhd. *un*; 7. *ĭr* < mhd. *ir*; 8. *ŭr* < mhd. *ur*; 9. $\bar{e}$ < mhd. *ae*; 10. *əi* < mhd. *î*; 11. *əu* < mhd. *û*; 12. *ǫe* < mhd. *ei* (*aî*); 13. $\bar{o}$ < mhd. *ou*; 14. *ăĕ* < mhd. *öu*; 15. *k* für mhd. *g* im Inlaut.

b) Ma. II dagegen ist fränkischer Dialekt, denn sie entwickelt: 1. keine Dehnung vor χ + Kons. und l + Kons.; 2. $\bar{o}$ < mhd. *ă* (soweit *a* nicht kurz bleibt); 3. *ēi* < mhd. *ĕ*; 4. *ōu* < mhd. *ŏ*[1]); 5. $\bar{e}$ < mhd. *ë*[1]); 6. *ĕr* < mhd. *ir*; 7. *ŏr* < mhd. *ur*; 8. $\bar{e}$ < mhd. *ae*; 9. *ăĭ* < mhd. *î*; 10. *ăŭ* < mhd. *û*; 11. $\bar{a}$ < mhd. *ei*, *ou*, *öu*; 12. χ für mhd. *g* im Inlaut.

c) Ma. I bildet nun als Zwischenstufe den Uebergang vom Schwäbischen zum Fränkischen, denn sie hat gemeinsam:

α) mit Ma. III: die Nummern 3; 4; 5; 6; 9; 10; 11; 15.

β) mit Ma. II: die Nummern 1; 2; 6; 7; 11.

Den schrittweisen Uebergang, wie er in Ma. I zutage tritt, will ich nun an einigen Beispielen anschaulich machen.

mhd.	Schwäb.	Ma. I	Fränk.
1. *tac*	*tāk* [Ma. III]	*tǭk* [Erlenhof: *tǭx*]	*tǭx* [Ma. II]
2. *wëc*	*wē̤ək*	*wē̤k* [Ma. III]; [Erlenhof: *wē̤χ*]	*wē̤χ* [Ma. II]
3. *slege*	*šlē̤k* [Ma. III]	*šlē̤k* [Erlenh.: *šlē̤χ*]	*šlē̤iχ* [Ma. II]
4. *gans*	*kã̄s* [Ma. III]	*kǭs*	*kǭus* [Ma. II]
5. *bart*	*pārt* [Ma. III]	*pǭrt*	*pǭərt* [Ma. II]
6. *kirchwîhe*	*khĭrwə* [Ma. III]	*khĕrwə* [Ma. II]	*khĕrwə*
7. *ei*	*ǫ̆ĕ* [Ma. III]	*āe*[2]) [Ma. II]	*ā*
8. *höu*	*hăĕ* [Ma. III]	*hāe*[2]) [Ma. II]	*hā*

1) Soweit gelängt.

2) Nur im Auslaut einsilbiger Wörter, sonst immer auch *ā*.

Gleich an den ersten Beispielen dieser Tabelle ist ersichtlich, daß die Mundarten mit dem Neuhochdeutschen die umfassendste Quantitätsveränderung, die Dehnung kurzer Vokale in mhd. offener Silbe, mitgemacht haben. Vergleicht man nun die Mundarten mit einander, so fällt sofort neben den quantitativen Veränderungen auch eine qualitative auf, wie sie in Maa. I und II besonders zutage treten. Mhd. *a* wird z. B. in Ma. I zu *ǭ* getrübt, wenn es gelängt wird. Ma. III begnügt sich mit der Verlängerung zu *ā*, Ma. II dagegen verdunkelt den in Ma. I zutage tretenden *ǭ*-Laut noch mehr zu geschlossenem *ǭ*, ein echtes Charakteristikum der nördlich angrenzenden („fränkischen") Mundarten. Dieses geschlossene *ǭ* hat nur über ein offenes *ǭ* entstehen können, wie Beispiel 1 deutlich zeigt.

Aehnlich verhält es sich mit der Dehnung von mhd. *ë* > *ē* in Beisp. 2. Mhd. *e* in Beisp. 3 nähert sich bei Ma. II dem *i* und mhd. *o* dem *u* wie in II *hǭuf* [I, III *hǭf*] (mhd. *hof*) (vgl. § 5, 2).

Allerdings sind die beiden Maa. I und II in der Durchführung der Dehnung mhd. Kürzen nicht so konsequent wie Ma. III. So verlängert diese z. B. auch vor auslautendem *-bel, -gel, -ber, -der, -mer, -ter* die kurzen vorhergehenden Vokale, wo Maa. I und II die Dehnung unterlassen: *tswĭwl̥*[1]) [III *tswīwl̥*] m. (mhd. *zwibolle*) Zwiebel; *khŭwl̥* [III *khīwl̥*] (mhd. *kübel*); *kăwl̥* [III *kāwl̥*] (mhd. *gabele*) Gabel; *khŭkl̥* [III *khākl̥* — II *khŭxl̥*] Kugel; *hăwɣ* [III *hāwɣ*] (mhd. *habere*) Haber; *ɛ̨wɣ* [III *ɛ̨wɣ*] (mhd. *ëber*); *fɛ̨tɣ* [III *fɛ̨tɣ*] (mhd. *vëdere*) Feder; *hẵmɣ* [III *hā̃mɣ*] (mhd. *hamer*); *wɛ̨tɣ* [III *wɛ̨tɣ*] Wetter.

In demselben Verhältnis stehen die Maa. I und II zu Ma. III bei der Erhaltung der kurzen Vokale in dreisilbigen Deminutiven und den Hauptwörtern mit *-er* Suffix: *wɛ̨kəlɛ̨* [II *wɛ̨χəlɛ̨* — III *wɛ̨kəlɛ̨*] Dem. von *wǫ̨kə* [II *wǫ̨xə* — III *wākə*] Wagen; *lɛ̨təlɛ̨* [III *lɛ̨təlɛ̨*] Dem. von *lǫ̨tə* [II *lǫ̨tə* — III *lātə*] Laden; *hɛ̨səlɛ̨* [III *hɛ̨slɛ̨*] Dem. von *hǫ̨s* [II *hǫs* — III *hās*] Hase; *wɛ̨χnər* [III *wɛ̨knər*] Wagner; *hɛ̨fnər* [III *hɛ̨fnər*] Hafner.

Ebenso verhalten sich die Maa. I und II bezüglich der kurzen Vokale vor *h, l, m, n* + Kons. Denn auch hier zeigt Ma. III das typisch schwäbische Bestreben nach Dehnung: *năxt* [III *nāxt*] Nacht;

1) Diese *tswĭwl̥* etc. sind wiederum charakteristisch „fränkisch".

šlę̈χt [III *šlę̈χt*] schlecht; *frŭxt* [III *frāxt*] Frucht; *šmălts* [III *šmălts*] Schmalz; *fǫ̈l* [III *fǫ̈l*] voll; *khăm* [III *khām*] Kamm; *jǫ̈ŋ* [III *jǫ̈ŋ*] jung.

Anmerkung: Ma. III hat jedoch Kürze bei den Adjektiven, wenn sie in attrib. Stellung sich befinden oder sonst zum folgenden Wort in engerer Beziehung stehen: *ăltsfīχ* Schimpfwort; *fǫ̈l-wūət* ganz wütend; *ə jǫ̈ŋks mę̈tlę̈* ein junges Mädchen.

Vokal + *n* + Kons. erfuhr in Ma. III durch Einfluß der Schriftsprache manche Schwankungen. So hat sie wie Maa. I und II z. B. *mę̈nš* m. n. Mensch; *fę̈nf* 5; *kwę̈nšt* Gewinn; dag. *rę̈ŋ* [I, II *rę̈ŋ*] Ring etc. —

Es steht auch Kürze in Maa. I und II Dehnung in Ma. III gegenüber bei Zeitwörtern mit der Endung *-elen*, *-eren*; *tsăwlǫ̈n* [III *tsāwlə*] (mhd. *zabelen*) zappeln; *wŭslǫ̈n* [III *wāslə*] wuseln; *fę̈trǫ̈n* [III *fę̈trə*] federn (vgl. dazu noch § 56).

Eigentümlich ist nun für alle 3 Maa. der Wechsel von langem und kurzem Vokal in verschiedenen Bildungen desselben Stammes[1]) und zwar so, daß alt einsilbige Form auch vor Doppelkonsonanz langen Vokal hat, alte oder noch heute zweisilbige Kürzen: vgl. *sǭk* [II *sǭk* — III *sāk*] — pl. *sę̈k* Sack — *săkə* einsacken; *štǭk* [II *štǭuk*] — pl. *štę̈k* Stock; *fāš* — pl. *fę̈š* Fisch; *wūrəm* — pl. *wę̈rm* [III *wę̈rm*] Wurm; *kǭs* [II *kǭus* — III *kās*] — pl. *kę̈nts* [III *kę̈s*] Gans. *wę̈t* Wind — *wę̈ntĭχ*; *wǭrəm* [III *wārəm*] warm — *wę̈rm* Wärme. *mīšt* Mist — *mĭštę̈* Miste — *mĭštə* misten; *tūršt* Durst — *frtǫ̈rštə* [III *frtŭrštə*] verdursten.

Dehnung ist bei den Maa. I und II weiterhin unterblieben in 2. und 3. pers. sing. praes. und dem part. praet. solcher Zeitwörter, deren Wurzel auf *-t* endigt: *pę̈tšt*, *pę̈t* [III *pę̈tšt*, *pę̈t*] betest, betet, gebetet: *pāt* [III *pāt*] badet, gebadet; *kšāt* [III *kšat*] geschadet. *kšāt* kann nun auch part. praet. von *šātə* scheiden sein [III *kšǫet*]. D. h. Ma. I und II haben sogar mhd. Diphthong, der monophthongierte Länge geworden war, gekürzt. Solche Kürzungen von langen Vokalen (bezw. Diphthongen) finden sich häufig, während andrerseits in den Maa. mhd. langer Vokal oder Diphthong vor folgender mehrfacher Konsonanz im Gegensatz zum nhd. oft erhalten blieb: *hǭəksət* (mhd. *hôchzît*) Hochzeit; *prǭəxt* [III *prǭxt*] (mhd.

1) S. HFG. § 14 und vorliegende Arb. § 38, 1 b.

brâht) gebracht[1]); *lɔ̈xt* (mhd. *lieht*) Licht; *nɔ̈xtɣ* (mhd. *nüehter*) nüchtern.

Zu dem Beispiel 6 in obiger Tabelle möchte ich noch bemerken, daß es eine interessante Zwischenstufe bildet. Auf der einen Seite das konservative schwäbische *ĭr*, *ŭr*, *ĭr* < mhd. *ir*, *ur*, *ür*; andrerseits die aus diesen Lauten sich entwickelnden extremen fränkischen *ɛ̆r*, *ɔ̆r*, *ɛ̆r*. Mit dem Schwäbischen halten es die Maa. I und II ebenfalls, wenn sie merkwürdigerweise mhd. *in* und *un* > *ẽ* bezw. *õ* herabdrücken, wo doch *ẽ*, *õ* gemeinhin als Schiboleth des Schwäbischen gelten.

Die Ausdehnung dieser Erscheinung erstreckt sich nicht weiter; denn ein ca. 500 m hoher, bewaldeter Gebirgskamm trennt das Rottal von dem fränkischen Kochertal, dem sogenannten „Hällischen". Auf diesem befinden sich von Nordwest nach Südost die Weiler Frankenberg, Hohenhardsweiler, Stiershof, Neuhausen und Erlenhof. Die Maa. ihrer Nachbarschaft im jenseitigen Tal unten haben durchweg vollständig „fränkischen" Typus, wie ihn Blumenstock in seiner Arbeit „Die Mundart von Klein-Allmerspann" darstellt. Von den eben aufgezählten kleineren Orten hat, wie oben erwähnt, nur Frankenberg fränkischen Dialekt. Der Grund ist ja bereits vorgebracht worden. Fränkischen Typus zeigt auch Erlenhof, indem es im Inlaut zwischen Vokalen und im Auslaut mhd. *g* in *χ* verwandelt. Im übrigen schließt sich Erlenhof, wie Stiershof, der Hauptma. I an.

Ueber das 'woher' der herrschenden Ma. I[2]) braucht weiter kein Wort verloren zu werden, da sie ihrer Lage nach als Uebergangsstufe zwischen Süden und Norden eine natürliche Erscheinung bildet. Nun bestand aber für mich die wichtige Aufgabe, die Herkunft von Ma. III festzustellen[3]). Oben habe ich berichtet, wie Comburg die Ansiedlung von Katholiken betrieb, und tatsächlich rekrutiert sich auch heute noch der die Ma. III redende Teil der Gemeinde aus den dortigen Katholiken. Die Frage ist leicht zu lösen, sobald man weiß, woher diese kamen. Allerdings ist darnach

1) Gewöhnlich *prɔ̆ŋə*.

2) Diese ist als Norm der Arbeit zugrunde gelegt.

3) Vergl. die Abhandlung von H. Fischer: „Die Schwaben in der ungarischen Grafschaft Szatmár" Württbg. Jahrb. f. Stat. und Lk.; Jahrg. 1911.

schon öfters geforscht worden und durch eine ältere handschriftliche Urkunde im Pfarrarchiv zu Hausen ließ man sich zu der Annahme verführen, daß die kathol. Einwohner von Hausen samt und sonders Steiermärker wären. Denn dort heißt es, daß der erste Katholik ein gewisser Philipp Baumgärtner aus Steiermark gewesen sei. Aber eine Schwalbe macht keinen Sommer. Das beweist schon die Tatsache, daß von einer steiermärkischen Ma. nicht eine Spur vorhanden ist. Vielmehr gelang es mir an Hand von Fischers Atlas, die Identität der Ma. III mit dem Dialekt der Gegend zwischen dem oberen Kocher und der Jagst festzustellen[1]) (in den Quadraten H J 4, 5 in Fischers Atlas; man vergl. z. B. nur Karte 18: *kǎŋə* und *hǭ* neben den andern Erscheinungen, die in der Arbeit zur Darstellung kommen).

Abgesehen von dieser wichtigen Tatsache, kam ich glücklicherweise nach anfänglich erfolglosem Suchen in Urkunden und anderen alten Handschriften auf ein vom Jahre 1714 datierendes, vom ersten katholischen Pfarrer des Dorfes lateinisch abgefaßtes, kaum mehr leserliches Tauf- und Eheregister, in dem ich feststellen konnte, daß von 51 Ehen, die jener in den ersten 20 Jahren seines Dortseins geschlossen hat, bei 36 die eine Ehehälfte aus jener Gegend stammte und zwar war es in 25 Fällen die Braut.

Wie sich die alte Tradition bewahrte, zeigt der Umstand, daß von den neun unter dem jetzigen Pfarrer Mandel, der mir die Urkunden und Chroniken in liebenswürdiger Weise überließ, in den letzten 3 Jahren hereingeheirateten Ehehälften fünf von dorther stammen und in 3 Fällen die Braut.

Die irrige Ansicht, wie sie unter den Einwohnern allgemein verbreitet ist und noch 1906 in der Oberamtsbeschreibung des Jagstkreises zum Ausdruck kommt, daß Hausen gewissermaßen steiermärkische Kolonie sei, möchte ich hiemit widerlegt haben.

Bezüglich der Herkunft der Ma. III wird wohl auch kein vernünftiger Zweifel bestehen können, wenn man bedenkt, daß gerade der weitaus größte Teil der Eingewanderten Frauen waren, da doch von der Mutter in erster Linie das Kind seine Muttersprache erlernt.

---

1) Die geringen Abweichungen der Maa. sind folgende: *pāõm*: Ma. III *põm* [I, II *pãm*] (S. HFK. 13); *ui*: III *ɪə* in 'zieht' (HFK. 14); *sait, trait*: III *sɛ̆χt, trɛ̆χt*; *maitlɛ̆*: III *mɛ̄tlɛ̆* [I, II *mātlɛ̆*] (HFK. 15).

Zum Schlusse möchte ich noch kurz darauf hinweisen, daß es hohe Zeit ist, die Mundarten zu fixieren. Denn sie sind im besten Zuge, die Berechtigung zu dieser Benennung zu verlieren, so daß voraussichtlich schon bei der nächsten Generation kaum mehr von reinen Mundarten die Rede sein dürfte. Die allergrößte Gefahr für die Mundarten birgt die verderbliche Landflucht in sich. Oft gleich von der Volksschule weg geht es der Großstadt zu, wo man sich zu allererst einen modernen Hut und hochdeutsche Sprechmanieren verschafft. Daneben ist die zerstörende Kraft der Schriftsprache auch insofern nicht zu verkennen, als von Jugend auf die Leute in der Schule gezwungen werden, Hochdeutsch zu lernen und zu sprechen. Der Militärdienst bedeutet natürlich eine weitere Zerstörung für den alten Bau der Mundarten. Bis jetzt haben die Mundarten des Rottales ihre Spracheigenheiten noch ziemlich rein erhalten, was auf den Umstand zurückzuführen ist, daß die Gegend verhältnismäßig spät dem Verkehr zugänglich gemacht worden ist. Aber der immer wachsende Verkehr, die schon vorhandenen und geplanten Bahn-, Post- und Automobillinien und die anderen eben erwähnten Gründe mögen die Abfassung dieser Arbeit am besten motivieren.

Zeichenerklärung.

¯	über einem Vokal		(ā)	bedeutet	mundartliche Länge.
ˆ	„	„	(â)	„	mittelhochdeutsche Länge.
˘	„	„	(ă)	„	Kürze [1]).
~	„	„	(ã)	„	nasalierten Laut.
.	unter „	„	(e̩, o̩)	„	geschlossene Aussprache.
˛	„	„	(e̩, o̩)	„	offene Aussprache.
ₒ	„	Konson.	(l̥, r̥)	„	silbischen Laut.

ë ist ursprüngliches (germanisches) *ë* gegenüber Umlauts-*e*.
ə „ dumpfer Laut zwischen *ă* und *ĕ*.
š „ gesprochen wie schriftsprachl. *sch*.
ŋ „ gesprochen wie schriftsprachl. *ng*.
x „ gutturale Spirans *ch*.
χ „ palatale Spirans *ch*.

1) Wo ein Quantitätszeichen fehlt, wie bei den Diphthongen, hat der jeweilige Vokal Kürze.

h nach *p*, *t*, *k* bedeutet, daß diese stimmlosen Explosiven aspiriert gesprochen werden, also entspricht *p*, *t*, *k* dem schriftdeutschen *b*, *d*, *g* und *ph*, *th*, *kh* dem schriftdeutschen *p*, *t*, *k* in der Aussprache.

> bedeutet „wird zu".

< „ „entstanden aus".

In ( ) stehen meist die mhd. Entsprechungen.

„ [ ] „ die entsprechenden Laute der einen oder andern Mundart.

Abkürzungen.

Ma(a).	= Mundart(en).
„ I	= Hauptmundart des Rottales.
„ II	= Mundart von Frankenberg.
„ III	= „ des kathol. Teils von Hausen a/R.
ON.	= Ortsname.
HFG.	= Herm. Fischer: Geographie d. Schwäb. Mundart; Text.
HFK.	= Herm. Fischer: Geographie d. Schwäb. Mundart; Karte.
HFSchw.W.	= Herm. Fischer: Schwäb. Wörterbuch.
mhd.	= mittelhochdeutsch.
nhd.	= neuhochdeutsch.

Erster Teil.

Lautlehre.

A. Vokalismus.

I. Betonte Vokale.

§ 1. Uebersicht über die in den Maa. vorkommenden Laute:

1. Kurze Vokale.

$\breve{a}$ = I, II, III $\breve{a}$ < mhd. *a* § 2, 1. I, II $\breve{a}$ < mhd. *e* § 2, 4a Anmerkung. I, II $\breve{a}$ < mhd. *ei* § 12, 2a.

$\breve{e}$ = I, II, III $\breve{e}$ < mhd. *e* § 2, 4; < mhd. *ë* § 3, 5; < mhd. *ö* § 5, 4. I, II $\breve{e}$ < mhd. *i* + *r* § 4, 2; < mhd. *ü* + *r* § 6, 4c α

$\breve{\varrho}$ = I, II, III $\breve{\varrho}$ < mhd. *ë* § 3, 1. I, III $\breve{\varrho}$ < mhd. *e* § 2, 4c.

$\breve{i}$ = I, II, III $\breve{i}$ < mhd. *i* § 4, 1; < mhd. *ü* § 6, 4a.

$\breve{o}$ = I, II, III $\breve{o}$ < mhd. *o* § 5, 1. I, II $\breve{o}$ < mhd. *u* + *r* § 6, 3a.

$\breve{o}$ = III $\breve{o}$ < mhd. *o* + *r* § 5, 1 Anmerkung 1a.

$\breve{u}$ = I, II, III $\breve{u}$ < mhd. *u* § 6, 1. I, II, (III) $\breve{u}$ < mhd. *û* § 11, 2.

2. Lange Vokale.

$\bar{a}$ = I, II, III $\bar{a}$ < *â* in Fremdwörtern § 7, 2. I, II $\bar{a}$ < mhd. *ei* § 12, 3; < mhd. *ou* § 13, 1; < mhd. *öu* § 13, 3. III $\bar{a}$ < mhd. *ă* § 2, 2.

$\bar{e}$ = I, II, III $\bar{e}$ < mhd. *ê* § 8, 2. I, III $\bar{e}$ < mhd. *e* § 2, 4b; < mhd. *ö* § 5, 4aβ. II $\bar{e}$ < mhd. *ë* § 3, 4.

$\bar{\varrho}$ = I, II, III $\bar{\varrho}$ < mhd. *æ* § 7, 4. I, III $\bar{\varrho}$ < mhd. *ë* § 3, 4. III $\bar{\varrho}$ < mhd. *e* § 2, 4d.

$\bar{i}$ = I, II, III $\bar{i}$ < mhd. *i* § 4, 3; < mhd. *ü* § 6, 4b.

$\bar{o}$ = I, II, III $\bar{o}$ < *ô* im Fremdwort § 10, 2. I, III $\bar{o}$ < mhd. *o* § 5, 2. II $\bar{o}$ < mhd. *u* § 2, 2.

$\bar{ǫ}$ = I $\bar{ǫ}$ < mhd. *a* § 2, 2. III $\bar{ǫ}$ < mhd. *â* § 7, 1.
$\bar{u}$ = I, II, III $\bar{u}$ < mhd. *u* § 6, 2.

3. Diphthonge.

$\breve{a}\breve{e}$ = III $\breve{a}\breve{e}$ < mhd. *öu* § 13, 3.
$\bar{a}\breve{e}$ = I, II $\bar{a}\breve{e}$ < mhd. *ei* (*ai*) § 12, 1.
$\breve{a}\breve{i}$ = II $\breve{a}\breve{i}$ < mhd. *î* § 9, 1; < mhd. *iu* § 11, 4 und § 16, 1.
$\breve{a}\breve{o}$ = III $\breve{a}\breve{o}$ < mhd. *ou* § 13, 1.
$\breve{a}\breve{u}$ = II $\breve{a}\breve{u}$ < mhd. *û* § 11, 1.
$\bar{ǫ}\breve{i}$ = II $\bar{ǫ}\breve{i}$ < mhd. *e* § 2, 4 b; < mhd. *ö* § 5, 4 a β.
$\partial\breve{i}$ = I, III $\partial\breve{i}$ < mhd. *î* § 9, 1; < mhd. *iu* § 11, 4 a und § 16, 1.
$\partial\breve{u}$ = I, III $\partial\breve{u}$ < mhd. *û* § 11, 1.
$\bar{ǫ}\partial$ = I, II, III $\bar{ǫ}\partial$ < mhd. *ê* § 8, 1.
$\bar{\imath}\partial$ = I, II, III $\bar{\imath}\partial$ < mhd. *ie* § 14, 1.
$\bar{ǫ}\partial$ = I, II $\bar{ǫ}\partial$ < mhd. *â* § 7, 1 a. III $\bar{ǫ}\partial$ < mhd. *o* + *r* § 5, 1 Anmerkung 1 b.
$\bar{u}\partial$ = I, II, III $\bar{u}\partial$ < mhd. *uo* § 15, 1.
$\bar{ǫ}u$ = II $\bar{ǫ}u$ < mhd. *o* § 5, 2.

4. Nasalvokale und Diphthonge.

$\tilde{a}$ = I, II, III $\tilde{a}$ < mhd. *a* + *nas* § 2, 3 a.
$\tilde{a}$ = I, II $\tilde{a}$ < mhd. *ei* + *nas* § 12, 4; < mhd. *ou* + *nas* § 13, 2. III $\tilde{a}$ < mhd. *a* + *nas* § 2, 3 b.
$\tilde{ę}$ = I, II, III $\tilde{ę}$ < mhd. *e* + *nas* § 2, 4 e; < mhd. *ë* + *nas* § 3, 6; < mhd. *i* + *nas* § 4, 4 a; < mhd. *ü* + *nas* § 6, 4 c β.
$\tilde{ę}$ = I, II, III $\tilde{ę}$ < mhd. *i* + *nas* § 4, 4 b; < mhd. *ü* + *nas* § 6, 4 c β; < mhd. *ö* + *nas* § 5, 4 a γ. III $\tilde{ę}$ < mhd. *e* + *nas* § 2, 4 *e* Anmerkung.
$\tilde{ǫ}$ = I, II, III $\tilde{ǫ}$ < mhd. *u* + *nas* § 6, 3 b.
$\tilde{ǫ}$ = I, II, III $\tilde{ǫ}$ < mhd. *u* + *nas* § 6, 3 b β. I, III $\tilde{ǫ}$ < mhd. *o* + *nas* § 5, 3. I $\tilde{ǫ}$ < mhd. *a* + *nas* § 2, 3 b. III $\tilde{ǫ}$ < mhd. *â* + *nas* § 7, 1 b; < mhd. *ou* + *nas* § 13, 2.
$\tilde{a}\tilde{e}$ = I, II, III $\tilde{a}\tilde{e}$ < mhd. *î* + *nas* § 9, 2; < mhd. *iu* + *nas* § 11, 4 b und § 16, 2.
$\tilde{a}\tilde{o}$ = I, II, III $\tilde{a}\tilde{o}$ < mhd. *û* + *nas* § 11, 3.
$\tilde{ę}\partial$ = I, II, III $\tilde{ę}\partial$ < mhd. *ie* + *nas* § 14, 4; < mhd. *üe* + *nas* § 15, 3 b; < mhd. *ê* + *nas* § 8, 3.

$õẽ$ = III $õẽ$ < mhd. *ei* (*ai*) + *nas* § 12, 4.
$õ̰ə$ = I, II, III $õ̰ə$ < mhd. *uo* + *nas* § 15, 2. I, II $õ̰ə$ < mhd. *â* + *nas* § 7, 1 b.
$õ̰u$ = II $õ̰u$ < mhd. *a* + *nas* § 2, 3 b; < mhd. *o* + *nas* § 5, 3.

Entwicklung der mittelhochdeutschen Laute.

a) Kurze Vokale.

§ 2. Mhd. *a*.

1. Erhalten: *kărtə* Garten; *štăfl̥* (mhd. *staffel, stapfel*) Steintreppe; *kwăksə* (mhd. *gewahsen*); *khărə* (mhd. *karre*) Schubkarren; *šăpfə* Gefäß zum Herausschöpfen: *prătslə* herunterfallen (v. Obst): *nărət* [III *nẽ̯rət*] (mhd. *narreht*) wütend; *fătr̥*[1] (mhd. *vater*); *kšpăs* Spaß; *păl* bald; *kŋăləfăl* „Knall und Fall" urplötzlich; *khăts* (mhd. *katze*)[2].

Anmerkung: Vor *xt*, vor *x* und vor *l* + Kons. und einigen andern Fällen erhielten Maa. I und II Kürze, wo Ma. III Verlängerung des *a* eintreten ließ: *năxt*[3] [III *nāxt*] (mhd. *naht*); *tăx*[4] [III *tāx*] Dach; *štăl* [III *štāl*] (mhd. *stal*) Stall; *šmălts* [III *šmālts*] Schmalz; *sălts* [III *sālts*] Salz; *ălt*[5] [III *ālt*] alt; *khălt* [III *khālt*] kalt; *hăwr̥* [III *hāwr̥*] (mhd. *haber*); *kăwl̥* III *kāwl̥*] (mhd. *gabel*)[6]; *plăt* [III *plāt*] Blatt (aber III *plăt*[7]) = Zeitung).

2. Gelängt > I $ā$ — II $ā$ — III $ā$: I *tā̯k* — II *tā̯x* — III *tāk* (mhd. *tac*) Tag; I *nā̯s*[8] — II *nā̯s* — III *nās* naß; I *jā̯kə* — II *jā̯xə* — III *jākə* jagen; I *mā̯kə* — II *mā̯xə* — III *mākə* Magen; I *hā̯s* — II *hā̯s* — III *hās* Hase; I *nā̯wə* — II *nā̯wə* — III *nāwe* (mhd. *nabe*) Radnabe; I *ā̯rš* — II *ā̯ərš* (Ma. II *a* + *r* > *ā̯ər*) — III *ārš* Arsch;

1) Gewöhnlich bei Maa. I und II *ăt* (got. *atta* = Vater) Vater; *ăm* Mutter; *ā̯ltăt* und *ā̯ltăm* Großvater -mutter; Ma. III *tătẽ̯* Vater; *măm̃ẽ̯* Mutter; *ẽ̄lẽ̯* Großvater; *ānə* Großmutter.

2) *tẽ̯s šš fẽ̯rt khăts* = das ist umsonst getan.

3) Vgl. HFK. 1: Die Grenze um F und Er zu eng.

4) HFK. 1 und HFG. § 13.

5) Länge des Vokals beim Adjektiv in Ma. III nur in prädikativer Stellung. Dagegen z. B. III *ăltsfix* Schimpfname (vgl. HFG. S. 10 A. 3 und in dieser Arbeit S. 5 Anmerkung).

6) *mẽt* [III *mĭt*] *fătrs kăwl̥* [III *kāwl̥*] *ẽ̯sə* = mit den Fingern die Speisen zum Munde führen.

7) Aus der Schriftsprache eingedrungen.

8) I *nā̯s* — II *nā̯s* — *nās* Nase.

I *pǫrt* — II *pǭərt* — III *pārt* Bart; I *hāĕpǭrə* — II *hāĕpǭərə* — III *hăĕpārə* (mhd. *barn*) Heuboden; dazu noch: I *špǭtə* — II *špǭətə* — III *špātə* Spaten; III *mākt*[1]) (mhd. *maged*) Magd.

3. Nasaliert vor folgendem *m*, *n*, *ŋ*:

a) kurz > *ă*: *khăntl̥* (mhd. *kanel*, *kandel*) Rinnstein; *păŋkər* (mhd. *bankart*) Bastard; *hămpfl̥* handvoll; *hămḷ* Hammel; *răntsə* (mhd. *rans*) Wanst; *ănkə* (mhd. *anke*) Nacken; *wăməs* Juppe[2]); *kăntsər* (mhd. *ganzer*) Gänserich; *lăŋə*[3]) (mhd. *langen*) reichen; *ănt tǭə* (< ahd. *anado*) heimweh haben; *khăntə* (ahd. *kanta*) Kanne; *āhăntl̥* [III *ōčhăntl̥*] einerlei; *ǭplăntsə* [III *āplăn̥tsə*] Jochring; *trăŋsătīərə* quälen; *fĭkĕlănt* (< lat. *vigilans*) stramm; *khăm*[4]) [III *khām*] Kamm (zum Kämmen);

b) lang > *ǭ* — II *ǭu* — III *ā* gewöhnlich in alt offener Silbe und einsilbigen Wörtern: I *nǭm* — II *nǭum* — *nām* Name; I *khǭ* — II *khǭu* — *khā* kann; I *kǭs* — II *kǭus* — III *kās* Gans[5]); I *pǭ* — II *pǭu* — III *pā* (mhd. *bane*) Bahn[6]); I *mǭ* — II *mǭu* — III *mā* Mann[7]).

4. Umgelautet vor *i*[8])

a) > geschlossenem *ĕ*; *khĕt* (ahd. *gihebit*) gehabt; *kŋ̥ĕlə* (kausat. zu *kŋ̥ăl*) knallen; *špĕltə* spalten; *sĕχt* er sagt; *phĕkt* er packt: *fĕlt* er fällt; *hĕrt* (ahd. *herti*) hart; *krĕtsə* kratzen; *kwĕrmə* warm machen; *štĕrkĕ* (abstr. zu stark); *psĕtsə* von Besatz; *ĕpfl̥* Apfel. In den Komparativen wie: *ĕrkɣ* komp. zu *ărĕk* schlimm; *ĕltɣ* (ahd. *eltiro*) älter; *wĕkrər* komp. zu *wăkɣ* brav.

Anmerkung: In der Ma. I hört man, allerdings nur bei den bejahrten Leuten, in sehr vielen Fällen ohne Umlaut Wörter wie: *kŋ̥ălə*; *špălt*ə; *phăkt*; *krătsə*; *hărt*; *ăpfl̥*; *ărĕkɣ*; *ăltɣ*; *wăkrər*. Ebenso verhält es sich mit den mit *al* zusammengesetzten Wörtern: I meist

1) I, II, *māt* < *meit* < *maget!*

2) I, II *prŭštūəx* Weste und *mŭtsə* Kirchenrock.

3) Dafür auch *părtə*.

4) *khăm* auch in Erlenhof vgl. HFK. 4.

5) Plur. *kẽnts* [III *kẽs*] Gänse.

6) Wortspiel: *s pāfəwɣ hǭ* [III *hō̃*] = Bein- Bahnfieber haben.

7) Aber *mănsknūək sāẽ* stark genug sein.

8) Neben dem *i*-Umlaut hat Ma. III einen *š*-Umlaut, der zutage tritt in: III *ĕšə* [I, II *ăšə*] Asche; *wĕšə* [I, II *wăšə*] waschen neben *wĕš* [I, II *wăš*] die Wasch; *pĕtflĕš* [I, II *pĕtflăš*] Bettflasche (dag. III *flăš* und *flăšnər* Flasche und Klempner); *pflĕštrə* [I, II *pflăštɣn*] pflastern.

al — neben *ęl*; II *ęl* — III aber *ęl* —: *ălts* — *ęlts* — *ęlts* (mhd. *allez*) manchmal; *ălfǫ̆rt* — *ęlfǫ̆rt* — *ęlfŭrt* immerzu; *ălrīt* — *ęlrīt* — *ęlrīt* jeden Augenblick; *ăləwəil* — *ęlwail* — *ęləwəil* immer; *ălərhănt* — *ęlərhănt* — *ęlərhănt* mancherlei; *ăləpǫ̆t* — *ęlpǫ̆t* — *ęlpǫ̆t*[1]) jeden Augenblick.

b) zu geschlossenem *ę* [II *ęi*] (vgl. ĦFK. 2); entspricht auch nhd. langem Vokal: *ęsl̥* [II *ęisl̥*] (mhd. *esel*); *kękət* [II *kęixət*] (mhd. *gegende*) Gegend; *šęwĭχ* [II *šęiwĭχ*] (mhd. *schebec*) schäbig; *šrękˀ* [II *šrękˀiχ*] schräge; *rętr̥* [II *rętitr̥*] Räder (aber *rętlę̆*]; *ękə* [II *ękˀiχə*] (mhd. *egede*) Egge; *ǫ̃rękə* [II *ǫ̃rękˀiχə* — III *ărękə*] anrühren; *plętr̥* [II *plętitr̥*] Blätter; *šlękˀ* [II *šlękˀiχ* — III *šlękˀ*] Schläge.

c) > *ę̆* [II *ę̆*]: meist Diminutive, bei denen der Umlaut von der zweitfolgenden Silbe ausging oder Plurale, bei denen der Umlaut erst mhd. Zeit angehört oder noch später durch Analogie entstanden ist: *sę̆klę̆* [II *sę̆klę̆*] kleiner Sack; *phę̆klę̆* [II *phę̆klę̆*] kleines Packet; *štę̆l* [II *štę̆l*] Ställe; *pę̆χ* [II *pę̆χ*] Bäche; *sę̆χlę̆* [II *sę̆χlę̆*] kleines Anwesen; *pę̆pŋ* [II *pę̆pərn* — III *pę̆pərə*] plappern; *fę̆rwə* [II *fę̆rwə*] färben; *hę̆lĭš* [II *hę̆lĭš*] zu Hall gehörig.

Anmerkung: Auch hier hat Ma. I, aber auch Ma. II die unumgelauteten Formen: *săklę̆*; *phăklę̆*; *štălę̆ŋ*; *săχlę̆*; *păpŋ*; *fărwə*; *hălĭš*; ebenso: *ărwəs* [*ę̆rwəs*] (mhd. *arweiz*) Erbse, *ărwət* [III *ę̆rwət*] (mhd. *erbeit*) Arbeit; *ărfl̥* [III *ę̆rfl̥*][2]) m. Armvoll.

d) > *ę̆* nur in Ma. III: *wę̆kəlę̆* [I, II *wę̆χəlę̆*] kleiner Wagen; *hę̆fnər* [I, II *hę̆fnər*) Häfner; *mę̆tlę̆*[3]) Mädchen.

e) Nasaliert nur mit kurzem Vokal: *tę̆̃ŋlə* (mhd. *tengeln*) dengeln; *tę̆̃mpfiχ* (zu dampfen); *tlę̆̃ŋ* die Länge; *tę̆̃nə* (mhd. *tennin*) Tenne.

Anmerkung: Länge kommt bei Ma. III vor in *ę̃nę̆* neben *ę̃lę̆* [I, II *ǫ̃ltāt*] (vgl. S. 12 FN. 1); *kę̃s* (mhd. *gense*) [I, II *kę̃nts*] Gänse.

§ 3. Das mhd. *ë* (germ. *ë*) ist gegenüber dem meist geschlossenen Umlauts-*ę̆* bei erhaltener Kürze meistenteils offen und ist

1. erhalten in allen 3 Maa. als offener kurzer Vokal: *lęts* schlimm; *sęχtsĭχ* (mhd. *sehzec*) 60; *ęsə* (mhd. *ezzen*) essen[4]); *kšę̆kət*

1) Ursprüngl. gerichtliche Gebote) (siehe Schw.WB. „Bote“).

2) *ę̆rfl̥* stammt aus dem umgelauteten Diminutiv *ę̆rfəlę̆*.

3) I, II *mātlę̆* vgl. S. 12 Fußnote 1.

4) *tsę̆sə kę̆* [II *kę̆*] = beköstigen; gewöhnlich auch *frę̆sə* für *ę̆sə*; *frę̆se wīə nə hẵmštr̥* fressen wie ein Hamster. Andre anschauliche Vergleiche: *səufə wīə nə*

(mhd. *scheckeht*) bunt, scheckig; *šęk* buntes Stück Vieh; *męlękə* (mhd. *melken*); *węfsk* Wespe; *hęrt* (mhd. *herte*) Herde; *lęrnə* lehren, auch = lernen.

2. I und II kurz, in III lang a) bei den Eigenschaftswörtern: *šlęχt* [III *šlęχt*] (mhd. *sleht*) schlecht; *ręχt* [III *ręχt*] recht; b) folgenden Hauptwörtern: *ęwɣ* (mhd. *ëber*) [III *ęwɣ*] Eber, Zuchtsau; *fętɣ* [III *fętər*] (mhd. *vedere*) Feder; *flętərwĭš* [III *flętərwĭš*] (mhd. *vlëderwisch*); *sękəs* [II *sęχəsę* — III *sękəs*] (mhd. *segense*) Sense; *šwęfəlę* [III *šwęfəlę*] Zündholz.

3. I Kürze, II und III Länge vor *l* + Kons.: I *fęlt* — II *fęlt* — III *fęlt* Feld; I *fęl* — II *fęl* — III *fęl* Fell; I *kęlt* — II *kęlt* — *kęlt* III Geld.

4. In allen 3 Maa. Länge I, III *ę* — II *ẹ*: *nęšt* [II *nęšt*] (mhd. *nest*); *rętə* [II *rętə*] (mhd. *reden*) sieben; *lętɣ* [II *lętɣ*] (mhd. *lëder*) Leder; *fękə* [II *fęχə*] (mhd. *vegen*) putzen; *kwę* [II *kwę*] gewesen; *krẹwə* [II *krẹwə*] (mhd. *kreben*) Korb; *flęk* [II *flęk*] (mhd. *vlëcke*) Fleck; *kŋęχt* [II *kŋęχt*] Knecht; *pęręk* [II *pęręχ*] Berg (vgl. *ęwəršpęręk* und *frăŋkəpęręχ* Ebersberg und Frankenberg).

5. Geschlossenes *ę*

a) in I und II; III *ẹ*: *lętĭχ* [III *lętĭχ*] unverheiratet; *prętĭχ* [III *prętĭχ*] Predigt.

b) In allen 3 Maa.: *sęks*[1]) 6; *ępəs* (mhd. *etewaz*) etwas; *ępɣ* (mhd. *etewer*) jemand; *kęštɣt* gestern; *ętlĭχ* (mhd. *etelîch*) manche; *šwęstɣ* Schwester.

6. nasaliert geschl. *ę̃*: *nę̃mə* (mhd. *nemen*); *tę̃mrę̃ŋ* (mhd. *demere*) Dämmerung: *pę̃ntsl̥* (mhd. *pensel*) Pinsel; *sę̃mpf* (mhd. *senf*); dagegen *prę̃əm* Bremse.

7. Eigentümlichkeiten sind: *kę̃ərə*[2]) (mhd. *gerne*) und *prīt*[3]) (mhd. *brët*) Brett.

---

pę̃rštəpę̃ntɣ trinken wie ein Bürstenbinder; *ūfpŭsə* [III *əufpŭsə*] *wīə nə hę̆xlmă.xər* aufmerken wie ein Haftenmacher; *həilə wiə nə šlǫshǫ̃t* weinen wie ein Schloßhund; *šę̃mpfə wīə nə rǫ̃əršpŭts* schimpfen wie ein Spatz; *štę̃ŋkə wīə nə pǫ̃k* stinken wie ein Bock.

1) Vgl. HFG. S. 26 Fußnote 5. Dag. *sę̆χtsę̃* 16; *sę̆χtsĭχ* 60.

2) NB.! Sonst wird altes *ër*, wenn verlängert, nicht zu *ẹ̄ər*. Die Maa. haben: *wę̄rt* wert; *ę̄r* er etc.

3) *prīt* aus dem Plural (ahd. *britir*).

§ 4. Mhd. *i.*

1. Erhalten: *šmĭtę̆*[1]) (mhd. *smitte*) Schmiedewerkstätte; *krĭk* (mhd. *genic*) Nacken; *khŭpf* (mhd. *kipfe*) Wagenleiste; *mĭštę̆*[2]) Miste; *klĭtsĭχ* (zu mhd. *gliz*) glänzend; *khĭtl̥* (mhd. *kitel*) Juppe.

2. > *ę̆* vor *r* + Kons.[3]) bei Ma. I und II, während Ma. III *ĭ* erhält: *khę̆rɯə* [III *khĭrɯə*] (mhd. *kirchwîhe*); *khę̆rĭχ* [III *khĭrĭχ*] Kirche; *šę̆rm* [III *šĭrəm*] Schirm; *kšę̆r* [III *kšĭr*] Geschirr; *wę̆r* [III *wĭr*] (mhd. *wirre*) verwirrt.

3. Gedehnt: *fĭχ*[4]) (mhd. *vihe*) Vieh; *štrīkl̥* (mhd. *strigel*); *hīrš* Hirsch; *wɯrt*[5]) Wirt; *kwīs* gewiß; *krītə* geritten; *štrīk* Strick; *frīš* (mhd. *vrisch*); *rīs* Riß; *fīš* und *fūš*[6]) Fisch.

4. Nasaliert

a) kurz > *ę̆̃*[7]): *prę̆̃ŋə* (mhd. *bringen*); *sę̆̃nt* (mhd. *sint*) sind; *hę̆̃ntn̥* (mhd. *hinder*) hinter; *trę̆̃ŋkə* (mhd. *trinken*); *tsę̆̃ns* [III *tsę̆̃s*] Zins; *rę̆̃nə* (mhd. *rinnen*) leck sein.

b) Lang > *ę̆̃*: *mę̆̃t*[8]) [III *mĭt*] mit; *khę̆̃t* Kind; *plę̆̃t* (mhd. *blint*); *hę̆̃* = *khapŭt* tot; *tę̆̃štĭχ* Dienstag[9]).

§ 5. Mhd. *o.*

1. Erhalten als kurzer geschlossener Laut: *hǫ̆sə* (mhd. *hossen*) schaukeln; *šǫ̆tlə* (mhd. *schotelen*) schütteln; *pǫ̆lə* m. Scholle; *nǫ̆tə* Noten; *hǫ̆pfə* (mhd. *hopfen*) 1. hüpfen, 2. Hopfen; *kǫ̆tĭχ* (mhd. *eingotec*) einzig; *kǫ̆s* Mund; *khǫ̆tsə* (mhd. *kotzen*) sich erbrechen; *hǫ̆lə* (mhd. *holn*) holen; *pǫ̆t* (mhd. *bote*); *klǫ̆tsə* (mhd. *glotzen*) hinschauen; *wǫ̆lfl̥* (mhd. *wol veile*) wohlfeil; *nǫ̆x* [III *nǭ*] (mhd. *noh*) noch; *fɣštrǫ̆wl̥n* [III *fɣštrāwlə*] (mhd. *strobelen*) zerzausen.

Anmerkung 1: Ma. III hat vor Liquida *r*

a) *ǫ̆* bei Kürze, wo Maa. I und II geschlossenen Laut haben:

1) Aber *šmāt* Schmied.

2) Aber *mīšt* Mist.

3) Hier wieder deutliche Zwischenstufe von schwäb. *i* > fränk. *ę̆* (s. Tabelle S. 3 N. 6). S. auch HFK. 3 und Bohn. Karte z. Schw. Alem. Spr. Gr. Linie 7. Beidemal die Grenzen zu eng.

4) Dagegen *fīwāt* [III *fīwǫ̆et*] Viehweide.

5) Dagegen *hę̆ršwę̆rt* [III *hĭršwĭrt*] Hirschwirt.

6) *fūš* scheint das häufigere zu sein.

7) NB.! *ẽ* auch in Maa. I und II gegenüber fränk. *ĩ*. HFG. § 21 u. K. 2.

8) Rücknasalierung.

9) Vgl. HFK. 5.

mǭrə [III *mǫ̆rę̆kə*] morgen; *mǫ̆rę̆kə* [III *mǫ̆rę̆kə*] Morgen (Ackerland); *pǫ̆rtə* [III *pǫ̆rtə*] (mhd. *borte*) Schaum am Bierglas; *pǫ̆rštə* [III *pǫ̆rštə*] (mhd. *borste*); *tǫ̆rkl̥n* [III *tǫ̆rę̆klə*] (mhd. *torkeln*) umeinanderfallen; *ǭfǭtərn* [III *āfǭtrə*] (mhd. *vorderen*) jem. in der Schule entschuldigen. Ausnahme: I, II, III *šǫ̆rš* Georg (Fremdwort).

b) *ǭə* bei Länge, wo Ma. I und II ebenfalls geschlossenen Laut bewahren: *tǭr* [III *tǭər*] (mhd. *tor*); *təfǭr* [III *təfǭər*] (mhd. *dâ vor*); *pǭrər* [III *pǭərər*] (zu mhd. *born*) Bohrer; *tsǭr* [III *tsǭər*] (mhd. *zorn*).

Anmerkung 2: In einigen Wǫ̈rtern, die im mhd. *o* und *u* neben einander hatten, hat *o* den Sieg davon getragen[1]: *rǫ̆pfə* (mhd. *ropfen*, *rupfen*) abbrechen; *hǫ̆pfə* (mhd. *hopfen*, *hupfen*) hüpfen; *hǫ̆kə* (mhd. *hocken*, *hucken*) sitzen.

2. Gelängt > I, III *ǭ* und II *ǭu*[2]: *fǭl* [II *fǭul*] (mhd. *vol*) voll; *lǭsə* [II *lǭusə*] (mhd. *losen*) horchen; *lǭx* [II *lǭux*] Loch; *tǭl* [II *tǭul*] (mhd. *tol*) enger Kanal; *pǭtə*[3] [II *pǭut*] (mhd. *boden*) Heustock; *hǭtšə* [II *hǭutšə*] rutschen; *nǭwl̥* [II *nǭuwl̥*] elegant, nobel; *tǭsə* [II *tǭusə*] (mhd. *dozen*) halbschlafen; *khǫ̆mǭt* m. [II *khǫ̆mǭut*] die Kommode; *hǭf* [II *hǭuf*] Hof; ebenso *ę̆rlę̆hǭf*[5] Erlenhof ON.; *krəithǭf* Greuthof ON.; *štīərshǫf* Stiershof ON.; aber *khę̆rę̆χhǫ̆f* [III *khĭrĭχhǫ̆f*] Kirchhof, Friedhof; *klǭshǫ̆fə* Glashofen ON.[4]). Jüdisch ist: *šǭfl̥* [II *šǭufl̥*] schäbig.

3. Nasaliert > *ǫ̃* [II *ǫ̃u*]: *wǫ̃nə* [II *wǫ̃unə*] (mhd. *wonen*) wohnen; *wǫ̃nę̆ŋ* [II *wǫ̃unę̆ŋ*] Wohnung; *tr̥fǫ̃* [II *tr̥fǫ̃u*] davon; III *hǫ̃niχ* [II *hǫ̃uniχ* — I *hǫ̃nĭχ*] (mhd. *honec*) Honig.

4. Umgelautet

a) geschlossenes *ę*

α) kurz: *frę̆š* Frösche; *pę̆tę̆* Botin; *khę̆štə* Kosten; *rę̆k* Röcke; *hę̆pfər* Luftsprünge; *pǫ̆rkhę̆pfət* [III *pārkhę̆pfət*] adj. barhaupt.

Anmerkung: Ma. III hat offenes *ę̆* vor *r*: *wę̆rtl̥ę̆* [III *wę̆rtl̥ę̆*] Wörtchen; *ę̆rtl̥ę̆* [III *ę̆rtl̥ę̆*] kleiner Ort; *fę̆t̥r* [III *fę̆t̥r*] der vordere.

β) lang: I, III *ę̄* — II *ę̄i*: *kę̄kl̥* [II *kę̄iχl̥*] Hahn; *trę̄k* [II *trę̄iχ*]

1) Das Gegenteil s. unter *u*.

2) Vgl. Boh. Karte z. Schw. Al. Spr. Gr. Lin. 4 zu eng.

3) Der *pǭtə* [II *pǭutə*] der *šaire* [III *šəirə*] ist eingeteilt in *ǫ̆ntr̥pǭt* 1. Stock; *mĭtl̥pǭt* 2. Stock; *ǫ̆wr̥pǭt* 3. Stock.

4) *ǭ* im Simplex *Hof* und ONN. auf *-hof*; *ǫ̆* in ONN. auf *-hofen*.

5) Die Namen führe ich so an, wie sie die Einwohner selbst sprechen.

Tröge; *mẹ̄siχ* [II *mẹ̄isĭχ*] Moos; *fẹ̄kl̥* [II *fẹ̄ixl̥*] Vögel; *tẹ̄wĭχ* [II *tẹ̄iwĭχ*] (mhd. *töbic*) verrückt.

γ) Nasaliert in *sẹ̄̃* Söhne und *lẹ̄̃* Löhne [1]).

§ 6. Mhd. *u* ist

1. erhalten: *šŭltəs* (mhd. *schultheize*); *šnŭpfə* (mhd. *snupfen*); *pŭkl̥* (mhd. *buckel*) Rücken; *krŭkə* (mhd. *krukke*) Krücke; *kŭkə* Tüte; *štŭpfl̥* (mhd. *stupfel*) Stoppel; *trŭxə* (mhd. *truhe*).

Anmerkung: In einigen Wörtern, die *u* und *o* historisch neben einander hatten, hat *u* den Sieg davon getragen (vgl. § 5, Anmerkung 2.: *khŭfṛ* (mhd. *kuffer, koffer*); *trŭkə* (mhd. *trucken, trocken*); *wŭxə* (*wuche, woche*); *jŭpə* (mhd. *juppe, joppe*); *trŭtsə* (mhd. *trutzen, trotzen*).

2. Gedehnt meist vor stimmhaften Konsonanten, besonders gern vor *r* + Kons.: *tsūwər* (mhd. *zuber*); *sūlə* (mhd. *sule*) Schuhsohle; *pūršˌ* Bursche; *šūrts* (mhd. *schurz*); *kūrt* f. (mhd. *gurt* m.); *wūršt* Wurst; *hūrtə* (mhd. *hurt*) Darre; *fūrts* Furz; *khūrts* kurz; aber auch *rūfə* (mhd. *ruf*) Kruste einer Wunde; *lūk* [II *lūxẹ̆*] (mhd. *lüge*); *tūsl̥* Schwindel.

Anmerkung: Die Dehnung vor Spiranten ist bei Ma. III weiter vorgeschritten. Besonders zu erwähnen ist noch bei Ma. III die bei den andern Maa. unterlassene Dehnung vor *-χt* [2]): *štŭwə* [III *štūwə*] (mhd. *stube*); *wŭsl̥n* [III *wūslə*] wimmeln; *mŭsiχ* [III *mūsiχ*] Musik; *frŭxt* [III *frūxt*] Frucht; *tsŭxt* [III *tsūxt*] Zucht; *prŭx* [III *prūx*] (mhd. *bruh*); *sŭxt* [III *sūxt*] Sucht, Krankheit.

3. > *o*

a) vor *r* bei Kürze (nicht in III); Uebergangslaut *o̯* von schwäb. *ŭ* > fränk. *o̯* (s. Einleitung): *po̯rtsl̥n* [III *pŭrtslə*] purzeln; *ko̯rksə* [III *kŭrksə*] (zu mhd. *gurren*) knurren (vom Bauch); *ko̯rẹ̆kl̥* [II *ko̯rẹ̆χl̥* — III *kŭrikl̥*] Gurgel; *mo̯rət* [III *mŭrət*] Murrhardt ON.; *wo̯rtsl̥* [III *wŭrtsl̥*] Wurzel. Aber: *pūriχ* [3]) Burg; *khŏ̃mpūriχ* Komburg ON.

b) Durchweg vor Nasal [4]):

α) kurz: *prẹ̆̃ŋə* (part. pr. zu *prẹ̆̃ŋə*) gebracht; *kẹ̆̃mpə* (mhd.

1) NB. Ma. II nicht *ẽi*.

2) Vgl. dazu das in der Einleitung Ausgeführte S. 5 oben.

3) Vielleicht weil *χ* ein *i* aus sich entwickelt und dieses das *u* gehalten hat.

4) NB. auch *õ* in I, II (vgl. S. 16 Fußnote 7). In der Endung *-ung* jedoch kein *õ*, sondern *-ẽŋ*: *wàltẽŋ* Waldung; *tsəitẽŋ* [II *tsaitẽŋ*] Zeitung etc.

gumpe) 1. pumpen und 2. tiefe Stelle im Wasser; *sǫ̆ntĭχ* (mhd. *suntac*) Sonntag; *hǫ̆mḷ* (mhd. *hummel*) Farren; *prǫ̆mhǫ̆mḷ* Bremse; *krǫ̆mpīrə* [III *ę̆pīrə*] (eig. Grundbirnen) Kartoffeln; *lǫ̆mp* Lump; *tsǫ̆m*[1]) *wǫ̆ntɣ* (zum Wunder) = selten; *tǫ̆ntə* (mhd. *da undene*) drunten;

β) lang in: *sǭšst* (mhd. *sus*) sonst; *ŏməsǭ́šst* gratis; *ksǭt* (mhd. *gesunt*); *khǭpf* (mhd. *kumpf*) Wetzsteingefäß; *hǭt* Hund; *sǭ* (mhd. *sun*) Sohn.

4. Umgelautet und zu *ĭ* entrundet

a) erhalten als Kürze: *trĭknə* (mhd. *truckenen*) trocknen; *fĭlę̆* (mhd. *vülîn*) Fohlen; *kĭlə* Jauche; *mĭlɣ* Müller; *khĭsę̆* (mhd. *kussîn*) Kissen; *khĭχę̆* Küche.

Anmerkung: In einigen Wörtern jedoch, in denen historisch 2 Formen vorkommen, ist in den Maa. die nichtumgelautete durchgedrungen: *šlŭpfə* (mhd. *slüpfen, slupfen*); *sŭlts* (mhd. *sulze, sülze*); *nŭtsĭχ* [III *kŋ̆tsĭχ*] (mhd. *nutze, nütze*) kein nütze. Doppelformen[2]) bei I, II, III sind: *tsrŭk* und *tsrŭk* zurück; *khŭtslə* und *khŭtslə* kitzeln.

b) Gelängt > *ī*: *sīt* (mhd. *süte*) Häcksel; *štīrə* (mhd. *stürn*) stöbern; *nūɣ* hinüber; *fīrnę̄́m* (mhd. *vürnaeme*) vornehm; *prīχt* imp. konj. z. brauchen.

c) > *e*

α) vor *r* bei Kürze > I, II *ę̆*[3]) [III *ĭ*]: *kwę̆rts* [III *kwĭrts*] Gewürze; *fɣtsę̆rnə* [III *fɣtsĭrnə*] (mhd. *erzürnen*); *štę̆rtsə* [III *štĭrtsə*] stürzen, umackern; *fę̆rę̆* [III *fĭrę̆*] (mhd. *vürhin*) vorwärts; *fę̆rę̆χə* [III *fę̆rę̆χə*] (mhd. *vürhten*) fürchten; abweichend: I—III *tę̆rfə* dürfen.

β) Nasaliert > *ę̄*[4]): *štę̆̄mpflę̆* Stümpchen; *khę̆̄mĭχ* Kümmel; *sę̆̄mərę̆* (mhd. *sümmer*) Getreidemaß; *wę̆̄nšə* wünschen; *sę̆̄nt* [III *sę̆̄t*] Sünde; *ę̄̆stlĭχ* (mhd. *unslît*) Talg; *pę̆̄nę̆* (mhd. *büne*) oberer Dachboden.

b) Lange Vokale.

§ 7. Mhd. *â* ist

1. verdumpft

a) > I und II *ǭə* — III *ǭ*: *nǭə* [III *nǭ*] (mhd. *nâch*); *tǭə* [III

1) Gekürzt aus *tsūə'm*.

2) Ich habe jedoch den Eindruck, daß die Formen *tsrŭk* und *khŭtslə* die volkstümlicheren sind.

3) Gilt dasselbe wie S. 16 Fußnote 3.

4) Gilt das gleiche wie S. 16 Fußnote 7.

tǭ] (mhd. *dâ*)[1]); *tsǭəx* [III *tǭxt*] (mhd. *zâche*) Docht; *sălǭ́ət* [III *salǭt*] Salat; *krǭə* [III *krǭ*] (mhd. *grâ*) grau; *tǭəpə* [III *tǭpə*] (mhd. *tâpe*) Pforte, Hand; *sǭət* [III *sǭt*] Saat; *prǭətəs* [III *pfǭtəs*] Gebratenes, Braten; *špǭət* [III *špǭt*] spät; *tsmǭəl* [III *tsmǭl*] (mhd. *zemâle*) plötzlich; *ǭ̃rǭəsə* [II *ǭ̃rǭsə*] (< *ur* + *âz*] Ueberbleibsel.

b) > I, II *ǭ̃ə* — III *ǭ̃* vor Nasal: *jǭ̃əmr̥* [III *jǭ̃mr̥*] (mhd. *jâmer*) Jammer; *ǭ̃əmət* [III *ǭ̃mət*] (mhd. *âmât*) Oehmd; *sǭ̃əmə* [III *sǭ̃mə*] (mhd. *sâme*); *mǭ̃ənt* [III *mǭ̃t*] (mhd. *nâne*)[2]) Mond; *mǭ̃ənət* [III *mǭ̃nət*] (mhd. *mânôt*) Monat.

2. *a* in: *jā* [mhd. *jâ*] (nur bei positiver Frage, bei negativer *jǭ̃* [II *jǭ̃*][3]); in Fremdwörtern wie: *tālər* Taler; *khănā́l* Kanal; *špḛ̆nāt* (mhd. *spinât*); III *špĭtā́l* [I *špītǭ́l* — *špĭtl̥*] Spital; *rār* (franz. *rare*) selten; *rātḛ̆kā́l* (radical) ganz und gar; *khŭrāš* (courage) Entschlossenheit; *ăkrā́t* (acurat) genau.

3. Eigentümlichkeiten in einzelnen einsilbigen Wörtern: *hǭ̃* [III *hǭ̃*] (mhd. *hân*) haben; *tǭ̃ə* (mhd. *getân*); *lāsə* (mhd. *lân*) lassen; *štḛ̃ə* [III *štănts*] (mhd. *stân*) stehen; *kḛ̃ə* [III *kănə*] (mhd. *gân*) gehen; *ǭ̃nḛ̆* (mhd. *âne*) ohne.

4. > *ḛ̄* durch Umlaut: *plḛ̄ḛ̃ŋ* blaue Waschfarbe; *štḛ̄t* (mhd. *staete*) langsam; *plḛ̄p* dicht verschlossen; *kšprḛ̄χ* (mhd. *gespraeche*) redselig; *šḛ̄rə* (mhd. *schaere*) Scheere; *rḛ̄s* (mhd. *raeze*) versalzen. Aber *plḛ̄əkə* blöcken.

5. *aej* > *āḛ̆j*[4]); *māḛ̆jə* (mhd. *maején*) mähen; *krāḛ̆jə* (mhd. *kraejen*) krähen; *nāḛ̆jə* (mhd. *naejen*) nähen; *trāḛ̆jə* (mhd. *draejen*) drehen.

§ 8. Mhd. *ê* erscheint

1. als *ḛ̄ə*: *ḛ̄ə* (mhd. *ê*) ehe, bevor; *ḛ̄əršt* adj. der erste, adv. soeben; *klḛ̄ə* (mhd. *klê*) Klee; *ḛ̄əltə* (mhd. *êhalte*) Dienstbote; *rḛ̄ərə*

1) Kann proklitisch stehen (das II. Wort ist mhd. *dâr*): *tǭtrəus wǒrt* [III *wŭrt*] *nḛ̆ks* daraus wird nichts; *tǭtr̥fǭ̃ wās* [III *wǫes*] *ḛ̆ nḛ̆ks* davon weiß ich nichts; *tǭtr̥frər khǭ̃* [III *khā̃*] *nḛ̆ nḛ̆ks* dafür kann ich nicht. Aber: *tǭ hăš! tǭ nḛ̆m* hier! nehme das! (NB.! überall Monophthong *tǭ*, nicht *tǭə*, wie zu erwarten wäre.)

2) Vgl. HFKarte 9. Hier dürfte die Grenze für *ǭ̃ə* ein klein wenig mehr nach Westen verlegt sein.

3) HFK. 7. Offenbar hatte „ja“ nach positiver Frage weniger Akzent als nach negativer.

4) HFK. 7. Die Grenze etwas zu eng, da Hausen auch *māḛ̆jə* hat.

(mhd. *rêren*) weinen[1]); *štę̆ət* [III *štę̆t*] er steht; *Phę̆ətr̥* [III *Phę̆tr̥*] Peter; *phę̆ətr̥lẽɳ* [III *phę̆trlẽɳ*] m. Petersilie; betreffs „Seele und Lehrer“ gilt das bei H. F. Geogr. d. schw. Maa. S. 9 Anmerkung 3 Bemerkte: Maa. I und II *sę̆l*, *lę̆rər*; Maa. III *sę̆l*, *lę̆rər*.

2. Als geschlossenes *ę* in: *ę̆wĭχ* (Schriftsprache) ewig; *lę̆p* (desgleichen) Löwe; *fĭtę̆l* (Fremdwort) (lat. *fidelis*) lustig.

3. Nasaliert in *tswę̆̃ə* zwei; *kę̆̃ə* und *štę̆̃ə* [III *kă̆ɳə* und *štă̆ntə*] gehen und stehen; *mę̆̃ə* mehr.

4. Gekürzt in *wę̆̃ɳ* (mhd. *wênec*) wenig; komp. *wę̆̃ŋ̍r̥*; sup. *wę̆̃ɳkšt*.

§ 9. Mhd. *î*[2]) hat 1. dieselbe Behandlung erfahren wie im nhd.: es wird in den Maa. I und III zu *əi*; bei II dagegen zu *ăĭ*: *špəis* [II *špăĭs*] (mhd. *spîse*) Mörtel: *frəilę* [II *frăĭlę̆*] (mhd. *vrîlîche*) freilich: *ləip*[3]) [II *lăĭp*] (mhd. *lîp*) Körper: *lāp* [III *lę̆ep*] (mhd. *leip*) Laib; *prəislę* [II *prăĭslę̆*] (zu mhd. *brîse*) Hemdeinfassung; *ləitə* [II *lăĭtə*] (mhd. *lîden*) leiden und läuten: *lat* [III *lę̆et*] (mhd. *leit*) Leid: *štrəitĭχ* [II *štrăĭtĭχ*] (mhd. *strîtec*) streitsüchtig; *šnəisə* [II *šnăĭsə*] (mhd. *smîzen*) werfen; *ləiχt* [II *lăĭχt*] (mhd. *lîche*) Beerdigung; *štəipərn* [III *štəipərə* — II *štăĭpərn*] (mhd. *stîperen*) stützen.

2. Nasaliert: *fãẽ* (mhd. *vîn*) fein; *lãẽę̆l* (mhd. *lîn*) Leinöl; III *hãẽt* [I, II *həit*] (mhd. *hînt*) heute; die Possessiva *mãẽ*, *tãẽ*, *sãẽ* (mhd. *mîn*, *sîn*, *dîn*).

§ 10. Mhd. *ô* ist

1. zu *o̯ə* geworden: *hō̯əx* (mhd. *hôch*); *hō̯əksət* Hochzeit[4]); *o̯əštr̥n* [III *o̯əštərə*] (mhd. *ôster*) Ostern; *rō̯ət* rot und Flußname; *ro̯ošˇ* (mhd. *rôst*) Feuerrost und Bettmatratze: *rō̯šˇt* [II *rō̯ušˇt*] (mhd. *rost*) aerugo; *tō̯ət* (mhd. *tôt*): *to̯t* [II *tō̯ut*] (mhd. *tote*) Pate; *nō̯ət* (mhd. *nôt*) und (mhd. *nât*) [letzteres Ma. III *nō̯t*]; *flō̯ə* (mhd. *vlôch*) Floh.

1) Dafür auch *həilə* (mhd. *hiulen*) [II *hăĭlə*].

2) Vgl. HFKarte 12. Bohnenberger hat in seiner Karte der Al. fränk. Sprachgr. die Grenze von *əi*: *ai* etwas zu eng genommen, indem er Frankenberg noch zu *əi* rechnet.

3) *khā̃* [III *khõẽ*] *ləiplĭχę̆* [II *laiplĭχę̆*] *rūə hō̯* [III *hō̯*] gar keine Ruhe haben.

4) In Kompositen, die dadurch, daß ihr zweiter Teil seine begriffliche Selbständigkeit verlor, zu einem Simplex wurden, sind die Vokale des II. Teils des ursprünglichen Kompositums zu *-ə-* abgeschwächt worden: *părwəs* barfuß; *ō̯̃əmət* [III *ō̃mət*] (mhd. *âmât*) Oehmd etc. *Mŏ̯rət* Murrhardt.

2. *o̤* in Fremdwörtern wie: *khō̤r* Chor in der Kirche; *mō̤r* (mhd. *môr*) Mohr; *ā̃n* [III *ō̤ẽn*] *mō̤rəs lē̤rnə* jem. züchtigen.

3. Nasaliert: *pō̤̃ənə* (mhd. *bône*); *lō̤̃ə* (mhd. *lôn*); *tsĭtrō̤̃ən* Zitrone; *krō̤̃ənə* (mhd. *krône*); *frō̤̃ənə* (mhd. *vrônen*): dag. *frō̤ləiχnā̃m* (mhd. *vrônlîchnam*).

4. Durch Umlaut: a) > *ē̤ə*: *krē̤əs* Größe; *ē̤ət* (mhd. *oede*) leer im Magen; *prē̤əsələ* (zu *brôsem*) Brosamen; *nē̤ətə* „nötigen"; *rē̤əš* (mhd. *roesche*); *plē̤ət* (mhd. *bloede*); *flē̤ə* (mhd. *vloehe*); *tē̤ĭwərē̤ətə̤* die Einwohner von Oberrot.

b) Nasaliert > *ē̤̃ə*: *šē̤̃ə*[1]) (mhd. *schoene*) schön; III *lē̤̃ə* [I, II *lē̤̃* HFKarte 11] Löhne.

§ 11. Mhd. *û*[2]) wird

1. > *əu* [II *ăŭ*]: *ləutə̤* [II *lăŭtə̤*] (mhd. *lûter*) bloß; *kəul* (II *kăŭl*) (mhd. *gûl*) Pferd; *məul* [II *măŭl*] (mhd. *mûl*) Mund[3]); *təušə* [II *tăŭšə*] Mutterschwein; *səuwə̤* [II *săŭwə̤*] (mhd. *sûber*) hübsch, rein; *məukə* [II *măŭxə*] (zu mhd. *mûchen*) Versteck für Obst; *həufə* [II *hăŭfə*] (mhd. *hûfen*) aufhäufen und Pferde rückwärts gehen lassen.

2. Gekürzt: *jŭksə* (mhd. *jûchezen*) jauchzen, subst. *jŭksər*; *ŭf* [II *əuf*) auf; *nŭf* [III *nəuf*] hinauf; *trŭf* [III *trəuf*] darauf; (dag.: *əus*, *rəus*, *nəus*, *təusə* aus, raus, hinaus, draußen).

3. > *ãõ* vor Nasal[4]): *tsãõ* (mhd. *zûn*) Zaun; *prãõ* (mhd. *brûn*) braun; *krãõtsə*[5]) immer etwas zu klagen haben. Vor *m* hat Ma. III -*ō̤̃*-: *šãõm* [III *šō̤̃m*] (mhd. *schûm*) Schaum; *tãõm* [III *tō̤̃m*] (mhd. *dûme*) Daumen; *pflãõm* [III *pflō̤̃m*] (mhd. *pflûme*) Pflaume.

4. Umgelautet a) > *əi* [II *ăĭ*]: *məirər* [II *măĭrər* — III *məurər*] Maurer; *kəil* [II *kăĭl*] Pferde; *fəilər* [II *făĭlər*] comp. von faul.

b) > *ãẽ* vor Nasal: *frsãẽmə* versäumen; *tsãẽ* zäune.

c) Diphthonge.

§ 12. Mhd. *ei* (alter Diphthong) wird in Ma. III durchweg zu *ǫ̆ĕ*; in den andern Maa.

1) Dagegen komp. *šĕ̆nər*, sup. *šĕ̆nšt*.

2) Hier gilt dasselbe wie bei S. 21, Fußnote 2.

3) Sonstige Bezeichnungen dafür: *kŏš* (mhd. *gosche*); *šnǫ̆wl̥* [III *šnāwl̥*] (mhd. *snabel*); *lĕ̆tšə*.

4) S. HFK. 13.

5) HFSchw.W.B. 3, 812.

1) > *āe* im Auslaut einsilbiger Wörter: *āe* [III *ǫ̊ĕ*] Ei; *āejər-plăts* [III *ǫ̊eərplăts*] Eierkuchen; *tswāe* [III *tswǫ̊e*] (mhd. *zwei*) 2 neutr.

2. Gekürzt

a) > *ă* in den Partizipien der schwachen Verben mit Vorsilbe *-eid-*; *fr̥tlăt* [III *fr̥tlǫ̊et*] verleidet; *klăt* [III *klǫet*] gekleidet; *prăt* [III *prǫ̊et*] gebreitet; auch das ursprünglich starke *kšăt* [III *kšǫ̊et*] geschieden.

b) Verschieden behandelt in einigen andern Fällen bei I, II, III: *ę̊lf* (mhd. *einlif*) 11; *tswăntsiχ* (mhd. *zweinzic*) 20; *təhăm* [III *təhõ̃m*] daheim; *klę̆n̥r*, *klę̆nšt* = comp. u. sup. von *klā̃* [III *klõ̃*] klein.

3. > *ā* [III *ǫ̊e*]

a) < mhd. ursprünglichem *ei*: *lātsāl* [III *lǫ̊etsǫ̊el*] Leitseil; *wālę̆* [III *wǫ̊etlę̆*][1]) (mhd. *weidlich*) schnell; *wās* [III *wǫ̊esə*] (mhd. *weize*) Weizen; *kāltǫ̊rəf* [III *kǫ̊eltǫ̊rəf*] Gaildorf ON.; *klāxəmχ* [III *klǫ̊eχəmχ*] (mhd. *geleichec*) gelenkig; *sāxə* [III *sǫ̊eχə*] (mhd. *seichen*) pissen; *wās* [III *wǫ̊es*] (mhd. *weiz*) ich weiß;

Anmerkung: Ausnahmen sind: *khāĕsər* Kaiser (Schriftspr.); *pę̊rəits* [III *pę̊rāĕts*] fast (Pseudo-Schriftspr.).

b) < mhd. *ei* entstanden aus *-egi-* und *-ege-*: *mātlę̆* [III *mętle*] (mhd. *magedîn*) Mädchen; *ātę̆ks* [III *ătętks*] (mhd. *egedechse*) Eidechse. Anmerkung: mhd. *segit*, *tregit*, *legit* gibt in den Maa. *sę̆χt* sagt; *trę̆χt* trägt; *lę̆kt* legt.

4. > *ā̃* [III *õ̃ẽ*] vor Nasalen: *ā̃s* [III *õ̃ẽs*] (mhd. *einez*) eins, 1 Uhr; *ātsę̆χt* [III *õ̃ẽtsę̆χt*] (mhd. *einzeht*); *ā̃mās* [III *ā̃mǫ̃es*] (mhd. *ameize*); *Mā̃rt* Mainhardt ON.; durch Rücknasalierung *šn̥əlmā̃št̥* [III *šuəlmǫ̊eštr̥*] Schullehrer.

§ 13. Mhd. *ou*[2]) wird

1. > *ā* [III *ăŏ*]: *rāx* [III *răŏx*] (mhd. *rouh*) Rauch; *tăxtrāf* [III *răŏf*] (mhd. *roufe*) Dachraufe; *ăw̥hāpt* [III *ăw̥hăŏpt*] besonders: *frā* [III *frăŏ*] (mhd. *vrouwe*) Frau; *āk* [III *āx* — III *ăŏk*] Auge[3]); *tāp* [III *tăŏp*] taub. Doch hat auch Ma. III in einzelnen Wörtern *ā*: *ā* auch; *fr̥lāwə* (mhd. *erlouben*); *lāfə* laufen; *khāfə* kaufen; *klāwə* glauben[4]).

1) Dafür auch *tăpfər*.

2) S. HFK. 13.

3) *ākə* [II *āxə* — III *ăŏkə*] *măxə* = erstaunt sein.

4) Dagegen subst. *klăŏwə* aus der Schriftsprache. Eigentümlich ist, daß

2. > *ā̃* [III *ǭ*] vor Nasalen: *pā̃m*[1]) [III *pǭ̃m*][1]) (mhd. *boum*) Baum; *tsā̃m* [III *tsǭ̃m*] (mhd. *zoum*) Zaum; *trā̃m* [III *trǭ̃m*] Traum; aber I—III *rā̃m* (mhd. *roum*) Rahm.

3. Umgelautet nur in Ma. III > *ăĕ*, während Maa. I und II *ā* haben. Nur im Auslaut einsilbiger Wörter haben sie *āe*[2]): *hāe* [III *hăĕ*] (mhd. *höu*) Heu; *štrāe* [III *štrăĕ*] (mhd. *strœuwe*) Streu; dag.: *frāt* [III *frăĕt*] (mhd. *vröude*) Freude; *tāf*[3]) [III *tăĕfẹ̆*] (mhd. *töufe*) Taufe.

4. Eigentümlichkeiten; *răčwr̥*[4]) Räuber; Kürzung: *lẹ̆fšt* [III *lẹ̆fš*]; *lẹ̆ft* 2. und 3. pers. sing. v. *lāfə* laufen.

§ 14. Mhd. *ie*.

1. Bleibt diphthongisch: *lɪəxt* (mhd. *lieht*) Licht; *kǫlɪəxt*[5]) (mhd. *gollieht*) Talglicht; *tɪəp* (mhd. *diep*) Dieb; *šɪər* (mhd. *schier*) = *pẹ̆rəits* [III *pẹ̆răčts*] beinahe; *krɪəkə* bekommen; *tsɪəxə* (mhd. *zieche*) Bettüberzug.

2. Gekürzt: *fẹ̆rt* [III *fĭrt*] vierte; *fẹ̆rtsẽə* [III *fĭrtsẹ̆*] 14; *fẹ̆rtəlẹ̆* [III *fɪərtẹ̆lẹ̆*] $^1/_4$; *jẹ̆ts* (mhd. *ietze*) jetzt; *nẹ̆rkəts*[6]) [III *nẹ̆rkəts*] (mhd. *niergent*) nirgends.

3. Monophthongiert in *šẹ̄χə* [II *šẹ̄ɪχə*] schief gehen[7]).

4. Nasaliert > *ẹ̄ə: nẹ̄̃əmr̥* (mhd. *niemen*) niemand; *tẹ̄̃mə* (mhd. *dienen*); *tẹ̄̃əšt* [III *tẹ̄̃št*] Dienst; *rẹ̄̃əmə* (mhd. *rieme*) Riemen.

§ 15. Mhd. *uo*.

1. > *ūə*: *hūəf* (mhd. *huof*) Huf; *wūələ* wühlen; *pūɔwə* (mhd. *buoben*) Buben; *fūəs* (mhd. *fuoz*) Fuß; *fūəsət* f. Fußende des Bettes; *krūɔwə* (mhd. *geruowen*) ruhen; *tswūə* fem. von 2; *luətr̥* Schimpfname.

2. > *ǭə* vor Xasal: *plǭəm* (mhd. *bluome*) Blume; *hǭə* f.[8]) (mhd. *huon*) das Huhn; *tǭə* (mhd. *tuon*) tun.

auch die (aus dem mittleren Oberschwaben stammenden) Szatmárer Schwaben neben *au* öfters *ā* haben: *frau* >< *frā*; *Glaubə* >< *glābə* (s. Württbg. Jahrbücher 1911, 1, 34. 37); in unsrem Ort III wohl nach den Nachbarorten; oder Rest älterer Sprache, durch die schwäbische Invasion nicht zerstört.

1) Plural: *pẹ̆m* Bäume. 2) Vgl. Tabelle S. 3 Beisp. 7.

3) Bez. der Identität von *tāf* und *tăĕfẹ̆* s. HFSchw.W. 2, 180.

4) Aus der Schriftsprache.

5) Auch Bezeichnung für herabhängenden Rotz.

6) *ier* > *ir* > *ĕr*.

7) Aus dem *χ* neben schwäbisch *-k* (*šẹ̄əkə*) wird folgen, daß mhd. *schiegen*, nicht *schiecken* anzusetzen ist. In dem Lexer 2, 724 angef. Ring 9c, 30 steht auch „*schiegt*“.

8) S. FSchw.W. 3, 1871.

3. Umgelautet

a) mit *ie* zusammengefallen: *plīə* (mhd. *blüejen*) blühen; *kmīəs* Gemüse; *klīəmĭχ* (mhd. *glüewec*) glühend; *khīəɐrlə* (mhd. *küechelîn*); *khīəprīəštr̥* erste Milch nach der Geburt des Kalbes; *špīələ* (mhd. *spüelen*) Eßgeschirr rein machen.

b) > *ę̄ə* vor Nasalen: *hę̄ər* Hühner; *tę̄m* [III *tę̄nt*] sie tun (S. Konj. § 66); *plę̄əmlę̆* Blümchen.

§ 16. Mhd. *iu*[1]).

Der alte germanische Diphthong fällt in der Aussprache mit dem Umlaut von mhd. *û* zusammen, wird also 1. > *əi* [II *ăĭ*]: *həilə* [II *hăĭlə*] (mhd. *hiulen*) weinen; *tsəik* [II *tsăĭχ*] (mhd. *ziuc*) Kleiderstoff; *rəithəuə* [II *răĭthāwə*] (von mhd. *riuten* urbarmachen; *krəithof* Greuthof ON.); *həiər* [II *hăĭər*] (mhd. *hiurə*) dieses Jahr; *təilə* [II *tăĭlə*] (mhd. *diuten*) hinweisen, part.: *tītə*; *ləitə* [II *lăĭtə*] (mhd. *liuten*) läuten, part.: *klītə*[2]),

2. > *ãẽ* vor Nasal: *nãẽ* (mhd. *niune*) neun (kann auch 'hinein' heißen); *nãẽtsę̄ə* [III *nãẽtsę*] 19; *nãẽtsĭχ* 90; *frãẽt* Freund.

d) Uebersicht über die in den Maa. vorhandenen vokalischen Lautveränderungen.

1. Vokaldehnung: Mhd. *a* > I *ǭ* — II *ǭ* — III *ā* § 2, 2; > I *ǭ̃* [III *ã̄*] § 2, 3b. Mhd. *e* > I, III *ę̄* § 2, 4b; > III *ę̄* 2, 4d. Mhd. *ë* > *ę̄* [II *ę̄*] § 3, 3 + 4. Mhd. *i* > *ī* § 4, 3; > *ę̄̃* § 4, 4b. Mhd. *o* > I, III *ǭ* § 5, 2; > I, III *ǭ̃* § 5, 3. Mhd. *ö* > I, III *ę̄* § 5, 4aβ; > *ę̄̃* § 5, 4aγ. Mhd. *u* > *ū* § 6, 2; > *ǭ̃* § 6, 3bβ. Mhd. *ü* > *ī* § 6, 4b; > *ę̄̃* § 6, 4cβ.

2. Diphthongierung: Mhd. *a* > II *ǭ̃u* § 2, 3b. Mhd. *e* > II *ę̄i* § 2, 4b. Mhd. *o* > II *ǭu* § 5, 2; > *ǭ̃u* § 5, 3. Mhd. *ö* > II *ę̄i* § 5, 4aβ. Mhd. *â* > I, II *ǭə* § 7, 1a. > *ǭ̃ə* § 7, 1b. Mhd. *ê* > *ę̄ə* § 8, 1; > *ę̄̃ə* § 8, 3. Mhd. *î* > *əi* [II *ai*] § 9, 1; > *ãẽ* § 9, 2. Mhd. *ô* > *ǭə* § 10, 1; > *ǭ̃ə* § 10, 3. Mhd. *œ* > *ę̄ə* § 10, 4; > *ę̄̃ə* § 10, 5. Mhd. *u* > *əu* [II *au*] § 11, 1; > *ãõ* § 11, 3. Mhd. *iu* > *əi* [II *ai*] § 11, 4.

1) Der für das Schwäbische charakteristische Laut *ui* fehlt überhaupt (vgl. HFK. 14).

2) Mhd. *ziuhet*, *siudet*, *giuzet* etc. > *īə* (s. Konj. § 65, 2).

3. Monophthongierung: Mhd. *ei* > I, II *ă* § 12, 2; > I, II *ā* § 12, 3; > I, II *ā̆* § 12, 4. Mhd. *ou* > I, II *ā* § 13, 1; > I, II *ā̆* [III *ǭ̆*] § 13, 2. Mhd. *öu* > I, II *ā* § 13, 3.

4. Vokalkürzung: Mhd. *ê* in *wę̆ɳ* (mhd. *wênec*); komp. *wę̆ɳər*; sup. *wę̆ɳkšt*. Mhd. *œ* in der Komparation von *šę̄ə* (mhd. *schoene*): *šę̆nər*; sup. *šę̆nšt*. Mhd. *û* > *ŭ* § 11, 2. Mhd. *ei* § 12, 2. Mhd. *ie* § 14, 3. Mhd. *öu* in 2. und 3. pers. sing. von *lāfə* (mhd. *loufen*): *lę̆fšt* [III *lę̆fš*]; *lę̆ft*.

5. Entrundung: mhd. *ö* > *ę̆* § 5, 4. Mhd. *ü* > *i* § 6, 4. Mhd. *oe* > *ę̄* in I, II *lę̄* § 10, 5; > *ę̄ə* § 10, 4. Mhd. *öu* > *ā* [III *ă̆ĕ*] § 13, 3. Mhd. *iu* > *əi* [II *ai*] § 11, 4 und § 16, 1; > *ãẽ* § 16, 2. Mhd. *üe* > *īə* § 15, 3a; > *ę̄̆ə* § 15, 3b.

6. Nasalierung: Mhd. *a* + nas. > *ẵ* § 2, 3a; > I *ǭ̆* — II *ǭ̆u* — III *ā̆* § 2, 3b. Mhd. *e* + nas. > *ę̃* § 2, 4e. Mhd. *ë* + nas. > *ę̆̃* § 3, 6. Mhd. *i* + nas. > *ę̃* § 4, 4. Mhd. *o* + nas. > *ǭ̆* [II *ǭ̆u*] § 5, 3. Mhd. *ö* + nas. > *ę̄̃* § 5, 4aγ. Mhd. *u* + nas. > *ǭ̃* § 6, 3b. Mhd. *ü* + nas. > *ę̃* § 6, 4cβ. Mhd. *â* + nas. > *ǭ̆ə* [III *ǭ̆*] § 7, 1b. Mhd. *ê* + nas. > *ę̄̆ə* § 8, 3. Mhd. *î* + nas. > *ãẽ* § 9, 2. Mhd. *ô* + nas. > *ǭ̆ə* § 10, 3. Mhd. *œ* + nas. > *ę̄̆ə* § 10, 4b. Mhd. *û* + nas. > *ãõ* § 11, 3. Mhd. *iu* + nas. > *ãẽ* § 11, 4b. Mhd. *ei* + nas. > *ā̃* [III *õẽ*] § 12, 4. Mhd. *ou* + nas. > *ā̃* [III *ǭ̆*] § 13, 2. Mhd. *ie* + nas. > *ę̄̆ə* § 14, 2. Mhd. *uo* + nas. > *ǭ̆ə* § 15, 2. Mhd. *üe* + nas. > *ę̄̆ə* § 15, 3b.

7. Vokalveränderung unter Einfluß eines folgenden *r*: Mhd. *a* + *r* > II *ǭ̆ə* § 2, 2. Mhd. *i* + *r* > I, II *ę̆* § 4, 2. Mhd. *o* + *r* > III *ǭ̆* § 5, 1 Anmerkung 1a; > *ǭ̆ə* [II *ǭ̆*] § 5, 1b. Mhd. *u* + *r* > I, II *ǭ̆* § 6, 3a. Mhd. *ü* + *r* > I, II *ę̆* § 6, 4cα.

II. Vokale der unbetonten Silben.

Hier kann eintreten

§ 17. Vokalschwund bei

1. in Vorsilben stehendem *e*.

a) In der Vorsilbe *ge-*:

α) bei den mit *ge-* gebildeten Verben, vor allem, wenn dieses *ge-* vor den Explosivlauten *k*, *p*, *pf*, *t*, *ts* stand; wo in den Maa die ganze Vorsilbe verschwand (s. Konj. § 62), während bei den übrigen Verben nur das *e* ausfiel: *klŭštə* gelüsten (mhd. *gelusten*); *kwę̆rmə* (mhd. *gewermen*) wärmen; *khę̄ərə* gehören.

β) bei den mit *ge-* gebildeten Substantiven und Verbalabstrakten: *kšẽr* [III *kšĭr*] Geschirr; *kšrā* [III *kšrẽe*] Geschrei; *khūəšt* Husterei; *klāf* [III *klăŏf*] Lauferei; *khūtl̥* Hudelei; *ksūtl̥* Sudelei; *kseṃ̃ẽ* Abfall beim Putzen des Getreides.

b) Im Präfix *be-*, das vor *h*, *l*, *r* u. *s* synkopiert wurde: *phẽp* [II *phẽp*] (vgl. mhd. *ge* + *haebe*) festanschließend; *phăltə* behalten; *pləiwə* [II *plaiwə*] (mhd. *belîben*) bleiben; *prīχt* (mhd. *berichtet*) beigelegt; *psẽə* (mhd. *besehen*); *pšəisə* [II *pšaisə*] (mhd. *beschîzen*) betrügen.

c) Bei den mit *her-*, *hin-* zusammengesetzten Ortsadverbien bleibt nur *n-*, *r-*; *nīwɣ* hinüber; *nəus* [II *naus*] hinaus; *rõ̤* [III *rā*] herab; *rãẽ* herein. *Dar* > *tɣ: trŭf* darauf; *trīwɣ* darüber.

Anmerkung: In *tĭwə* [III *tīwə*] drüben; *təusə* [II *tăŭsə*] draußen; *tẽ̃nə* drinnen liegt nicht *dar*, sondern *dâ* zugrunde.

d) Bei dem Präfix *ze-*: *tsăṃə* (mhd. *zesamene*) zusammen; *tsẽəršt* zuerst; *tsrŭk* zurück; *tsmõ̤l* [III *tsmõ̤l*] (mhd. *zemâle*) plötzlich; *tslẽ̃tšt* zuletzt.

2. Bei im Auslaut stehenden *e*, wenn es tonloser Endungsvokal ist: *pẽt* (mhd. *bette*) Bett; *sẽ̃nt* (mhd. *sünde*); *hẽrts* (mhd. *herze*) Herz und Brüste; *sõ̤n* (mhd. *sunne*) Sonne; *khăts* (mhd. *katze*) Katze; *wŭx* (mhd. *woche*). Ebenso beim Adjektiv: *kšprẽχ* (mhd. *gespraeche*) redselig; *krõ̤t* [II *krõ̤t* — III *krāt*] gerade.

3. Eine Art Mittelding zwischen Vokalschwund und unten behandelter Vokalschwächung ist die Erscheinung, daß, wenn der Vokal der Nebensilbe noch ein *l* oder *r* nach sich hat, er wenigstens eine Spur insofern hinterläßt, als silbenbildendes *l̥* und *ɣ* aus den Schlußkonsonanten wurde: *wõ̤lfl̥* wohlfeil; *ẽrfl̥* sb. m. Armvoll; *hămpfl̥* Handvoll sb. f., *fõrtl̥* [III *fõrtl̥*] Vorteil; *wīəfl̥* wieviel: *jõ̤ŋkfɣ* Jungfrau; *nõ̤xpɣ* Nachbar. Liquida sonans ist ebenfalls entstanden in der Partikel *ver-*: *fɣwẽ̤lə* (mhd. *queln*) anschwellen bei Fässern; *fɣkẽsə* vergessen; *fɣkrõ̤tə* [III *fɣkrõ̤tə*] entbehren; *fɣlāwə* erlauben; *fɣtẽ̃nə* verdienen.

§ 18. Vokalschwächung.

1. Mhd. *-heit* > *-ət*[1]): *krăŋkət* Krankheit; *kwõ̤nət* [II *kwõ̤unət*] Gewohnheit; *wõ̤ərət* Wahrheit.

1) Dagegen: *tõ̤mhăĕt* Dummheit; *ksõ̤nthăĕt* Gesundheit.

2. Mhd. *-lîn* > *-lĭn* > *-lę̆*[1]: *mātlę̆* [III *mętlę̆*] Mädchen; *hę̆fəlę̆* [III *hēfəlę̆*] (mhd. *hevelîn*) kleiner Hafen; *khę̆χəlę̆* kleine Kachel.

3. Mhd. *-inne* > *-ę̆*[2]: *tǫtę̆* [II *tǫutę̆*] Patin; *wę̆rtę̆* [III *wĭrtę̆*] Wirtin; *šŭltəsę̆* Frau Schultheiß; *krēfę̆* Gräfin.

4. Bezüglich der abgeschwächten Adjektivendungen s. § 42, 3 u. 4.

5. Mhd. *en-* in *əwę̆k* (mhd. *enwec*) weg.

6. In Wortkompositionen, in denen der zweite Teil des Kompositums seine begriffliche Selbständigkeit verloren hatte: *hǭksət* (mhd. *hôchzît*) Hochzeit; *părwəs* barfuß; so besonders in Ortsnamen: *wę̆štə* Westheim ON.; *Mārt* Mainhardt ON.; *fǫ̆rnšpə* Fornsbach ON.

Anmerkung: Doch blieben die Vokale der beiden Kompositionsglieder erhalten, wenn man sich der Zusammensetzung des betreffenden Wortes noch deutlich bewußt war: *mīštkăwl̥* [III ~ *kāwl̥*] Mistgabel; *tăχpǭtə* Dachboden; *ę̆wr̥špę̄rę̆k* Ebersberg ON. etc.

Am deutlichsten bleibt der Vokal des II Bestandteiles erhalten in den Adjektiven, durch deren Anwendung man wirklich einen Vergleich anstellt (vgl. § 44 Schluß).

III. Der Akzent.

Die Betonung ist im allgemeinen dieselbe wie in der Schriftsprache. Doch haben die Maa. noch mehr das Bestreben als diese, den Vokal der ersten Silbe zu betonen. Man vgl.: *mŭ́sĭχ* [III *mūsĭχ*] Musik; *ắntrę̄s* Andreas; *khắtrę̆* Katharina; *mắrī* Maria.

B. Konsonantismus.

Konsonantentabelle.

		bilabial	lab.-dent.	guttural	palatal	dental
Stimmlose	Explosive	*p*		*k*		*t*
Aspirierte	Explosive	*ph*		*kh*		*th*
Affrikata	Explosive		*pf*			
Reibelaute		*w*	*f*	*x*	*χ*	*s*, *š*
Liquiden				*r*		*l*
Nasale		*m*				*n*

1) Vgl. § 39, 5 b.

2) Vgl. § 39, 5 a. Aber *wę̆rm* Wärme; *sę̆nt* Sünde etc. (§ 17, 2).

§ 19. Allgemeines: Wie an der Tabelle ersichtlich ist, fehlen verschiedene Konsonanten der Schriftsprache. So ist altes *b* und *p* zusammengefallen (vgl. § 20, 1 a); ebenso *d* und *t* (vgl. § 29, 1) und teilweise *g* und *k* (vgl. § 26, 2)[1]. Die wichtigste Erscheinung der gutturalen Gruppe ist die fränkische Verschiebung des zwischenvokalischen und auslautenden *g* > *x* (*χ*) in den Maa. von Frankenberg (II) und Erlenhof (vgl. § 25, 1 b und c).

Die Reibelaube *x* und *χ* unterscheiden sich wie sonst dadurch, daß ersterer, der velare, nach dunkeln Vokalen steht, letzteres als Palatal nach hellen Vokalen (vgl. § 28, 1 a und b).

Die Nasalen *m* und *n* sind diejenigen Konsonanten, die auf die Qualität der Vokale den größten Einfluß ausgeübt haben (vgl. S. 26 N. 6). In dieser Hinsicht haben wir auch *r* kennen gelernt (vgl. S. 26 N. 7). Dieser Konsonant nimmt ein besonderes Interesse dadurch in Anspruch, daß er vor gewissen noch zur gleichen Silbe gehörigen Konsonanten einen furtiven Laut einschiebt, so besonders vor *f*, *p*, *pf*, *m* (vgl. § 33, 4). Einen solchen, sogenannten Svarabhaktilaut[2] entwickelt auch die Liquida *l*, besonders vor *p*, *š*, *χ*, *m* (vgl. § 32, 4).

Die allgemeinen Schicksale, welche die Konsonanten erfahren haben, sind:

I. Hinzufügung: 1. von *g* § 25, 4 und Konj.; 2. *n* § 35, 1; 3. *s* § 31, 3; 4. *t* § 29, 3.

II. Ausfall: 1. von *b* § 20, 3 b; 2. *ch* § 28, 2; 3. *d* § 29, 4; 4. *g* § 25, 5; 5. *h* § 27, 2; 6. *k* § 26, 3; 7. *l* § 32, 2; 8. *m* § 34; 9. *n* § 35, 3; 10. *r* § 33, 2: 11. *s* § 31, 4; 12. *t* § 29, 4 b und c; 13. *w* § 23, 2.

III. Assimilation:

1. Partielle Assimilation

a) wenn *b* zwischen Vokalen und nach *r* und *l* zu *w* wird § 20, 2 b;

1) Eine eigentliche Fortis haben die Maa. nicht, vielmehr nur eine mittlere Explosionsstärke, jedenfalls keinen festen Unterschied von Fortis und Lenis.

2) Dagegen liegt in *năkət* (mhd. *nacket*) nackt und *hĕmət* (mhd. *hemede*) Hemd kein Svarabhaktilaut vor, wie die mhd. Formen beweisen. Anders ist es mit *hāləm* (mhd. *halm*) und *ǭrəm* [III *ārəm*] Arm, wo *ə* wieder Svarabhakti ist.

b) wenn *t* vor Labialen zu *p* wird wie in *mĭpmẹ̈nš* Mitmensch; *mĭpmər* mit mir;

c) wenn *n* vor Gutturalen zu *ŋ* wird § 35, 5 und vor Labialen zu *m* § 35, 6;

d) wenn *h* vor *s* zu *k* wird § 27, 4.

2. Totale Assimilation

a) wenn *mb* und *mm* > *m* werden: *wẹ̈mᵚ* wann man; *khẹ̈m* (mhd. *kembe*) Kämme; *ãmər* [III *õẽmər*] (mhd. *eimber*) Eimer;

b) wenn sich *ld* > *l* in einigen Fällen assimiliert: *păl* (mhd. *balde*) adv. bald; *kẹ̈l* (mhd. *gelte*) gelt, nicht wahr?

c) wenn *t* + *w* > *p* wird: *ẹ̆pər* (mhd. *etewer*) jemand; *ẹ̆pəs* (mhd. *etewaz*) etwas; *ẹ̆pə* (mhd. *etewâ*) irgendwo.

IV. Sporadischer Konsonantenwechsel:

1. *m* für *p* § 20, 2 b.

2. *l* für *r* in *pălwīərə* barbieren; *tsṍntl̥* (mhd. *zunder*) Zünder.

3. Metathese des *l* in *hẹ̆sl̥tə* Hessental ON.

a) Labiale.

§ 20. Mhd. *b* und *p*.

1. Im Anlaut

a) beide zusammengefallen: *păxə* (mhd. *bachen*) backen; *păsīərə* (franz. *passer*) sich weigern; *pǭrə* [II *pǭrə* — III *pārə*] (mhd. *barn*) Heuboden; *părtū* (franz. *partout*) durchaus; *plāxə* [III *plǫ̆eχə*] (mhd. *bleiche*) Waschbleiche; *plǭk* [III *plǭk*] Plage; *pŭkl̥* (mhd. *buckel*); *pŭlfᵚ* (mhd. *pulver*); *prẹ̄kl̥n* [III *prẹ̄klə*] (mhd. *breglen*) schmoren; *pṍpl̥* Dummkopf; *pīpərlẹ̆* Hühnchen; *pŭpəlẹ̆* dem. von Bett (Kindersprache).

b) Synkopiertes Präfix *be-*: *psẹ̄ə* (mhd. *besehen*); *pšəisə* [II *pšaisə*] (mhd. *beschîzen*) betrügen; *pləiwə* [II *plaiwə*] (mhd. *belîben*) bleiben; *prīχt* (mhd. *berichtet*) beigelegt.

c) Aspiriertes *ph*

α) bei Synkopierung von *be* + *h-*: *phăltə* behalten; *phẹ̄p* [II *phẹ̄p*] (vgl. mhd. *ge* + *haebe*) festanschließend.

β) Bei fremdem *p* in Lehnwörtern: *phṍŋkt* Punkt; *phŭlt* Pult; *phăklẹ̆* [III *phẹ̄klẹ̆*] Päckchen; *phăxt* m. Pacht; *phăkə* packen, ergreifen; *Phẹ̄tᵚ* [III *Phẹtᵚ*] Peter; *Phəul* [II *Phăŭl*] Paul.

2. Im Inlaut

a) bleibt *p* altes *ph* erhalten: *kŋ̆ăpə* (mhd. *genappen*) hinken; *šĭpə* Pique im Kartenspiel; *štəipŗ̆n* [II *štaipŗ̆n* — III *štəipərə*] (mhd. *stîper*) stützen; *păpl̥* (mhd. *papel*); *păpīər* Papier; *rəupə* [II *raupə*] Raupe.

b) Wird *p* > *m* in *pĕrmətĭkl̥* Perpentikel; *pĕrml̥* Barbara; *šwĕlmlĕ* Schwalbe.

c) Mhd. *b* > *w*

α) nach *l*: *sĕlwər* (mhd. *selber*); *sĕlwĭksmō̤əl* [III *mō̤ls*] damals; *khĕlwlĕ* kleines Kalb; *khĕlwŗ̆n* [III *khălwə*] kalben; *hălwə* (mhd. *halben*) zur Hälfte.

β) Nach *r*: *ărwət* (mhd. *arbeit*); *štĕrwə* (mhd. *sterben*); auch *părwəs* (mhd. *barbez*) barfuß.

γ) Zwischen Vokalen: *pləiwə* [II *plaiwə*] (mhd. *belîben*) bleiben; *tō̤wə* (mhd. *da oben*); *tō̤wə* [II *tō̤uwə*] toben; *hĕ̤wăm* [II *hẹiwăm*] (mhd. *hebamme*); *ĕ̤wŗ̆* [III *ĕ̤wər*] (mhd. *ëber*); *ŭwŗ̆šĕ* [III *ūwŗ̆šĕ*] (mhd. *über sich*); *krīəwə* (mhd. *griebe*) Fettbrocken.

3. Im Auslaut

a) *b* und *p* erhalten: *trīəp* (mhd. *trüebe*) trübe; *lāp* [III *lō̤ep*] (mhd. *leib*) Laib; *tāp* [III *tăŏp*] (mhd. *toup*) taub; *krăp* (mhd. *rab*) Rabe [1]).

b) Abgefallen: *pūə* (mhd. *buobe*) Bube (flektiert: *pūəwə* die Buben); *ī pləi* [II *plai*] ich bleibe (flekt.: *pləiwə* [II *plaiwə*] bleiben); *ī kī* ich gebe, auch *kē̤* [II *kẹ*] inf. geben (flekt. aber: *kē̤wə* [II *kẹiwə*]). *-rō̤* [III *rā*] herab; *ō̤rō̤̄əmə* [III *ārō̤̄mə*] abräumen usw.

Anmerkung: *b* wurde gerne unterdrückt zur Vermeidung von schwersprechbaren Konsonantengruppen: *wəispŭlt* Frauenzimmer; *hălwē̤ks* [II *hălwẹks*] halbwegs; *lē̤khūəxə* [II *lẹkhūəxə*] Lebkuchen.

§ 21. Die mhd. Affrikata *pf* ist durchweg erhalten; *pfĕrĭχ* (ahd. *pferreh*) Pferch; *pfĭfŗ̆lē̤ŋ* Pfifferling; *nāē̤pflŏ̤mpfə* hineinfallen; *hŏ̤pfə* (mhd. *hopfe*) Hopfen, auch hüpfen; *štŭpfl̥* (mhd. *stupfel*) Stoppel; *štĕ̤mpfl̥* (mhd. *stempfel*) Stempel; *štŏ̤mpf* [III *štō̤̄pf*] (mhd. *stumpf*); *šărəpf* (mhd. *scharepf*) scharf; *štrō̤̄mpf* [III *štrō̤̄pf*] (mhd. *strumpf*).

1) Alter Inlaut! auch flektiert *krăpə*.

§ 22. Mhd. *f* ist erhalten mit geringen Ausnahmen: *păriwəs* barfuß; *pflękl̥* [II *pflę̄ixl̥*] Dreschflegel[1]) (dagegen: *flękl̥* = *krǫwĭăn* = grober Mensch, aus der Gebildetensprache).

§ 23. Mhd. Halbvokal *w* ist

1. erhalten im Anlaut als bilabialer Reibelaut. Ausnahme ist *mər* wir[2]) (vgl. Behagel, Gesch. d. deutsch. Spr. S. 189).

2. Ausgefallen zwischen Vokalen. In den Maa. liegt also dasselbe Ergebnis vor, wie im nhd.: *štrāejə* (mhd. *ströuwen*) streuen; *rūə* (mhd. *ruowen*) ruhen[3]); *frā* [III *frăŏ*] (mhd. *vrouwe*) Frau; *pəuə* [II *păŭə*] (mhd. *bûwen*) bauen; *səi* [II *săĭ*] (mhd. *siuwe*) Säue.

3, Im Gegensatz zum nhd. und der südlicheren, gemeinschwäbischen Mundart stellen sich aber die Maa., wenn sie nach *r* und *l* das *w* nicht in *b* verwandeln: *kęrwə* (mhd. *gerwen*) gerben und sich erbrechen (*khǫtsə*); *ărwəs* [III *ęrwəs*] Erbse; *fărwə* [III *fęrwə*]. Aber im Auslaut; *fărəp* (mhd. *farwe*) Farbe; *męrwər* [III *mĭrwər*] *ępfl̥* mürber Apfel: *męrəp* (mhd. *wirwe*) [III *mĭrəp*].

b) Gutturale.

§ 24. Mhd. *j*.

1. Erhalten immer vor dunklem Vokal: *jǭər* [III *jǭr*] Jahr; *jǭx* [III *jǭux*] Joch; *jǭŋ* [III *jǭŋ*] jung.

2. Weggefallen vor hellem Vokal: *ıərn* (mhd. *jësen*) [III *kęrə* Schriftsprache] gähren; *ĭlkə* (mhd. *gilge*) Lilie.

3. *g* für *j* in *fəikəlę* [II *faikəlę*] (mhd. *vîjellîn*) Veilchen.

§ 25. Mhd. *g*.

1. Als Lenis erhalten

a) im Anlaut: *kĭlt* (mhd. *gilt*); *kęrštə* (mhd. *gerste*); *kę* [II *kę*]

1) Der *pflę̄kl̥* besteht aus folgenden Bestandteilen: *pflę̄kl̥štękə*, *štękəhūət*, *ǫntrpănt*, *pflę̄kl̥hūət*, *pflę̄kl̥hăpt* [III *hăŏpt*].

2) Das *m* wird gewöhnlich als Angleichung des *w* an *n* aufgefaßt, wie in *tę̄əmər* = tun wir; *hămər* = haben wir. Da aber *mər* auch „man" heißt, so kam ich auf die Vermutung, daß hier vielleicht eine Kontamination von *m*[*an* und *w*]*ir* vorliegen könnte, ähnlich wie das neuenglische *you* aus *y*[*e* + *th*]*ou* entstanden sein kann und jetzt beide vertritt (vgl. W. Franz Shakespearegrammatik). Umgekehrt kann *mər* „man" < *mər* „wir" sein. In Oberschwaben nur *mə* „man", aber *mər* „wir".

3) Daneben auch *krūəwə* (mhd. *geruowen*).

(mhd. *gen*) geben; *kǭs* [II *kǭus* — III *kās*] Gans; *kəul* [II *kăŭl*] (mhd. *gûl*) Pferd; *kăsl̥* [III *kǭesl̥*] (mhd. *geisel*) Peitsche; *kŋ̆k* (mhd. *genic*); *klǫ̆tsə* (mhd. *glotzen*) hinstarren; *kšwē̆r* (mhd. *geswer*) Geschwür.

b) Im Inlaut[1]) bei Maa. I und III überall, während Ma. II und Ma. von Erlenhof das *g* nach Vokal, *l* und *r* zur Spirans verschiebt: I *mǫ̆kr* [III *mākr*] — II *mǫ̆xr* mager; I *fę̆lę̆kə* [III *fę̆lę̆kə*] — II *fę̆lę̆χə* (mhd. *velgen*) umackern; I *sę̆kəs* [III *sę̆kəs*] — II *sę̆χəsę̆* (mhd. *segense*) Sense; *făškǫ̆r* [III *făškār*] beinah.

c) Im Auslaut ebenfalls bei Maa. I und III, wo Ma. II wiederum Spirans hat I *tǫ̆k*[2]) [III *tak*] — II *tǫ̆x* Tag; I *šlęk* [III *šlę̆k*] — II *šlę̆iχ*[3]) Schläge; I, III *trǫ̆k* — II *trǫux* Trog; I *pę̆rę̆k* [III *pę̆rę̆k*] — II *pę̆rę̆χ* Berg.

Anmerkung: Die Endung *-ig* wird in allen Maa. zu *-ĭχ*: *ẹwĭχ*[4]) ewig; *ăšpę̆nĭχ* [III *ōēšpę̆nĭχ*] einspännig; *tswăntsĭχ* 20. Außerdem haben wir diese *-ĭχ*-Endung in den Wochentagen: *sǫ̆ntĭχ*[5]) Sonntag; *mātĭχ* [III *mę̆tĭχ*][6]) Montag; *tę̆štĭχ* Dienstag; III *tǫ̆nərštĭχ* [I, II *tǫ̆nərštăk*] Donnerstag; *frəitĭχ* [II *fraitĭχ*] Freitag; *săməstĭχ* Samstag. Sonst wird *g* + *t* > *ht* in *sę̆χt* sagt und *trę̆χt* trägt[7]).

2. *g* wird aspirierter Laut dadurch, daß bei Wörtern mit der Vorsilbe *ge-*, deren Stammsilbe mit *h* beginnt, das *e* ausfällt: *khǫ̆lt* geholt; *khəiə* [II *khaiə*][8]) (mhd. *gehîen*) ärgern; *khīət* gehütet; *khę̆rn* Geweih; *khę̆ərə* gehören. Eigentümlichkeit: *khǫ̆tswę̆tĭχ!* Gotteswetter! (überh. *khǫ̆ts* = Potz!).

3. Aus *ng* entsteht

a) *ŋ*: *jǫ̆ŋ* [III *jǫ̆ŋ*] jung; *lăŋ* [III *lāŋ*] lang; *kăŋ* (mhd. *ganc*) Gang. Erhalten in *pfę̆nę̆ŋ* (mhd. *pfenninc*) Pfennig.

---

1) HFK. 20 Grenze zu weit. Boh. Al. Fr. SprGr. zu eng.

2) S. Tabelle S. 3 B. 1.

3) S. Tabelle S. 3 B. 3.

4) S. Adjektivendungen § 42, 1 a.

5) Aber *sǫ̆ntĭkǫ̆wət* Sonntagabend; I *lę̆wətǫ̆k* — II *lę̆wətǫ̆x* — III *lę̆ptĭχ* Lebtag; *hăĕrtstăk* [III *həirətstăk*] oder *fŗšprŭx* Verlobungstag; *krĭštăk* [III *krĭštāk*] Weihnachten; *štę̆fĭstăk* St. Stephanstag; *pfę̆fərtăk* Fest der unschuldigen Kinder.

6) *mę̆tĭχ* Umlautsform (vgl. H. Fischer: „Namen der Wochentage im Schwäbischen“ in den Württbg. Vierteljahrschr. NF. 9, S. 163).

7) *jăxt* „Jagd“ verhält sich zu *jǫ̆kə* [II *jǫ̆xə* — III *jākə*] wie *trăxt* zu *trǫ̆kə* [II *trǫ̆xə* — III *trākə*] tragen und ist so von mhd. nhd. *Jagd* wohl verschieden.

8) *ǫ̆kəits mę̆nš* = strammes Mädchen.

b) *ŋk* desgl. bei nachfolgendem *š* oder *t*: *fă̆ŋkšt* [III *fă̆ŋkš*] fängst; *fă̆ŋkt* fängt; *ă̆ŋkšt* Angst; *lę̆ŋkšt* längste.

4. Angefügt ist *g*: *tswę̆tšk* Zwetsche; *wę̆ftsk* Wespe.

5. Ausgefallen

a) mit der Schriftsprache bei altem *-egi*: *ătę̆ks* [III *ătę̆ks*] (mhd. *egedehse*) Eidechse; *mātlę̆* [III *mę̆tlę̆*] Mädchen.

b) In Abweichung vom nhd.: *mą̄t* [III *mākt*] (mhd. *maget*) Magd; *ĭps* Gips (Vermischung mit *j*).

6. Besonderheiten: *nəišĭərĭχ* (mhd. *niuwesgirec*) neugierig; *ję̆rĭk* Georg[1]).

§ 26. Mhd. *k* ist

1. aspiriert nur im Anlaut vor Vokalen: *khękl̥* [II *khę̄iχl̥*] Kegel; *khĭwl̥* [III *khīwl̥*] Kübel (dag.: *kīwl̥* Giebel); *khătl̥*[2]) Juppe; *khărtə* Karten; *khę̄* Kinn.

Anmerkung: Von dieser Regel sind einige Lehnwörter ausgenommen: *kŭkə* (mhd. *kucke*, franz. *coque*) Düte; *kŭtšr̥* Kutscher; *kŭkŏ̄mr̥* Gurke; ebenso *kŭkŭk* Kuckuck.

2. Tenuis wie *g*

a) vor Konsonanten im Anlaut *krŏ̄m* [III *krŏ̄m*] krumm; *klę̄ə* (mhd. *klê*) Klee; *krŋə* (mhd. *knie*); *klə̄iə* (mhd. *klîe*) Kleie.

b) Im Inlaut und Auslaut („*ck*“): *štĭkl̥* (mhd. *stickel*) Stückel; *pŭkl̥* (mhd. *buckel*); *pŏ̄kl̥n* poltern; *ǫrăkrn* [III *ărăkrə*] sich schinden; *wăkr̥*[3]) viel; *mŭk* (mhd. *mucke*) Mücke; *šnǭək* [III *šnǭk*] m. (mhd. *snâke*) Schnacke; *kštăŋk* [III *kštăk*] Gestank; *ăpę̆tę̄ək* Apotheke.

3. Abgefallen bei schwersprechbaren Konsonantengruppen: *wę̆rtĭχ* (mhd. *werctac*); *špę̆tăkl̥* Spektakel.

4. $>\chi$ geworden im Auslaut in *khălĭχ*[4]) Kalk.

§ 27. Mhd. *h* (germ. *h*) ist

1. erhalten durchweg im Anlaut, wo es wie in der Schriftsprache schwacher Hauchlaut ist. Erwähnenswert mag sein, daß alle Fuhrmannsrufe mit diesem Laute beginnen: *hĭ* vorwärts; *həif*

1) Dafür auch *šǫ̆rš* (mit franz. Aussprache).
2) Dafür auch *wămməs*.
3) *tę̄r hăt wăkr̥ kę̄lt* [II *kę̄lt*] dieser Mann hat viel Geld.
4) Regelrecht hochdeutsch.

und *həuf*, verstärckt *həifó̯* rückwärts; *hǫ̈t* verst. *hǫ̈tī́* rechts; *hę̈rę̈* verst. *hę̈rę̈ó̯* (mhd. *harhin*) links.

Anmerkung: *hę̈rę̈* wird nur beim Ochsengespann gebraucht; fährt man mit Pferden, dann ist *wĭšt* oder *hĭšt* das Kommando für „links“.

2. Geschwunden

a) im Anlaut zwischen bzw. nach Vokalen: *nǭ* (mhd. *nahe*); *šūə*[1]) (mhd. *schuoh*) Schuh; *səiər* (mhd. *sîher*) Seier; *hę̄ə* (mhd. *hœhe*); *hǭə* [III *hǭəx*] hoch; *flǭə* (mhd. *flôh*) der Floh.

b) In unbetonter Silbe: *nărət*[2]) (mhd. *narreht*) verrückt; *ę̆kət* (mhd. *eckeht*) eckig; *pę̈rę̆kət* (mhd. *bergeht*) gebirgig[3]); II *nǭunę̈t* — III *nǭnę̈t* [I *nǭxnę̈t*] noch nicht; *krăŋkət*[4]) Krankheit; *wǭərət* [III *wǭrət* Wahrheit; *kwǭənət* [III *kwǭnət*] Gewohnheit; *wę̈lər* (mhd. *welîher*) welcher; *šę̈ntmę̈r* n. (von mhd. *marhe*) Schimpfwort; *ăwę̈* (mhd. *abhin*) herab; *ãẽnę̈* hinein (*ãẽnę̈kę̄* füttern; usw.); *əufę̈* (mhd. *ufhin*); *sĭtᵧ* seither.

3. Spirantisch (je nach Umgebung guttural oder palatal): *fiχ*[5]) (mhd. *vihe*) Vieh; *hę̄əxᵧ* höher; *trŭxə* (mhd. *truhe*); so besonders *ht*: *năxt* [III *nāxt*] Nacht; *līəxt* Licht[6]).

4. Vor *s* > *ks* geworden: *fŭks* (mhd. *fuhs*) Fuchs; *o̯ks* (mhd. *ohse*) Ochse; *ləiksl̥* (mhd. *lîhse*) Wagenleiste; *wăksə* (mhd. *wahsen*); *plę̈ksə* [III *plę̈əkə*] ächzen: *jŭksə* jauchzen (*fᵧjŭksə* verschwenden = unter Juhei durchbringen).

5. *ft* > *ht* in: III *fŭxtsę* [I, II dag. *fę̈nəftsę̄ə*] 15.

§ 28. Mhd. *ch* (germ. *k* oder *hh*).

1. Tonlose gutturale Spirans

a) palatales *χ* nach hellen Vokalen und Diphthongen und den Liquiden: *sĭχl̥* (mhd. *sichel*); *pę̆χᵣ* (mhd. *becher*); *əiχ* [II *ăĭχ*] (mhd. *uich*) euch; *šnărχl̥n* [III *šnărę̆χlə*] (mhd. *snarchen*).

b) Velares *x* nach dunkeln Vokalen und Diphthongen: *rāxə*

1) Dagegen *hātšĭχ* [III *hę̄tšĭχ*] Handschuh.

2) S. Adjektbildung § 42, 3.

3) Aber *hę̄lę̆χt* hell; *ātsę̆χt* [III *o̯ētsę̆χt*] einzecht usw. s. § 42, 2.

4) Vgl. dagegen S. 27 Fußnote 1.

5) Aber *fᵢwāt* [III *fᵢwǫ̈et*] Viehweide.

6) Aber *tsīəkt* zieht; *ĭwᵧtsīər* [III *īwᵧtsīər*] Ueberzieher. NB.! *pę̆tsīəxə* Bettüberzug < *theca* hat mit „ziehen“ nichts zu tun.

[III *răŏxə*] rauchen; *sūəxə* suchen; *tăx* [III *tāx*] Dach; *tīəxr̥* Tücher; *lǭx* [II *lǭux*] Loch; *āxə* [III *ǫ̆eχə*] Eiche.

2. Abgefallen[1]) in folgenden Fällen (meist auslautend): bei den Pronomina *ī*[2]) ich; *mi* mich; *ti* dich; *sę̆* sich; dann in: *frəilę̆* [II *frăĭlę̆*] freilich; *kləi* [II *klăĭ*] adv. sogleich; *wālę̆* [III *wǫ̆etlę̆*] (mhd. *weidlich*) schnell; *wę̆rlę̆* (mhd. *waerlich*) wirklich; *ā* (mhd. *oŭch*) auch; z. B. *ā fǫ̆l* = auch das noch! (Interjektion).

c) Dentale.

§ 29. Mhd. *d* und *t*.

1. Zusammengefallen

a) im Anlaut: *tǭə* tun; *tǫ̆̄ntr̥n* [III *tǫ̆̄nrə*] (mhd. *donren*) donnern; *tǫ̆rəf* [III *tǫ̆rəf*] Dorf; III *tǫ̆xt* [I, II dafür *tsǭəx*, ein ganz anderes Wort] Docht; *tăx* [III *tāx*] Dach; *tǫ̆tr̥* (mhd. *toter*) Dotter des Eis; *tīr* dir, Türe.

b) Im Inlaut: *šǭtə* [II *šǭtə* — III *šātə*] (mhd. *schade*) Schaden; *plătə* Platte, Ziegel; *tsę̆̄ntə* (mhd. *zünden*); *hę̆̄ntr̥šę̆* rückwärts; *pǭtə* [II *pǭutə*] Boden und geboten.

c) Im Auslaut: *līət* (mhd. *liet*) Lied; *ləit* [II *lăĭt*] (mhd. *liute*) Leute; *khę̆̄t* Kind; *hę̆̄mət* (mhd. *hemede*) Hemd.

2. Aspiriert

a) bei Synkopierung des Artikels vor einem mit *h* beginnenden Wort: *thę̆̄nt* die Hand; *thǭ̆ə* fem. das Huhn; *thəustīr* die Haustüre.

b) In einigen Fremdwörtern: *thęātr̥* Theater; *thę̆rę̄s* Therese; *thę̄r* Teer; *thę̄* Tee.

3. Angetreten

a) im Auslaut nach andrem Konsonanten: *kę̆štr̥t*[3]) gestern; *ləiχt* [II *lăĭχt*] (mhd. *lîche*) Beerdigung; *hăntheۣwət* Handhabe; *ăntr̥št* anders; *pəušt* [II *păŭšt*] (mhd. *bûsch*) Bausch.

b) Beim flektierten Infinitiv: *tslę̄sət* (mhd. *ze lesenne*) zum Lesen; *tslę̄wət* zum Leben. In den Konjunktivformen: *ī nę̄əmt* ich nähme; *ī kę̄ət* [III *kę̄t*] ich gäbe.

---

1) Abweichend von andern Gegenden haben die Maa. das *-χ* sonst im Adjekt. auf *-ĭχ* und *līχ* erhalten: *hę̄flĭχ*: *hę̄iflĭ* höflich etc.

2) Bezüglich des Schwund von *-χ* s. HFG. S. 50 oben.

3) Aber *kę̆štərnǭwət* gestern abend.

c) Als Uebergangslaut: *fṛtlę̄nə*[1]) (mhd. *verlêhenen*) entlehnen; *fṛtlāfə* (mhd. *verloufen*) entlaufen; *ę̄əntṛ* (mhd. *êner*) eher; *māētwę̆kə* [II ~ *wę̆χə*] (mhd. *mînewegen*) meinetwegen; *tăxtrāf* [III *tāxtrăŏf*] Dachraufe; *tǫ̆ntṛwę̆tṛ* Donnerwetter.

Anmerkung: In einigen Wörtern hat das nhd. unorganisches *t*, wo die Maa. auf dem Stand des mhd. stehen blieben; *prę̆tĭχ* [III *prę̆tĭχ*) (mhd. *bredige*) Predigt; *hăwĭχ* (mhd. *habech*) Habicht; *jęts* (mhd. *jetze*) jetzt. Aber *ǭpst* [III *ǫ̆pšt*] (mhd. *obez*) Obst.

4. Abgefallen

a) zur Verhütung von schwersprechbaren Konsonantengruppen: *krǫ̆mpīrə* (eig. Grundbirnen) [III *ę̆pīrə*] Kartoffeln; *khǫ̆nšăft* Kundschaft; *štūəkərt* Stuttgart; *khǫ̆špīlĭχ* kostspielig; *kǫ̆lpṛmę̆nə* Goldparmine; *nę̆ks* nichts; *nę̆kănts* nicht ganz; *štăpfăr* Stadtpfarrer.

b) In Ma. III bei der 2. pers. sing. praes. der Zeitwörter: III *khǫ̆mš* [I, II *khǫ̆mšt*] du kommst; III *kę̆š* [I, II *kę̆əšt*] du gehst; III *štę̆š* [I, II *štę̆əšt*] du stehst etc. (vgl. § 55).

c) In andern Fällen: *ĭš* ist; *fę̆rę̆χə* [III *fę̆rę̆χə*] fürchten[2]); *kę̆l* gelt; *păl* bald: *ę̆pṛ* (mhd. *etewer*) jemand; *ę̆pəs* (mhd. *etewaz*) etwas; *kǫ̆pę̆wār* Gott bewahre!

Anmerkung: Im Gegensatz zum Schriftdeutschen fehlt *t* in *fǭsənăxt* [III *fāsənăxt*] Fastnacht.

§ 30. Mhd. *z* (Affrikata) entspricht mundartlicher *ts*. Der mhd. Laut hat wie in der Schriftsprache keine bemerkenswerten Aenderungen erfahren.

§ 31. Mhd. *s*.

1. Unverändert und in der Aussprache mit mhd. *z* zusammengefallen: *pę̆əs* (mhd. *boese*); *kās* [III *kǫ̆es*] (mhd. *geiz*) Geiß; *špraisḷ* [II *špraisḷ*] (mhd. *sprîzel*) Holzsplitter; *wāsə* [III *wǫ̆esə*] (mhd. *weize*) Weizen: *mę̆sę̆ṇ* Messing; *fləis* [II *flăĭs*][3]) (*mhd. vlîz*) Fleiß.

2. > *š* geworden

a) vor *l*: *šlǭəfə* [III *šlǫ̆fə*] (mhd. *slâfen*); *šlāfə* [III *šlǫ̆efə*]

1) Daneben auch: *fṛtləiə*. *fṛt* ist als Kontamination von *ver-* und *ent-* aufzufassen (HFSch.W. 2, 1057).

2) Hier wurde das Part. *kfę̆rę̆χt* als zu einem Verb *fę̆rę̆χə* gehörig gefaßt.

3) *mę̄t* [III *mĭt*] *fləis* [II *flăĭs*] absichtlich; zum Trotz.

schleifen; *šlę̈ŋ̍* Schlingel; *šlę̈rəfə* (mhd. *slerfen*) schlecken; *šlę̈ə* (mhd. *slêhen*); *šlę̈əkə* (mhd. *slenken*) schleppend gehen.

b) Vor *m*: *šmăkə* [III *šmę̈kə*] (mhd. *smecken*) schmecken und riechen; *šməisə*[1]) [II *šmăisə*] werfen; *šmĭtę̈* (mhd. *smitte*) Schmiede.

c) Vor *n*: *šnūər* (mhd. *snuor*) Schnur; *šnǭwl̥* [II *šnǭwl̥* — III *šnāwl̥*] (mhd. *snabel*) Schnabel, Mund (= *kǫ̈š*, *məul* [II *măŭl*]); *šnę̈ə* (mhd. *snê*) Schnee.

d) Vor *p*: *špę̈k* [II *špę̈k*] (mhd. *spec*) Speck; *kšpăs* Spaß; *špę̈ntīərə* schenken; *khăšpr̥* Kaspar; *fę̈špr̥* (mhd. *vesper*) n. Vesperbrot[2]), fem. Nachmittagsgottesdienst; *tĭšpę̈rət* schwermütig; *tĭšpę̈tīərə* disputieren.

e) Vor *t*[3]): *štęlə* [II *štęlə*] (mhd. *steln*) stehlen; *štǫ̈k* [II *štǫ̈uk*] Stock; *štę̈rtsə* pflügen; *nę̈št* [II *nę̈št*] Nest; *prę̈štīərə* intr. aushalten; *pę̈št* beste; *pĭš* bist; *ĭš* ist; *wīəšt* (mhd. *wüeste*) wüst. Scheinbare Ausnahme: *săməstĭχ* Samstag (Fremdwort).

f) Vor *w*: *šwā̃nə* (mhd. *swane*) Schwanenwirtschaft; *kšwę̈nt* (mhd. *geswinde*) geschwind und Gschwend ON.; *šwīkr̥* (mhd. *swiger*) Schwiegermutter.

g) Vor *k* sehr selten und nur in Fremdwörtern: *mŭškr̥nŭs* Muskatnuß; *măškərātę̈* Maskerade.

h) Nach *r*: *fę̈ršl̥* m. die Ferse (aber *fę̈rs* = *versus*); *fę̈ršę̈* [III *fĭršę̈*] vorwärts (eig. für sich); *ǫ̈rš* [II *ǫ̈ərš* — III *ārš*] (mhd. *ars*) Hintern; *wę̈ršę̈ŋ* Wirsing.

3. Angefügt: *tsəiks*[4]) Zeug; *tę̈ŋks* Ding; *šę̈ps* schief; *ǫ̈wərǫ̈ətsīəs* in der Richtung nach Oberrot.

4. fällt ab in *wā* was.

d) Liquiden.

§ 32. Mhd. *l*.

1. Unverändert in allen Stellungen; tritt es in den Auslaut, dann wird es silbenbildend: *sĭχl̥* (mhd. *sichel*); *šǫ̈fl̥* | II *šǫufl̥*] schofel;

1) *ǫ̈mšməisə* = niederkommen.

2) Selten hört man noch *nāēnę̈prǫ̈ət* das Morgenvesper; *fīərəprǫ̈ət* Mittagsvesper.

3) Aber altes *-set* bleibt: *rāst* [III *rǫ̈est*] reist, ebenso *-zet*: *pəist* [II *păĭst*] beißt.

4) Redensart: *frę̈sə -ǫ̈nt səufə wăs tsəiks hę̈lt.*

hămpfl̥ handvoll; *ărfl̥* [III *ĕrfl̥*] m. subst. Armvoll; *wŏlfl̥* (mhd. *wol feil*) billig; *wīəfl̥* wieviel; *fŏrtl̥* [III *fŏrtl̥*] Vorteil.

2. Abgefallen hie und da in unbetonten Silben: *əsǫ̆* also; *ī sǫ̆t* ich sollte; *wĭt* (mhd. *wilt*) du willst; *sĕt* (mhd. *selbot*) dort; *tspăntr̥* oder *hălwăntr̥* selbander.

3. Hinzugetreten oder an Stelle von *-n-*: *šnărĕχl̥n* [III *šnărĕχlə*] schnarchen; *khărtl̥n* [III *khărtlə*] Karten spielen; *wəisl̥n* [III *wəisnə*] (mhd. *wîzenen*) weißnen; *krəitl̥* [II *krăĭtl̥*] (mhd. *krîde*) Kreide.

4. In der Verbindung *l* + palatalem Konsonanten schieben die Maa. einen Svarabhaktivokal *i* ein: *mĭlĭχ* Milch; *khălĭχ* Kalk; *fălĭχ* f. Rind von fahler Farbe; *fǫ̆lĭkə* folgen, gehorchen. Bei *l*+*m* wird *-ə-* eingeschoben: *hāləm* Halm.

§ 33. Mhd. *r*.

1. Erhalten in allen Stellungen: *răntsə* Bauch; *rīəwə* Rüben; *nărət* [III *nĕrət*] (mhd. *narreht*) verrückt; *khărl* Karl; *pfăr* Pfarrer.

2. Abgefallen in einigen Fällen vor Dentalen: *kwătīər* Quartier; III *ĕpīrə* (eig. Erdbirnen) Kartoffeln [I, II *krŏmpīrə*]; *măšīərə* marschieren; ferner *ī tĕf* ich darf; *plĕsī* fem. Pläsier; *mĕ̄ə* mehr; *hīə* hier; *tǭ*[1]) (mhd. *dar*) da; *wǭ* (mhd. *war*) wo.

Anmerkung: In den Ausdrücken *tīwə, tǭwə* drüben, droben, *tǫ̆ntə* drunten, *tĕ̆nə* drinnen, *təusə* draußen liegt kein Ausfall von *r* vor, wie die nhd. Formen vermuten ließen, sondern zu Grunde liegt *dâ*. Andrerseits haben die Maa. Formen wie *tr̥tsuə* dazu; *tr̥nĕwə* daneben; *tr̥fir* dafür, in denen Zusammensetzungen mit *dar-* zu sehen sind.

3. Angetreten in tonloser Silbe: *nĕ̄əmr̥* (mhd. *niemen*) niemand; *fr̥khăənts* Vakanz, Ferien; *fr̥ləiχt* vielleicht; *rĕkr̥ts* [III *rĕkr̥ts*] regnet es; zu *mər* = man vgl. S. 32 Fußnote 2.

4. Wie *l* so entwickelt auch die Liquida *r* einen Svarabhaktilaut:

a) eingeschobenes *ə* vor labialen und nasalen Konsonanten: *fărəp* Farbe; *mĕrəp* [III *mŭrəp*] (mhd. *mürbe*); *tǫ̆rəf* [III *tǫ̆rəf*] Dorf; *šărəpf* scharf; *ɑrəm* [III *arəm*] Arm; *tūrəm* Turm; *tǫrəm* [*tūrəm*] Darm.

b) Vor palatalen Konsonanten *ĕ*, welches in Ma. III nach *i* und *u* zu *ĭ* wird: *fĕrĕχə* [III *fĕrĕχə*] fürchten; *ărĕk* arg; I *pĕrĕk* — II *perĕχ* — III *pĕrĕk* Berg; *khĕrĕχ* [III *khĭrĭχ*] Kirche; *pérĕk* [III

1) Vgl. S. 20 Fußnote 1.

pĭrĭk] Bürge; *tẹ̆rẹ̆k* [III *tĭrĭk*] Türke; *wẹ̆rẹ̆klĭχ* [III *wĭrĭklĭχ*] hoc tempore; *hǭrẹ̆kḷ* [III *hŭrĭkḷ*] Stück abgesägtes Holz.

e) Nasale.

§ 34. Mhd. *m* ist überall erhalten. Es lassen sich wenige Besonderheiten anführen. Geschwunden in: *ărfḷ* armvoll; III *pãõ-wǭl*[1]) [I, II *pã̆mwǭl*] Baumwolle. Dag. *hã̆m* [III *hõẽm*] heim; *təhã̆m* daheim (vgl. § 12, 2b).

Anmerkung: Die Suffixbildung *-mṛ* zur Bezeichnung der Einwohnerschaft eines Dorfes wie: *thəisəmṛ*, *trīətəmṛ* = die Leute von Hausen, Rieden ist aus *-heimer* auf andre Fälle übertragen.

§ 35. Mhd. *n* ist gewöhnlich in allen Stellungen erhalten. An Besonderheiten sind zu erwähnen:

1. Angetreten in *nǭ̆št* [II *nǭšt* — III *nāšt*] Ast (durch falsche Wortabtrennung: de[n Ast; ei[n Ast).

2. Hiatustilgend eingeschaltet[2]): *wīənī* wie ich; *tsūənəm* zu ihm; *wǭ̃nər* wo er.

3. Geschwunden

a) im Auslaut einer betonten Silbe unter Nasalierung des Vokals: *hǭ̃ə* f. das Huhn; *nã̄* [III *nõẽ*] nein; *tṛfǭ̃* davon; *sǭ̃* Sohn.

b) Im Auslaut unbetonter Silben, so besonders in den Flexionsendungen, in den Wörtern ausgehend auf *-in* und anderen: *šŭltəsẹ̆* Schultheißin; *wẹ̆rtẹ̆* [III *wĭrtẹ̆*] Wirtin; *kẹ̃ə* [III *kẵŋə*] gehen; *hăltə* halten etc.; *kẹkət* [II *kẹiχət*] Gegend; *mǭ̆rẹ̆kəts* [II *mǭrẹ̆χəts* — III *mǭ̆rẹ̆kəts*] morgens; *štẹ̆fĭstăk*[3]) Stephanstag.

4. *-rn*[4]) > *rə*: *tsǭrə* [III *tsǭərə*] Zorn; *hǭrə* [III *hǭərə*] Horn; *hīrə* Hirn; *tswīrə* Zwirn.

5. *kn*, *gn* > *kŋ*: *kŋăpə* (mhd. *gnappen*) hinken; *kŋẹ̆χt* [II *kŋẹχt*] Knecht; *kŋẹ̆lə* knallen.

6. *n* > *m* vor Labialen: *hăm̆pfḷ* handvoll; *kẹ̆mpẹ̆t* Kindbett; *hă̆mpf* Hanf; *krǭ̆mpīrə* Grundbirnen.

1) Aus *baum* (*-m* > *n*).
2) Analog nach *hǭ* habeo >< *hǭnī* habeo ego; *tə* den: *tən ẵntǭ̃n* den Anton.
3) Dagegen *štẹ̆fā̆n* Stephan.
4) Betreffs der Infin. Endungen *-en*, *-rn*, *-ln* s. Konj. § 56.

Zweiter Teil.

Flexionslehre.

A. Deklination.

I. Der Artikel.

§ 36. Der bestimmte Artikel flektiert folgendermaßen:

	M.	F.	N.		M.F.N.
Sing. Nom.	*tr̥*	*t*	*s*	Plur.	*t*
Gen.	*s*	*tr̥*	*s̄*		—
Dat.	*ə̆m*	*tr̥*	*ə̆m*		*tə*
Acc.	*tə*	*t*	*s*		*t*

Der Genetiv fehlt im Plural ganz. Im Singular wird er nur wie im Englischen angewandt: *s fătr̥s həus* [II *hăŭs*] das Haus des Vaters. Adverbiale Redensarten wie: *tsmŏrə̆kəts* [III *tsmŏrə̆kəts*] des Morgens; *tsnăxts*[1]) des Nachts.

Mit den Präpositionen bei, von, an, in, zu verschmilzt der Dat. Art. das masc. und neutr. zu *pəim*, *fə̆m*, *ăm*, *tsə̆m*. Ebenso kommt *pəir*, *tsŏr* bei der, zu der vor.

§ 37. Der unbestimmte Artikel ist die abgeschwächte Form des Zahlworts ‚ein' (s. da) und hat folgende Flexion:

	M.	F.	N.
N. u. A.	*ə*	*ə*	*ə*
Dat.	*əmə*, *ə̆mə*	*ərə*, *ə̆nərə*	*əmə*, *ə̆mə*

Vor Präpositionen wird das erste *e*, *ə* elidiert: *ə̆nrə sə̆tə wūət* in einer solcher Wut; *tīrə fə̆mə năltə həus* [II *hăŭs*] die Türe eines alten Hauses.

1) *ts* kann hier allerdings als Kontamination von *z'Nachts* (= *zu*) und *Nachts* aufgefaßt werden.

Der unbestimmte Artikel

1. hat partitiven Sinn: *ə pīər trẹ̄ŋkə, ə prọ̄ət ẹ̄sə* Bier trinken, Brot essen.

2. Wird elliptisch[1]) gebraucht in Verbindungen wie: *mẹ̆kš(t) tū ə ksĭχt* machst du ein Gesicht (wie 3 Tage Regenwetter); *ĭš tẹ̄s ə špẹ̆tăkḷ* ist das ein (großer) Lärm; *ən* [III *ōēn*] *fọ̄rə* [III *fārə*] *lăsə* einen Wind fahren lassen; *ən* [III *ōēn*] *sĭtsə họ̄* [III *họ̄̃*] einen Rausch haben.

3. Wird angewendet im Sinne von etwa: *ọ̆mə sĕksẹ̄* um 6 Uhr; *ə mărkə hŏ̃ntṛt* ca. 100 M.; *ə mọ̄ələr* [III *mọ̄lər*] *ăxt* ca. 8 mal; *ẹ̄̆nə tẹ̄kər* [II *tẹ̄χər*] *fīərtsẹ̄ə* [III ~ *tsẹ̄*] in etwa 14 Tagen.

II. Das Substantiv.

Die Einteilung nach den alten Stammklassen ist in den Maa. hinfällig geworden. Man scheidet eben zwischen starker und schwacher Deklination, wenn diese Unterscheidung auch bei der großen gegenseitigen Mischung beider Klassen schwer durchführbar ist. Das fast einzige Zeichen der Flexion ist nur noch die Pluralbildung, die in der Umlautung und Mehrsilbigkeit besteht; denn der Nom. und Accus. sind völlig zusammengefallen; der Genetiv ist ausgestorben und der starke Dat. hat sein Endungs-*e* verloren.

§ 38. Starke Deklination.

1. Ohne Endung im Plural

a) ohne Umlaut: *šūə* — pl. *šūə*[2]) Schuh; *hŏ̃t* — pl. *hŏ̃nt* Hund; *pẹ̄sə* [II *pẹ̄sə*] — pl. *pẹ̄sə* Besen. Hierher gehören alle Maskulina auf *-er*, Verwandtschaftsnamen gewöhnlich ausgenommen (s. u.): *mĭlər* — pl. *mĭlər; fẹ̄tər* — pl. *fẹ̄tər* Vetter[3]); auch *nọ̆xpər* — pl. *nọ̆xpər* Nachbar[3]).

b) Mit Umlaut[4]): mhd. hat im sing. und plur. Kürze, die Maa.

---

1) Ellipsen und ebenso Pleonasmen sind reichlich anzutreffen: *ī wĭl tr̥; khŏpf wẹ̆k; tū tăkḷ tū; tīə hīət tīə kfălə[t] mr̥.* Manchmal nach *so*: *ə sọ̄nə wəip* ein solches Weib.

2) Aber *hătšĭχ* [III *hẹ̆tšĭχ*] (mhd. Nebenform *hentsche* < ahd. *hanschuoh*) Handschuh.

3) Im nhd. gemischte Formen.

4) Im Sing. schon Umlaut aus dem Plural haben: *ẹ̆pfḷ* Apfel; *hẹ̆nt* Hand [III *hăt*]; *kwẹ̆nt* Ackerlänge; *prīt* Brett (ahd. Plur. *britir*).

dagegen im sing. langen Vokal. Denn alt- oder neueinsilbiges Wort ist lang geworden[1]): *štǭk* [II *štǭuk*] — pl. *štę̄k* Stock; *khǭpf* [II *khǭupf*] — pl. *kkę̄pf* Kopf; *wūrəm* — pl. *wĭrm*[2]) Wurm; *fūš* — pl. *fĭš* Fisch; *ǭrəm* [III *ārəm*] — pl. *ę̄rm* Arm; *pām* [III *pǭm*] — pl. *pę̄m* Baum; *kǭs* [II *kǭus* — III *kās*] — pl. *kę̄ns* [III *kę̄s*] Gans.

Andre in diese Klasse gehörigen Substantive: *hūəf* — pl. *hīəf* Huf; *tǭk* [II *tǭx* — III *tāk*] — pl. *tę̄k* [II *tę̄χ*] Tag; *səu* [II *săŭ*] — pl. *səi* [II *săĭ*] Sau.

Dazu kommen alle Verwandtschaftsnamen auf *-er*, soweit ihr Vokal umlautsfähig ist: *fătr̥* — pl. *fę̄tr̥* Vater; *prūətr̥* — pl. *prīətr̥* Brüder; Ausnahme bloß: *šwę̄štr̥* — pl. *šwę̄štrə* Schwestern. Dazu kommen mit schwachem Plural: *mūətr̥* — pl. *mīətərə* Mütter; *tǭxtr̥* — pl. *tę̄χtrə* Töchter.

2. Mit Endung (gewöhnliche *-er*):

a) mit Umlaut: *məul* [II *măŭl*] — pl. *məilər* [II *măŭlər*] Mäuler; *pănt* — pl. *pę̄ntr̥* Bänder; *wūrəm* — pl. *wę̄rmər* [III *wĭrmər*] und *wę̄rm* [III *wĭrm*] Würmer (häufiger); *lę̄nę̄ā́l* — pl. *lę̄nę̄ę̄lər* Lineale.

b) Ohne Umlaut bei Wörtern, deren Vokal nicht umlautbar ist[3]): Gegenüber der alten Sprache hat die Anzahl dieser Wörter in der Schriftsprache sehr zugenommen. Ursprünglich enthielt diese Deklinationsklasse nur einige Neutra. Im Verlauf der Zeit wurden immer mehr Neutra aufgenommen, da die Neutra das Pluralzeichen *-er* umso lieber annahmen, als bei ihnen Nom. und Acc. sing. und plur. durch die Form nicht mehr geschieden waren. Später wurde die Endung auch auf Maskulina übertragen. Da die Endung *-er* in den Maa. noch mehr als in der Schriftsprache Verbreitung gefunden hat, so werde ich aus der Unzahl nur diejenigen anführen, die den Plural in Abweichung vom nhd. auf *-er* bilden:

α) Neutra: *tę̄ŋ* — pl. *tę̄ŋər* Dinge; *fĭχ* — pl. *fĭχər* Stücke Vieh; *kšpīl* — pl. *kšpīlər* Gespiele; *pĭlę́t* — pl. *pĭlę́tər* Billette, Fahrkarten; *krĭšt* — pl. *krĭštər* Gerüste; *pā̃* [III *pōē*] — pl. *pā̃nər* [III *pōēnər*] Beine (in der Bedeutung Tierknochen); *ksĭχt* — pl. *ksĭχtər* Gesichte; *kšę̄ft* — pl. *kšę̄ftər*[4]) Geschäftsräume; *tīər* — pl. *tīərər*[5]) Tiere;

1) Siehe HFK. 1 und HFG. § 14. 2) Seltener *wę̄rmər* [III *wŭrmər*].

3) Im Singular haben schon *-er* (aus dem Plural übernommen): *klātr̥* [III *klǭetr̥*] n. das Kleid; *šprəiər* (mhd. *spriu* n.) [II *špraiər*] m. die Spreu; *tę̄ŋər* m. Tölpel.

4) *kšę̄ftə* = Geschäftsabschlüsse. 5) Vgl. Braune ahd. Gr. § 197.

sāl [III *sǫ̈el*] — pl. *sālər* [III *sǫ̈elər*] Seile; *šəit* [II *šäät*] — pl. *šəitər* [II *šäätər*] Scheite; *kšę̈ŋk* — pl. *kšę̈ŋkər* Geschenke; *klās* [III *klǫ̈es*] — pl. *klāsər* [III *klǫ̈esər*] Geleise; *ksę̈ts* — pl. *ksę̈tsər* Gesetze [III Gesätze am Rosenkranz]; *ę̈nštrǫ̈mę̈nt* — pl. *ę̈nštrǫ̈mę̈ntər* Instrumente; *hę̈ft* — pl. *hę̈ftər* Hefte; *krəits* [II *krääts*] — pl. *krəitsər* [II *krääutsər*] Kreuze; *krīχt* — pl. *krïχtər* Gerichte; *kwīχt* — pl. *kwïχtər* Gewichte.

β) Maskulina: *štā* [III *štõē*] — pl. *štānər* [III *štõēnər*] Steine; *rę̈št* — pl. *rę̈štər* Tuchreste.

Anmerkung: Folgende Substantive haben im Gegensatz zum nhd. sächliches Geschlecht: *mę̈nš* — pl. *mę̈nšər* schlechte Frauenzimmer; *khämę̈* — pl. *khämę̈nər* Kamine; *ǫ̈rt* [III *ǫ̈rt*] — pl. *ę̈rtər* [III *ę̈rtər*] Orte.

§ 39. Schwache Deklination.

1. Singular ohne Endung. Plural gebildet durch *-ə*. Plural kein Umlaut: *pəuər* [II *päuər*] — pl. *pəurə* [II *päurə*] Bauern; *khŭkl̥* [II *khŭxl̥* — III *khūkl̥*] — pl. *khŭklə* [II *khŭxlə* — III *khūklə*] Kugeln; *pīr* — pl. *pīrə* Birnen: *tsäŋ* — pl. *tsäŋə* Zangen; *mŭk* — pl. *mŭkə* Mücken; *krǫ̈t* — pl. *krǫ̈tə* Kröten; *prŭk* — pl. *prŭkə* Brücken; *ǭər* — pl. *ǭərə* Ohren; *äŏk* — pl. *äŏkə* Augen.

2. Singular und Plural gebildet durch *-ə*, welches aber im Nom. sing. fehlt. Plural kein Umlaut: *äf* — pl. *äfə* (Form des Dat. Acc. sing. und plur.) Affe; *ǫ̈ks* — pl. *ǫ̈ksə* Ochse[1]; *lę̈p* — pl. *lę̈wə* Löwe; *pę̈r* — pl. *pę̈rə* Bär.

Anmerkung: *pəuər* [II *päuər*] hat nur im Nom. sing. diese Form; sonst überall *pəurə*.

3. Singular und Plural vollständig gleichlautend. Plural kein Umlaut: *štītə* — pl. *štītə* Schlitten; *štę̈kə* — pl. *štę̈kə* Stecken; *tsäpfə* — pl. *tsäpfə* Zapfen.

4. Singular und Plural gleich mit *-ə* gebildet. Plural mit Umlaut[2]: *nǭ̈mə* [II *nǭ̈umə* — III *nāmə*] — pl. *nę̄̈mə* Namen; *həufə* [II *häufə*] — pl. *həifə* [II *häifə*] Haufen; *pǭkə* [II *pǭuxə*] — pl. *pę̄kə* [II *pę̄ixə*] Bogen; *krǭkə* [II *krǫxə* — III *krākə*] — pl. *krę̄kə*

1) *tṛ ŏksə* scheinbar Nominativ. Erstarrter Dativ vgl. § 40, 2b.

2) Vgl. § 38, 1b: *mītərə* Mütter; *tę̈xtrə* Töchter; *šwę̈strə* Schwestern mit schwacher Pluralbildung.

[II *krę̆χə*] Kragen; *mǭkə* [II *mǭxə* — III *mākə*] — pl. *mę̆kə* [II *mę̆χə*] Magen; *krǭwə* [II *krǭwə* — III *krāwə*] — pl. *krę̆wə* [II *krę̆wə*] Graben. Nur Plural: *khę̆štə* Kosten.

5. Singular auf *-ę̆*; Plural

a) auf *-ənə*[1]): Die Feminina auf *-inne*: *wę̆rtę̆* [III *wĭrtę̆*] — pl. *wę̆rtənə* Wirtinnen; *krę̄fę̆* — pl. *krę̄fənə* Gräfinnen; *tǭtę̆* — pl. *tǭtənə* Patinnen. Andre Feminina wie: *lākę̆* [II *lāxę̆*] — pl. *lākənə* Lügen; *šmĭtę̆* — pl. *šmĭtənə* Schmiedewerkstätten.

b) Auf *-ə*: Die Deminutiva, welche in den Maa. auf *-lę̆* gebildet werden: *mātlę̆* [III *mętlę̆*] — pl. *mātlə* [III *mętlə*] Mädchen; *khę̆χəlę̆* — pl. *khę̆χələ* kleine Kacheln; *wę̆kəlę̆* [III *wę̆kəlę̆* — II *wę̆χəlę̆*] — pl. *wę̆kələ* [II *wę̆χələ* — III *wę̆kələ*] kleine Wagen.

Anmerkung: Ein Plural besonderer Art ist die Bildung auf *-ĭχ* in: *khę̆rlę̆* — pl. *khę̆rlĭχ* Kerle (vgl. HFG. § 64).

§ 40. Kasusreste.

1. Genetiv[2])

a) in Ausdrücken der Art und Weise und der Zeit: *krātswę̆ks* geraden Weges; *fę̆štərlę̆ŋks* in der Dunkelheit; *rŭtlę̆ŋks* von hinten; *plę̆ntlę̆ŋks* in überstürzter Weise; *kę̆lę̆ŋks* plötzlich; *štę̆ntrlę̆ŋks* im Stehen; *kštrę̆ktrlę̆ŋks* in liegender Stellung; *lɔxtərlǭə*[3]) lichterloh; *ǭfă̆ŋkš* [III *ā̆fă̆ŋks*] am Anfang; *həitĭχətǭks* [II *hă̆ŭtĭχətǭxs* — III *həitĭχətāks*] heutzutage; *mā̆ənər lę̆wətǫk* [II *lę̆wətǭx* — III *lę̆ptĭχ*] meiner Lebtage; *tsmǭrkəts* [III *tsmǭrę̆kəts*] morgens; *s jǭərs ə mǭəl* [III *sjǭrs ə mǭl*] einmal im Jahr; mit Genet. *-s* bei fem. Subst.: *tsnăxts* bei Nacht; *swǫ̆xs īwər* die Woche hindurch.

Andre Ausdrücke des Gen. qual. finden sich in: *ălərhă̆nt* [III *ęlərhă̆nt*] und *ălərlə* [III *ę̆lərlǫ̆ə*] verschiedenes; *hălwę̆ks* halbwegs;

1) Eine doppelte Pluralbildung in *sŭp* — pl. *sŭpənə* die Suppen.

2) Der Genetiv wird meistens durch Präpositionen ersetzt: *spă̆nt fǫ̆ mā̆ēm hūət* das Band meines Hutes; dann durch den Dat. mit dem Pron. poss. *mā̆ēm prūətr sā̆ē hǭf* [II *hǭuf*] der Hof meines Bruders; Präpositionen und Eigenschaftswörter verbinden sich mit andern Kasus z. B.: *ɔusərhălp ǫ̆nt ę̆nərhălp əm tǭrəf* [III *tǭrəf*] außerhalb und innerhalb des Dorfes; *wę̆kə tīr* wegen deiner; *wę̄rət tę̄m* unterdessen (dafür auch der eigentümliche Ausdruck: *ǫ̆ntrəm wę̆rətə*); *štă̆t əmə nă̆ntrə* statt eines andern; *lę̆tĭχ* [III *lętĭχ*] *fǫ̆* ledig einer Sache; *fę̆iχ ɬsǫ̆* fähig einer Sache; *ę̆pes wę̆rt sā̆ē* einer Sache wert sein etc.

3) Dafür auch *hǭlǫ̆pšt prę̆nə* vielleicht zu holla? hops? (vgl. HFSchw.W. 3, 1777).

ărmslăŋ so lang wie ein Arm; *štęrwəslăŋ* sehr langweilig; *hǭŋərs-štęrwə* Hunger sterben; *fǭn rę̆χtšwę̄kə* von rechtswegen; *tr̥ wę̄rt sāẽ* der Mühe wert sein; *ălər* [III *ęlər*] *ęərə wę̄rt sāẽ* aller Ehren wert sein.

b) Zur Bezeichnung der hausgenossenschaftlichen Zugehörigkeit (vgl. angelsächs. Genet. im Englischen): *s păštlĭs* [1]) *sępr̥* Joseph, der Sohn der Familie Sebastian; *pəis pfărs ǭnts šŭltəsə* [2]) in der Familie des Pfarrers und des Schultheißen. Auch beim Feminin: *s mūətr̥s* [3]) *prūətr̥* der Bruder der Mutter.

c) In verschiedenen Ortsnamen der Umgegend und in unechten[4]) Zusammensetzungen: *fęlklęswălt* Völkleswald; *štīərshǭf* Stiershof; *wīəlăntswəilər* Wielandsweiler; *ęwərspęrę̆k* Ebersberg.

tǭətəsăŋkšt Todesangst; *wę̄rtshəus* [III *wĭrtshəus*] Wirtshaus; *khę̄ntskhę̄t* Enkel; *təifl̥shę̄rl* Teufelskerl; *khę̄ntsmāt* [III ~ *mākt*] [5]) *sāẽ* Kinder hüten; *kǫ̆tsę̄rpę̄rmlĭχ* [6]) ganz erbärmlich; *kǫ̆tsmĭlĭǭnĭš* (z. B. *hīp krīəkə* = jämmerlich gehauen werden).

d) Zur Bezeichnung der verschiedenen Spiele[7]): *sǫ̆ltętərlĭs*, *făŋərlĭs*, *răẽwərlĭs*, *fr̥šlŭpfərlĭs*, *špę̆χtərlĭs tǭə* Soldaten, Fangen, Räuber, Versteck, mit zugespitzten Stecken spielen (bei uns wie sonst im Nordschwäbischen nur Deminutiva. Tübingen dagegen: *făŋis*; *šǫ̆pĭs* Versteckens.)

e) Als Genet. partitivus: *tę̆s ĭš ępəs rārs* etwas, das nicht viel wert ist (ironisch); *tr̥ wəil* oder *tsəit* [II *tsăĭt*] *hǭ* [III *hǭ̃*] Zeit haben; *nę̆ks* [8]) *tǭms* nichts Dummes; *nę̄əmər ksəits* [II *ksăĭts*] niemand Gescheidter; *fĭl wę̄rę̆ks măxə* viel Aufhebens, Umstände machen; *ǭ̃sər ā̃nər* [III *õẽnər*] unsereiner; *fīlərlā* [III *fīlərlǭe*] vielerlei; *măñs*

1) Die Personennamen haben immer den Artikel: *tr̥ khărl* Karl; *tr̥ khĭrĭχə-pəurə tǭnę̃* oder *s khĭrĭχəpəurə tǭnę̃* Anton, der Sohn der Kirchenbauern.

2) Einen schwachen Genet. haben alle Namen auf *-s* und *-st*: *sfęlĭksə* = Felixens; *sjŭštə* = Justens; stark alle auf Vokal, *-er*, *-el*, *-en*.

3) Nach *sfătr̥s prūətr̥* und ähnl. (vgl. das *s* in der Kompositionsfuge: Zeitungsblatt etc.).

4) Die Kompositionen mit schwachem *-ə-* können echte Komposita sein: *šwărtə mǫkə* [II ~ *mǭxə* — III ~ *mākə*] Schwartenmagen, Wurst; *šprĭtsəšləux* Spritzenschlauch; II *frăŋkəpērę̆χ* Frankenberg; *ǫ̆tətǫ̆rəf* Ottendorf.

5) Auch im Plural: *mīər sę̄nt khę̄ntsmā[k]t* = wir hüten die Kinder.

6) Ableitung aus der substant. Zusammensetzung 'Gotteserbarmen'.

7) Auch im mhd. steht *spiln* mit dem Gen. (vgl. Grimm D. Gramm. IV 673)

8) *nę̆ks* selbst ist erstarrter Gen.

kŋūək sãẽ stark genug sein; *khã* [III *khõẽ*] *fẽrtĭχ wẽ̆rəs sãẽ* nie fertig werden.

f) In Ausrufen: *khŏ̤tstəusət!* = Gottes Tausend; *khŏ̤tsplĭts!* Gottes Blitz; *khŏ̤tswẽ̆tĭχ!* Gottes Wetter und andre mit *khŏ̤ts . . .*; *wăs təifl̥s!* was des Teufels; *wăs tsəiks!* was Zeugs (zum Zeichen des Unwillens); *ẽ̆n kŏ̤ts nõ̤mə* [II *nõ̤umə* — III *nãmə*]*!* in Gottes Namen; *ŏ̤ms hẽ̆ml̥s wĭlə!* um des Himmels willen; *wẽ̆ns kŏ̤ts wĭl šš* so Gott es will.

g) Als Genet. objectivus: *hănntl̥s ãs* [III *õẽs*] *sãẽ* einig betreffs einer Sache sein; *sẽ̤ sẽ̆ntə fẽ̤rẽ̆χə* [III *fẽ̤rẽ̆χə*] gewissenhaft sein; *sãẽs lẽ̤wəts nẽ̤t sĭχər* seines Lebens nicht sicher; *ŭf pŏ̤rẽ̤ks* [III *pŏ̤rĕks khāfə*] [1]) kaufen ohne Barzahlung.

2. Dativ.

a) In adverbialen Ausdrücken wie *hẽ̆lẽ̆ŋə* (ahd. *hālingun*) heimlich; *nẽ̆χtẽ̆* [III *nẽ̆χtẽ̆*] (ahd. *nahtim*) gestern Abend.

b) In Ortsnamen und Wirtshausschildern: *həusə* Hausen ON.; *nəihəusə* [2]) Neuhausen ON.; *klō̤shŏ̤fə* [3]) Glashofen ON.; *tu̯ ŏ̤ksə, tu̯ šwãnə, lẽ̤wə* Wirtschaft z. Ochsen, Schwanen, Löwen [4]).

§ 41. Das Geschlecht.

Das Geschlecht der Substantiva ist masc., fem., neutr. In den Maa. haben in Abweichung vom nhd. viele Wörter ihr früheres (mhd.) Geschlecht bewahrt, wo das nhd. das Geschlecht wechselte. Dies gilt besonders vom Masc., das in den Maa. näher dem mhd. steht als dem nhd. Beim Fem. und Neutr. beruhen die Veränderungen oft auf reinen Aeußerlichkeiten. Besonders sind für die Fixierungen des Geschlechts Analogiewirkungen maßgebend gewesen.

In Abweichung vom Neuhochdeutschen:

1. Maskulina in den Maa.

a) übereinstimmend mit mhd.: *fõ̤nə* [II *fõ̤unə* — III *fãnə*] (mhd. *vane* m.) die Fahne; *ẽ̤m* (mhd. *imbe* m.) der Bienenschwarm, die Imme; *hūrəisl̥* [II *hūrŭĭsl̥*] (mhd. *hornîz* m.) die Hornisse; *haešrẽ̆k* [III *hăĕšrẽ̆k*] (mhd. *hôuschrecke* m.) die Heuschrecke; *šnẽ̆k* (mhd.

1) Kontamination von „Borgs“ und „auf Borg“.
2) Dag. *pō̤thəus* Badhaus ON.
3) Dag. *štīərshō̤f* Stiershof und *krəithō̤f* Greuthof ONN.
4) Dag. *tu̯ hārš, tu̯ štẽ̆rn* Wirtshaus z. Hirsch, Stern.

snecke m.) die Schnecke; *špălt* (mhd. *spalt* m.) die Spalte; *wǭtə* [II *wǭtə* — III *wātə*] (mhd. *wade* m.) die Wade; *sǫ̆k* (mhd. *socke* m.) die Socke; *tswĭwl̥* [III *tswīwl̥*] (mhd. *zwibolle* m.) die Zwiebel; *ǭətr̥* [III *ǭtr̥*] (mhd. *oter* m.) die Fischotter; *păkə* (mhd. *backe* m.) die Backe, Wange; *prǫ̆mhǫ̆ml̥* (mhd. *humbel* m.) die Hummel; *pāk* (mhd. *bank* m. f.) die Bank; *răt* (mhd. *rate* m. f.) die Ratte; *klŭštə* (mhd. *gelust* m. f.) das Gelüste; *pŭtr̥* (mhd. *butter* m. f.) die Butter; *šĕ̆rwə* (mhd. *scherbe*) die Scherbe; *tsəik* [II *tsăĭχ*] (mhd. *ziuc* m. n.) das Zeug; *šmę̆r* (mhd. *smer* m.) das und der Schmeer; *krę̆s* (mhd. *kresse* m.) die Kresse; *šǫ̆kəlā́t* (franz. *le chocolat*) die Schockolade.

b) Abweichend vom mhd. und nhd.: *fę̆ršl̥* (mhd. *verse* f.) die Ferse; *špŭts* (mhd. *spitze* f.) die Spitze; *kšwŭlšt* (mhd. *geswulst* f.) die Geschwulst; *tsę̆ə* (mhd. *zehe* f.) die Zehe; *šnǭ̆ək* [III *šnǭ̆k*] (mhd. *snâke* f.) die Schnacke; *špəis* [II *špăĭs*] (mhd. *spîse* f.) der Mörtel; *khǫ̆mǫ́t* (franz. *la commode*) die Kommode; *tsĭkǭrę̆* die Zichorie; *phăxt* die Pacht; *pĭštǭl* die Pistole; *pę̆ntl̥*[1]) das Bündel des Handwerksburschen; *šprəiər* [II *šprăĭər*] (mhd. *spriu* n.) die Spreu.

2. Feminina in den Maa.: *hăftə* (mhd. *haft* m.) der Haken; *kūrt* (mhd. *gurt* m.) der Gürtel; *ksę̆ms* (mhd. *simez* m.) das Gesims; *plę̆sí* (franz. *le plaisir*) das Vergnügen; *hǭ̆ə* (mhd. *huon* n.) das Huhn[2]); *špę̆nəwę̆p* (mhd. *spinneweppe* n.) das Spinnengewebe; *flǭ̆ə* (mhd. *vlôch*, *vlô* m.) der Floh.

3. Neutra in den Maa. sind einmal alle Mädchennamen in der Deminutivform, während die männlichen Maskulina sind: *s mărīlę̆* die kleine Marie; *s frănntsəlę̆* die kleine Franziska; dag.: *tr̥ frănntslę̆* der kleine Franz; *tr̥ tǭ̆nəlę̆* der kleine Anton.

Sonstige Neutra: *săx* = Grundstück (*săx* f. = Gegenstand); *fę̆špr̥* Vesperbrot (dag.: III *fę̆špr̥* f. Sonntagnachmittagsgottesdienst); *ę̆k* (mhd. *ecke* f. n.) die Ecke; *ǭrt* [III *ǫ̆rt*] der Ort; *tāl* [III *tǫ̆el*] der Teil; *šę̆ntmę̆r* Schimpfname; *khămę̆* (mhd. *kamîn* m. n.) der Kamin; *pləištĭft* [II *plăĭštĭft*] der Bleistift[2]); *fǫ̆rtl̥* [III *fǫ̆rtl̥*] Vorteil (in der Bedeutung, Kunstkniff); *kăč* Gegend; ferner: *mę̆ntš* = schlechtes Weib.

1) Zusammengefallen mit „Bändel", das ganz gleich lautet.
2) HFSchw.W. 3, 1425.
3) Nach „Stift" in andrer Bedeutung, sonst *štę̆ftsk* genannt.

III. Das Adjektiv.

§ 42. Bildung des Adjektivs.

1. Auf *-ĭχ*[1]):

a) < *-ig*: *wăkəlĭχ* wackelig; *šlămpĭχ* schlampig; *kĭftĭχ* zornig; *pŭkəlĭχ*[2]) buckelig; *kăštĭχ* häßlich (< mhd. *garst* ranzig); *hăsătĭχ* (< franz. *hasard*) gehässig; *ęlęntĭχ* elend; *nŭtsĭχ* [III *knĭtsĭχ*] kein nütze; *pǭshăftĭχ* [III *-hęftĭχ*] boshaft; *hęrtshăftĭχ* herzhaft; *ęnfāmĭχ* und *ęmpfāmt* infam.

b) Für mhd. *-în*: *sĭlwərĭχ* (mhd. *silberîn*) silbern; *khŭpfərĭχ* (mhd. *kupferîn*) kupfern.

c) Für mhd. *-echt*: *šęmələĭχ* (mhd. *schimeleht*) schimmlig; *štrŭwəlĭχ* [III *štrūwəlĭχ*] (mhd. *strobeleht*) struppig; *rǭntsəlĭχ* (mhd. *runzeleht*) runzlicht.

d) Statt part. praes.: *klęntsĭχ* glänzend; *wĭətĭχ* wütend; *klĭənĭχ* glühend; *krǭəstūənĭχ* großtuend.

2. Auf *-ęχt*: *lăŋlęχt* länglich; *ātsęχt* [III *ōętzęχt*] einzecht; *sĭəslęχt* süßlich; *rǭətlęχt* rötlich; *hęlęχt* hell.

3. Auf *-ət*

a) < mhd. *-echt*: *ękət* (mhd. *eckeht*) eckig; *nărət* [III *nęrət*] (mhd. *narreht*) verrückt; *krǭpfət* (mhd. *kropfoht*] mit einem Kropf behaftet; *šękət* (mhd. *schecketh*) scheckig.

b) Für *-ig, -isch*; statt part. praes: *plǭəmət* blumig; *fălĭχət* von fahler Farbe; *trękət* dreckig; *rǭətpăkət* rotbackig; *tsǭlŭkət* [III *tsālŭkət*] zahnlückig; *tăpət* täppisch; *šlăkət* schlapp; *štęŋkət* stinkend.

4. Auf *-ə* [III *ę*] < mhd. *-în* bei Stoffadjektiven: *fĭəxtə* [III *fĭəxtę*] (mhd. *vichtîn*); *tănə* [III *tęnę*] (mhd. *tennîn*) aus Tannenholz; *pĭəxə* [III *pĭəxę*] aus Buchenholz; *ăxə* [III *ǫcχę*] aus Eichenholz; *hŭltsə* [III *hŭltsę*] aus Holz; *plęχə* [III *plęχę*] aus Blech.

5. Aus Adverbien gebildete Adjektive gibt es keine mit Ausnahme von *hīəsĭχ* von hier seiend. Man hilft sich anders: *tęr kəul sęt* das dortige Pferd; *s thęätr kęštrt* das gestrige Theater.

§ 43. Biegung des Adjektivs.

Der Unterschied zwischen starker und schwacher Deklination ist erhalten, wenn beide auch nicht mehr so deutlich auseinander-

1) Flektiert: *-ĭχər* etc.

2) *sę pŭkəlĭχ* oder *krăŋk* [III *krāk*] *lăxə* lachen ohne Aufhören.

gehalten werden. Die historischen Unterschiede der *a-*, *ô-*, *ja-*, *jô-*, *wa-*, *wô*-Stämme sind völlig verwischt. Zu achten ist auf attvibutive oder prädikative Stellung. Starke flektierte Form nach unbestimmten, schwache nach bestimmtem Artikel.

	M.		F.		N.	
	stark	schwach	st.	schw.	st.	schwach
Sg. Nom.	*-ər*	—	*-ę*	—	*-s*	—
Dat.	*-ə*	*-ə*	*-ə*	*-ə*	*-ə*	*-ə*
Acc.	*-ə*	*-ə*	*-ę*	—	*-s*	—
Pl. N.D.A.	*-ę*	*-ę*	*-ę*	*-ę*	*-ę*	*-ę*

Ein Rest des starken Gen. findet sich in den nach *nę̆ks* (ahd. *niwiht*) stehenden Adjektivformen: *nę̆ks kšəits* [II *kšāĭts*] niemand Gescheidter; *nę̆ks kūəts* nichts Gutes.

Die mhd. Endung *-iu* des Nom. und Acc., Neutr., Plur. ist als *ę̆* in den ganzen Plural aller Geschlechter eingedrungen.

Auslautendes *-n* fällt ab (s. o.). Doch tritt dieses wieder an:

1. Vor einer vokalisch beginnenden Endung, nicht vor neutralem *-s*: *tę̆ fãẽ hūət* der feine Hut; *ə fãẽs tę̆ŋ* ein feines Ding; *ə fãẽnər hūət* ein feiner Hut; *pīəxənę̆ šəitę̆* [II *šāĭtę̆*] Scheiter aus Buchenholz.

2. Vor vokalischem Anlaut eines unmittelbar verbundenen Wortes: *tę̆n krǭəsə nāpfl̥* den großen Apfel; *kūətə nǭəwət* [III *ǭwət*] guten Abend.

§ 44. Steigerung des Adjektivs.

Die Bildung des Kompar. geschieht durch Anhängung von *-ę̆*, die des Superl. durch Anhängung von *-št* an den Stamm. Beide flektieren wie der Positiv. Bei den auf *-s* auslautenden Adjektiven verschmilzt dieses im Superl. mit dem *-št*: *sīəs* — *sīəšt* süße.

Beispiele: *hǭex* — *hę̆əxę̆* — *hę̆əkšt* hoch; *wāle* [III *wǭetlę̆*] — *wālĭxę̆* — *wālĭkšt* schnell; *wę̆ŋ* — *wę̆ŋę̆* — *wę̆ŋkšt* wenig; *krǭəs* — *krǫəsę̆* — *krǫəšt* groß; *prāt* [III *prǭet*] — *prātę̆* [III *prę̆tę̆*] — *prātšt* [III *prę̆tšt*] breit; *kę̆ərə* — *kę̆rnər* — *kę̆rnštə* gern; *šę̆ə* — *šę̆nər* — *šę̆nšt* schön.

Umlaut besitzen im Gegensatz zum nhd. folgende Wörter: *fę̆lę̆* voller; *wę̆krər* wackerer; *kse̊ntę̆* gesunder; *frę̆mę̆* frommer; *klę̆tę̆* glatter; *fę̆tę̆* [III *fę̆tę̆*] vordern; *ę̆ucę̆* obern; *tę̆pfrər* comp. v. *tāpfę̆*

schnell; *klę̄nr̥* comp. v. *klā̃* [III *klõẽ*] klein; (wegen *prāt* [III *prǫ̈et*] vgl. oben u. HFK. 15); NB. stets *ę*, nicht *ẹ*!

Unregelmäßige Steigerung haben 2 Wörter: *kūət* — *pę̆sr̥* — *pę̆št* gut; *fĭl* — *mę̄̃ə* und *mę̄̃nər* — *mę̄̃əšt* viel.

Keinen Positiv und Kompar. besitzen *ęəršt* (ahd. *êristo*) erst und *lę̆tšt* (ahd. *lezzisto*) letzt.

Der adverb. oder prädikative Superl. wird durch *əm* + *ălər* [III *ę̆lər*] [1]) ausgedrückt: *əm ălər* [III *ę̆lər*] *pę̆štə* am besten.

Die Vergleichung zwischen zweien geschieht immer mittelst des Superlativs: *tr̥ wę̆l iš tr̥ kręəšt fǫ̃n tę̄̃nə tswāe* [III *tswǫ̈e*] welcher von jenen zwei ist der größere? Comparativ aber da, wo das verglichene immer dabeisteht: *ēr ĭš kręəsər wę̆tr̥ ī* er ist größer als ich.

Die Vergleichungspartikeln sind: *ăs* als und *wę̆tr̥* weder; letzteres gebraucht man mehr bei negativem Sinn des Satzes.

Der Komparativ kann durch *fĭl* viel und *wəit* [II *wăĭt*] weit verstärkt werden. Die Verstärkung des Positiv geschieht durch Ausdrücke wie: *rę̆χt* [III *rẹχt*]; *wăkr̥*; *ărę̆k*; *səumęsĭχ*; *mǫ̆rtsmęsĭχ* [III *mǫ̆rts-*]; *mę̆rę̆kwę̆rtĭχ* [III *-wĭrtĭχ*]; *hălǫəs* [III *hăĕlǫəs*]; *tǫ̃ntr̥-šlę̆χtĭχ* [II *-šlę̆χtĭχ*].

Besonders anschauliche volkstümliche Steigerungen sind: *štę̄̃ŋk-fəul* [II *-făŭl*] sehr faul: *səuwǫl* [II *săŭwǫul*] sehr wohl; *məustǭət* mausetot; *pătšnăs* [III *pătšnās*] und *sāxnăs* [III *sǫ̈eχnās*] ganz durchnäßt; *fǫsənăkət* [II *fǫsənăkət* — III *fāsənăkət*] ganz nackt; *khǫlerăpəšwărts* [III *-šwārts*] durch und durch schwarz; *nǫkl̥tǫ̆m* [II *nǫxl-* III *năkl̥-*]; *pǫtəkūət* [II *pǫutəkuət*] überaus gütig; *fŭks-təifl̥swĭlt* sehr erzürnt; *fǫ̃ŋkl̥nǫklnəi* [II *-nǫxl̥năĭ* — III *-năkl̥nəi*] ganz neu; *kwīswę̆rlę̆wǭər* [III *-wǭr*] sicher wahr; *mūətr̥sę̄ələnəlā̃* [III *-sęlənəlõẽ*] ganz allein; *fəiərǫət* ganz rot; *hǫpfələiχt* [II *-lăĭχt*] sehr leicht; *khę̆swəis* [II *-wăĭs*] im Ausdruck: *khę̆swəis wę̆rə*: erschrecken (wie *fəiərǫət wę̆rə* sich schämen); *hǫ̃ntskmā̃* [III *hǫ̃ntskmõẽ*] sehr schlecht; *prătsl̥tę̆r* [III *-tĭr*] ganz dürr; *štǫ̆kfę̆str̥* ganz finster; *kštę̆ktfǫl* [III *-fǫul*] ganz voll; *štǫ̆kplę̆t* ganz blind; *kǫtsę̆rpę̆rmlĭχ* ganz liederlich; *štę̆rwəs lăŋ* [III *štę̆rwəslā̃ŋ*] sehr langweilig; *ǫəlklăt* [III *ālklăt*] sehr glatt; *pǫ̆ltsəkrǫt* oder *khę̆rtsəkrǫt* sehr gerade [II *-krǫt* — III *-krāt*]; *krəitslā̃m* ganz lahm; *štā̃rəiχ* [III *štõẽrəiχ*] sehr reich; *mŭksməislę̆štĭl* ganz still; *krəitsprāf* sehr brav; *wę̆tšəf* ganz schief;

1) *ălər* [III *ę̆lər*] gen. plur. d. adv al.

štrūtsəuər ganz sauer; *prīəwǭrem* [III *wārəm*] ganz warm; *siətĭχhās* [III *-hǫ̈es*] sehr heiß; *wę̈ntḷwāx* [III *-wǫ̈eχ*] ganz weich.

IV. Die Zahlwörter.

§ 45. Die Cardinalzahlen: 1 *ās* [III *ǫ̈ēs*] (mhd. *einer*); 2 *tswāe* [III *tswǫ̈e*] (mhd. *zwei*)[1]; 3 *trəi* [II *trāĭ*] (mhd. *drî*)[2]; 4 *fiər* (mhd. *fior*); 5 *fę̈nəf* [III *fę̈nf*] (mhd. *vünf*); 6 *sę̈ks*[3] (mhd. *sehs*); 7 *sĭwə* [III *sīwə*] (mhd. *siben*); 8 *ăxt* (mhd. *ehte*); 9 *nāē* (mhd. *niun*); 10 *tsę̄ə* [III *tsę̄*] (mhd. *zehen*); 11 *ę̈lf* [III *ę̈lf*] (nicht *ǫ̈lf*) (mhd. *eilif*); 12 *tswę̈lf* (mhd. *zwelf*); 13 *trəitsę̄ə* [III *-tsę̄*] (mhd. *drîzëhen*); 14 *fę̈rtsę̄ə* [III *fīərtsę̄*] (mhd. *vierzehen*); 15 *fę̈nəftsę̄ə* [III *fŭxtsę̄*] (mhd. *vünfzehen*); 16 *sę̈χtsę̄ə* [III *-tsę̄*] (mhd. *sehzehen*); 17 *sĭwətsę̄ə* [III *sĭptsę̄*] (mhd. *sibenzehen*); 18 *ăxtsę̄ə* [III *-tsę̄*] (mhd. *ahzëhen*); 19 *nāētsę̄ə* [III *-tsę̄*] (mhd. *niunzehen*); 20 *tswăntsĭχ* (mhd. *zweinzic*); 21 *ānətswăntsĭχ* [III *ōēsətswăntsĭχ*]; 30 *trəisĭχ* [II *trāŭsĭχ*] (mhd. *drîzic*); 40 *fiərtsĭχ* (mhd. *vierzic*): 50 *fę̈nəftsĭχ* [III *fŭxtsĭχ*] (mhd. *vunfzic*); 60 *sę̈χtsĭχ* (mhd. *sëhzic*); 70 *sĭwətsĭχ* [III *sĭptsĭχ*] (mhd. *sibenzic*); 80 *ăxtsĭχ* (mhd. *ahzic*); 90 *nāētsĭχ* (mhd. *niunzic*); 100 *hǫ̈ntŋt* (*hundert*); 1000 *təusət* [II *tăŭsət*] (mhd. *tûsent*).

Die Zahlwörter sind mit Ausnahme der Zahl 1 indeklinabel; die unbetonten Formen letzterer bilden den unbestimmten Artikel (s. § 37). Es bestehen 2 Flexionen der Zahl 1, je nachdem sie substantivisch oder adjektivisch gebraucht ist:

	subst.			adj.		
	M.	N.	F.	M.	N.	F.
Nom.	*ānər*[4]	*ās*	*ānę̆*	*ā*		
Dat.	*ām*		*ānər*	*ām*	*ānər*	
Acc.	*ān*	*ās*	*ānę̆*	*ā*		

ānər [III *ōēnər*] dient für „man“: *wę̆n ānər ălt wǫ̈rt* [III *wę̆n ōēnər ālt wŭrt*] wenn man alt wird; *tū lę̆št ān nę̆t kę̄ə* [III *tū lę̆š ōēn nę̆t kăŋə*] du läßt einem keine Ruh.

1) Masc. *tswę̄ə*; fem. *tswūə*: *tswę̄ə tę̄k* 2 Tage; *tswūə khīə* 2 Kühe; *tswāę* [III *tswǫ̈e*] *wəispĭltŋ* 2 Frauenzimmer HFK. 10.

2) Vgl. Paul mhd. Gramm § 152; in den Maa. ist die mhd. Form *driu* für das neutr. verschwunden. Außerdem wurde *drî* wie *zwei* indekl.

3) Dag. weiter unten 16 und 17!

4) Ma. III hat statt *ā* durchweg *ōē*: *ōēnər, ōēs, ōēnę̆* etc. Betreff der Quantität der Vokale bei *ōē* vgl. S. 8 Fußnote 1. Der *ō*-Laut geschlossen.

Ein Plural davon kommt nur vor in: *tīə ãnə* [III *õẽnə*] — *tīə ãntrə* die einen — die andern. Eine andre substant. Bildung ist *ãsər* [III *õẽsər*] m. die Eins; analog können auch alle andern Zahlen substantiviert werden aber ohne *-s-*. Am häufigsten sind solche Bildungen zur Bezeichnung von Geldstücken: *ə tswāɐjər* [III *tswǭɐr*] ein Zweipfennigstück; *ə fẽ̆nfər* = 5 Pfennig; *ə tsẽ̆nər*[1]) [III *tsẽ̆nər*] (oder *ə nĭkl̥*) = 10 Pfennig; *ə fẽ̆nəftskər* [III *fŭxtskər*] = 50-Pfennigstück; *ə hǫ̆ntr̥tr̥*, *təusətr̥* = 100-, 1000-Markschein (auch *plǭšẽ̆k* Blauscheck genannt).

Die Zahlen 100 und 1000 werden sonst noch substantivisch gebraucht[2]): *wās wĭt fẽ̆rs hǫ̆ntr̥tr̥ wās kəišt* [II *kāišt* — III *kəiš*] *fẽ̆rs təusət* [II *tăŭsət*] was gibst du für 100, 1000 Stück.

Bei Zeitbestimmungen wird auf die Frage: *wīəfl̥ ĭš?* geantwortet: *jẽ̆ts ĭš ãs* [III *õẽs*] jetzt ist es 1 Uhr; *fẽ̆rtl̥* [III *fĭrtl̥*] *ŭf tswāe* [III *tswǭɐ*] 1 1/4 Uhr; *hălwər trəi* 2 1/2 Uhr: *trəi* [II *trăĭ*] *fẽ̆rtl̥ ŭf fīəre* 3 3/4 Uhr; *fẽ̆nəf mẽ̆nŭtə pĭs sẽ̆ksẽ̆* 5.55; *sĭwə* [III *sīwə*] *mẽ̆nŭtə nǫ̆x ăxtẽ̆* 8.07.

Zusammensetzungen können folgendermaßen geschehen: *trəikǫ̆tĭχ* dreierlei Arten; *sẽ̆ksfăx* sechsfach; *ăxtər̥lā* [III *ăxtərlǭe*][3]) achterlei.

Ungefähre Maßbestimmungen: *ə štĭkər fīər* etwa 4; *ə mărkə hǫ̆ntr̥t* etwa 100 M.; *ə mǭlər* [III *mǭlər*] *ăxt* etwa 8 Mal; *ẽ̆nə tǭker* [III *tẽ̆kər*] *fẽ̆rtsẽ̆ə* [III *fīərtsẽ̆*] in etwa 14 Tagen („ein“ s. o. beim Artikel).

§ 46. Die Ordinalzahlen von 1—20 werden durch Anfügung von *-t*, von 20 aufwärts durch *-št* gebildet: 1. *ẽ̆əršt*; 2. *tswāet* [III *tswǭet*]; 3. *trĭt*; 4. *fīərt*; 7. *sĭpt*; 10. *tsẽ̆ət* [III *tsẽ̆t*] und *tsẽ̆əšt* [III *tsẽ̆tšt*]; 20. *tswĕntsĭkšt*; 100. *hǫ̆ntr̥tšt*.

Anmerkung: für 2te wird auch *ĕntr̥* gebraucht: *tr̥ ẽ̆əršt hūət khẽ̆rt mãẽ̆*; *tr̥ ĕntr̥ tãẽ̆* der erste Hut gehört mir, der 2te dir; *ăl* [III *ẽ̆l*] *ĕntr̥ tǭk* [II *tǭr* — III *tẽ̆k*] jeden 2ten Tag; für selbander

1) *ə tsẽ̆nər* auch gleich 1 Glas Bier.

2) Jedenfalls nach „das Dutzend“ so gebildet, wie im Englischen *a hundred, a thousand* nach *a dozen* (vgl. W. Franz: Shakespeare Gramm. § 231 Anmerkung).

3) Hier findet sich in Verbindung mit mhd. *leie* f. ‚Art und Weise‘ ein in Anlehnung an die adj. Decl. gebildeter Gen. auf *-er* (Braune ahd. Gr. § 270 a. 2).

sagt man *tspănt̩* oder *hălwănt̩*; *s ănt̩ ləitə* das zweite Glockenzeichen vor Beginn des Gottesdienstes geben.

V. Pronomina.

§ 47. Die Personalia entwickeln unter dem Einfluß des Satzakzentes, je nach ihrer Stellung zweierlei Formen, eine betonte und eine unbetonte.

		1. pers.		2. pers.	
		bet.	unbet.	bet.	unbet.
Sg.	N.	*ī*[1])	*ĕ*	*tū*	(*-t*)
	D.[2])	*mīər*	*mr̩*	*tīər*	*tr̩*
	A.	*mī*	*mĕ*	*tī*	*tĕ*
Pl.	N.	*mīər*	*mr̩*	*īər*	*ər*
	D. A.	*ə̄s* [II *ə̄us*]		*əiχ* [II *ăiχ*]	*ĭχ*

		3. pers.				
		M.		N.	F.	
		bet.	unbet.	unbet.	bet.	unbet.
Sg.	N.	*ę̄r*	*r̩*	*s*	*sīə*	*sĕ*
	D.	*ę̄m*	*əm*		*īrə*	*ər* u. *rə*
	A.	*ę̄n*	*ən*	*s*	*sīə*	*sĕ*

		bet.	unb.
Pl.	N. u. A.	*sīə*	*sĕ*
	D.	*ę̄nə*	*n̩*

Unmittelbar nach dem Verbum verschmilzt „du“ mit der Endung: *wăs kəišt mər* was gibst du mir.

Das Pronom. Subjekt feht außer dem Imperativ nur in einzelnen Fällen: *mĕχt ɯŏl ɯĭsə* ich möcht wohl wissen; *mūəs tr̩ šāēnts fiəs măxə* ich muß dir scheints Füße machen.

Der alte Gebrauch in der Anrede ist das Duzen und Ihrzen; ersteres wird immer angewandt gegenüber gleichalterigen Bewohnern des Orts und jüngeren gegenüber, während Eltern[3]), Unbekannte

1) Bezüglich des Schwund von *-χ* s. S. 36 Fußnote 2.

2) Auch der ethische Dat. kommt vor: *tăs tū mīər tǭ pləiš* [II *plăĭš*] daß du mir dableibst; *ī pī* [III *pę̄*] *tr̩ həit* [II *hăĭt* — III *hāēt*] *nĕt kūət ŭfklę̄kt* [II *ŭfklę̄ixt* — III *əufklę̄kt*] ich bin heute in nicht guter Laune.

3) Allerdings trifft man auch sehr häufig das Duzen der Eltern an (s. HFSchw.W. „du“).

und Höherstehende meist mit ‚Ihr' angeredet werden. Allerdings scheint dieses sehr rasch durch das eindringende „Sie" bezw. „du" verdrängt zu werden.

Der unbetonte Dat. 3. pers. fem. schwankt zwischen den beiden Formen *rə* und *ər: ī wĭl ər* und *wĭlrə ĕpəs kę̆* [II *kę̄*] ich will ihr etwas geben. Doch habe ich den Eindruck, daß *rə* fast immer nach Vokal gebraucht wird: *sǭk* [II *sāk*] *tsūərə* sag zu ihr; *ănrə* oder *ănər* an ihr; dag.: *frǭəksę̆* [III *frǭksę̆*] *wǭrəs wę̄ə tūət* frage sie, wo es ihr wehtut.

Der Genetiv des pers. pron. findet sich noch in: *mãētwę̄kə* [II *-wę̄χə*] meinetwegen; *tãēthălwə*; *ǭ̆sərtwĭlə*; dafür auch: *fǭ̆ mīər əus*; *wę̆kə mãēnər* und *wę̆kə mīər.*

Das Fürwort ‚es' dient häufig zur Andeutung einer Sache, die der Redende nicht näher bezeichnen will: *tę̆s hăts əm ǭ̆tǭ̆ə* [*ãtǭ̆ə*]; *ī hǭs* [III *hǭ̆s*] *ę̆̄m krəits* ich habe Schmerzen im Rückgrat.

§ 48. Die Possessiva sind *mãē, tãē, sãē, ǭ̆sr* [II *ǭ̆usr*], *əiər* [II *ãĭər*], *īər.* Auch hier muß zwischen adjektivischer und alleinstehender, prädikativer oder substantivischer Form unterschieden werden. Dadurch daß die Possessiva den Dat. sing. und plur. aller Geschlechter immer stark bilden, weichen sie von der Adj. Dekl. ab.

	adj.			subst.		
	M.	N.	F.	M.	N.	F.
Sg. Nom.	*mãē*			*mãēnər*	*mãēs*	*mãēnę̆*
Dat.	*mãēm*	*mãēnər* (*mãērə*)		*mãēm*		*mãēnər*
Acc.	*mãēn*	*mãē*		*mãēn*	*mãēs*	*mãēnę̆*
Pl. Nom. u. Acc.	*mãē*			*mãēnę̆*		
Dat.	*mãēnə*			*mãēnə*		

Wie *mãē* deklinieren auch die andern Possessiva.

Auch hier sind nur geringe Spuren des Gen. vorhanden: *tãēnər lę̆ĭwətǭ̆k* [II *lę̆ĭwətǭ̆x* — III *lę̆ptĭχ*] dein Lebtag; *ǭ̆sərũnər* [III *ǭ̆serôēnər*] unsereiner.

Zur Verstärkung des poss. 3. pers. wird oft der Dativ des pron. pers. hinzugesetzt: *ę̆̄m sãē klŭp* seine Mütze; *ərəmər kətlę̆* ihr kleines Gut; außerdem dient zur Verstärkung *ăkə* [II *axə* —

III *ǫ̈ekə*] eigen: *sãẽ ākɛ̈s* [II *āxɛ̈s* — III *ǫ̈ekɛ̈s*] *wǭrt* [III *wǫ̈rt*] *nɛ̈̄mɛ̈ hɛ̈ərə* sein eigenes Wort nicht mehr verstehen.

Bemerkt sei noch, daß *khɛ̈ərə* gehören mit dem poss. verbunden wird: *tɛ̈r hūət sɛ̈t khɛ̈ərt mãẽ* jener Hut gehört mir.

§ 49. Als Demonstrativ dienen *tɛ̈r, tīə, tɛ̈s*, deren unbetonte Formen den bestimmten Artikel (s. § 36) abgeben.

	M.	N.	F.		M.F.N.
Sg. Nom.	*tɛ̈r*	*tɛ̈s, tɛ̈s*[1])	*tīə*	Pl. N.A.	*tīə*
Dat.	*tɛ̈̄m*		*tɛ̈rə*	Dat.	*tɛ̈̄ənə*
Acc.	*tɛ̈̄n*	*tɛ̈s*	*tīə*		

Aehnliche Verwendung betont oder tonlos (Artikel) wie das lat. *hic* in: *tɪə tɛ̨k rãẽ* in den letztvergangenen Tagen; *ŭf t wŭx* die nächste Woche.

Der Gen. findet sich noch in Ausdrücken wie *tɛ̈rətwɛ̨̈kə* deshalb; *tɛ̈s sɛ̨̈nt knūək tɛ̈rlā* [III *lǫ̈e*] es sind genügend von dieser Sorte; *mər prīχt sɛ̨̈ tɛ̈sə nɛ̈̄ts wǫ̈̄ntɛ̨rn* [III *wǫ̈̄ntrə*] man brauchte sich wegen dessen nicht zu wundern.

Nhd. dieser und jener fehlen. Statt „jener“ gebraucht man, um etwas fernerliegendes zu bezeichnen *sɛ̨̈lər*.

	M.	N.	F.		M.F.N.
Sg. Nom.	*sɛ̨̈lər*	*sɛ̨̈l*	*sɛ̨̈lɛ̨*	Pl. N.A.	*sɛ̨̈lɛ̈*
Dat.	*sɛ̨̈ləm*		*sɛ̨̈lər*	Dat.	*sɛ̨̈lə*
Acc.	*sɛ̨̈lə*	*sɛ̨̈l*	*sɛ̨̈lɛ̈*		

Zusammensetzungen: *sɛ̨̈lwĭχɛ̨̈ tsəit* [II *tsəĭt*] damals; ebenso *sɛ̨̈lwĭksmōəls* [III *mǫls*]; *wɛ̨̈kə sɛ̨̈ləm* deshalb; *fǫ̈n sɛ̨̈t ǭ* [III *ā*] von damals ab.

Talis wird ausgedrückt durch: *ə sǫ̈tər* (mhd. *sô getaner*); masc. auch *sǫ̈tĭχər*; fem. *sǫ̈tɛ̨̈* und *sǫ̈ts* oder *sǫ̈tĭks*; plur. aller 3 Geschlechter *sǫ̈tɛ̨̈* oder *sǫ̈tĭχɛ̨̈*.

§ 50. Als Reflexivum gebraucht man im Dativ die entsprechende Form des persönlichen Fürworts, besonders gern nach Präpositionen. Dieser kann mit *sɛ̨̈lwər* ‚selbst‘ verstärkt werden. Doch kann man in diesem Falle für *ɛ̄m sɛ̨̈lwər* auch *sɛ̨̈ sɛ̨̈lwər* sagen: *pəi ɛ̄m* oder *sɛ̨̈ sɛ̨̈lwər tɛ̈ŋkə* bei sich denken; *tīə hɛ̈nt ɛ̨pes psǫ̈ntɛ̨rs*

1) *tɛ̈s* emphatisch.

ănənə diese haben etwas Besonderes an sich. Der Acc. lautet *sẹ̆*.

In Verbindung mit gewissen Präpositionen kann „sich“ als Beziehungswort für jede Person stehen: *kăɳ fẹ̈ršẹ̆* [III *fĭršẹ̆*] gehe vorwärts; *ī kŭk ĭwẹršẹ̆* [III *ĭwẹršẹ̆*] ich schaue über mich; *mūr khọ̈mə* [III *khọ̈mət*] *hẹ̈ntẹršẹ̆* wir kommen rückwärts.

Auch *əlā̆* [III *əlṓẽ*] kann ähnlich verwendet werden: *tīə tīrə kẹ̈ət* [III *kẹ̈t*] *fọ̈n əlā̆* [III *əlõé*] *tsūə* die Türe geht von selbst zu.

§ 51. Die relative Verknüpfung zweier Sätze geschieht gewöhnlich durch das Lokaladverb *wọ̄*, das jeden Kasus vertreten kann. Derjenige welcher = *tẹ̈r wọ̄*: *tẹ̈r pūə wọ̄ tẹ̈ šūəlmā̆štẹ̈* [III *mọ̈eštẹ̈*] *khāwə* [III *khāõə*] *hăt* der Bube, den der Lehrer gehauen hat: *fọ̈n tə pẹ̈štə wọ̄s kəit* [II *kăĭt*] von den Besten, die es gibt; *tẹ̈ hăntwẹ̈rẹ̈kspọ̈rš* [III *-pūrš*] *wọ̄nī trəi pfẹ̈nẹ̈ɳ kẹ̄* [II *kẹ̄*] *họ̄* [III *họ̄*] der Handwerksbursche, dem ich 3 Pfennig gab; *ə partī wọ̄sẹ̆ tẹ̈mŭt īər klĭk mŭxə khọ̄* [III *khā̆*] eine Heiratspartie, mit der sie ihr Glück machen kann.

Genetive wie nhd. „dessen, deren“ werden durch den Dativ des Demonstr. verbunden mit 3. pers. possess. ausgedrückt: *tẹ̈r pūə tẹ̄̈m sāẽ fătẹ̈ kštọ̈rwə* [III *kštọ̈rwə*] *ĭš* der Bube, dessen Vater gestorben ist.

Auch sonst kommt die relative Verbindung mit *tẹ̈r*, *tīə*, *tẹ̈s* vor, nach meinem Eindruck gerne bei Dativen und präpositionalem Verhältnis: *ə pūə tẹ̄̈m twọ̄ərət* [III *twọ̄rət*] *ksākt khẹ̄ərt* ein Bube, dem die Wahrheit gesagt gehört; *săxə ĭwər tīə mẹ̈ sẹ̆ frăĕt* oder *săxə wọ̄ mẹ̈ sẹ̆ trīwər frăĕt* Sachen, über die man sich freut; aber immer: *săxə wọ̄ ā̆n* [III *õẽn*] *frăĕjə*[*t*] Sachen, die jem. freuen.

§ 52. Die Interrogativa sind *wẹ̄r*[1]) und *wẹ̆lər*; f. *wẹ̆lẹ̆*; n. *wẹ̆ləs* (flekt. wie *sẹ̆lər*); *wā* und *wās* was[2]); „was für“ wie nhd.: *wā fẹ̈r ā̆nər* [III *õẽnər*]: unbetont vor folgendem Substantiv *wăsfẹ̈rə*; dazu die Weiterbildung *wăsfẹ̈rĭχ*, das mit und ohne Hauptwort stehen kann: *mọ̄kšt kẹ̈ršə* [III *mā̆kš kĭršə*]? *wās fẹ̈riχẹ̆ wĭt*? *wās fẹ̈rĭχẹ̆ kẹ̈ršə wĭt*? *nẹ̄̈m wẹ̆lẹ̆ tər əm pẹ̈štə kfălə* [III *kfălət*]. Magst du Kirschen? Welche willst du? Nimm diese, welche dir am besten gefallen.

wās und *wā* stehen nach Präpos. für die hd. Verbindungen

1) Dat. *wẹ̄̈m*; Akk. *wẹ̄̈n*.

2) In der Kindersprache *wāsəlẹ̆*?

wovon, wofür etc.: *fẽr wā šăft mər tẽn*? Wofür arbeitet man denn? *năx* [III *nǫ̆x*] *wā kŭkšt* [III *kŭkš*] wonach schaust du? (*wā* ist nachdrücklicher als *wăs*).

Der Gen. wessen wird umschrieben durch *wẽ̄m sãẽ*: *wẽ̄m sãẽ hǭt ĭš tẽs* wessen Hund ist das?

§ 53. Die Indefinita sind folgende: *ẽpər*[1]) (mhd. *etewer*) jemand; *ẽpəs* (mhd. *etewaz*) etwas; *nẽ̄ks* nichts; *ăləs* [III *ẽ̆ləs*] alles; *nẽ̄əmr̥* niemand; *mər*[2]) man; *fĭl* viele; *ə mănĭχər* manch einer; *wẽ̄ŋ* wenige; *jẽtr̥* [III *jẽtr̥*] jeder: *ānər* [III *õẽnər*]; *khār*, *khānər* [III *khõẽnər*] keiner (letzteres geht in das Dekl. nach *mãẽ* und hat wie dieses 2 Formen je nach der Stellung).

jẽtr̥ hat oft den unbestimmten Artikel: *ə jẽts wās* [III *wões*] jeder weiß; *ẽ̄mə jẽtə* jedem.

B. Konjugation.

§ 54. Paradigmen der schwachen und starken Konjugation. Der Unterschied zwischen beiden besteht fort. Doch sind die früheren Mannigfaltigkeiten und Verschiedenheiten beider zum großen Teil verwischt. Es finden sich häufig Uebergänge von einer Klasse in die andre.

	1. starke	2. schwache Konjug.
Präs. ind. sing.:	*pəis* [II *-ăĭ-*]	*prəux* [II *-ăŭ-*]
	pəišt [III *pəiš*]	*prəukšt* [III *prəukš*]
	pəist	*prəuxt*
plur.:	*pəisə* [III *pəisət*]	*prəuxə* [III *prəuxət*]
Konj. Präs. wie der Indicativ.		
Kondit. sing.:	*pĭs*	*prīχt* (H.F.Schw.W. B.)
	pĭšt [III *pĭš*]	*prīkšt* [III *prīkš*]
	pĭst	*prīχt*
plur.:	*pĭstə* [III *pĭstət*]	*prīχtə* [III *prīχtət*]
Imper. sing.:	*pəis*	*prəux*
plur.:	*pəisət*	*prəuxət*
Part. prät.:	*pĭsə*	*prəuxt*
Infinitiv:	*pəisə* beißen	*prəuxə* brauchen.

1) Durch Assimilation entstanden von *tw* > *tp* > *pp* > *p*.
2) Siehe *w* Anmerkung. Dat. *ām* [III *õẽm*]; Akk. *ān* [III *õẽn*].

§ 55. In den Endungen der starken und schwachen Konjugationen besteht ein Unterschied nur im Part. Praet. Die 1. pers. sing. ist flexionslos. Die Endung der 2. pers. sing. ist bei Maa. I und II *-šd*, bei Ma. III *-š*. Die 2. pers. sing. geht aus auf *-t*. Im Plural herrscht bei Maa. I und II die Endung der 1. pers. plur., bei Ma. III dagegen die Endung der 2. und 3. pers. plur.

§ 56. Der Infinitiv geht aus auf *-ə*. Es besteht jedoch ein Unterschied der Maa. I und II einerseits und der Ma. III andrerseits bei den auf *-ern*[1]) und *-eln* endigenden Zeitwörtern. Denn diese endigen in Maa. I und II auf *-ɾn* und *ln*, in Ma. III auf *-rə* und *lə*: *ǭfǫ̆tɾn* [III *āfǫ̆tərə*] abfordern = jem. in der Schule entschuldigen; *əisɾn* [II *ăĭsɾn* — III *əisərə*] einem Geschäfte die Kundschaft kündigen; *tă̆ŋln* [III *tę̆ŋlə*] dengeln; *pĭklɴ* [III *pŭklə*] sich bücken; *tsăwln* [III *tsāwlə*] zappeln.

Flektierter Infinitiv *-ət* < *-ende* < *-enne* kommt vor in Ausdrücken wie: *tslę̆wət* [II *tslęwət*], *tstǭ̆ənət*, *tsəufət* [II *tsăŭfət*] etc. *hǭ* [III *hǭ*] zu leben, tun, trinken etc. haben.

§ 57. Der einfache Indikativ Präteriti ist geschwunden und ausnahmslos durch die zusammengesetzte Form vom Part. Praet. mit „sein“ oder „haben“ ersetzt worden: *ī hǭs* [III *hǭs*] *tǭ̆ə* ich tat es; *tū pĭš fǫ̆rt* [III *fŭrt*] *kă̆ŋə*] du gingst fort.

§ 58. Der Konjunktiv Präteriti hat die Funktion des Kond. Praes. und kann mit „werden“ und „tun“ umschrieben werden: *ī kę̆əts* [III *kętsə*] *əm* oder *ī wǫ̆rtsəm* [III *wŭrtsəm*] *kę̆* [II *kę̄*] oder *ī tę̆tsəm kę̆* [II *kę̄*] = ich würde es ihm geben.

§ 59. Das Plusquamperfekt besteht wie im nhd. aus dem umschriebenen Perfekt von „sein“ und „haben“ mit dem Partizip des betreffenden Verbs: *tū pĭš krǫt* [III *krāt*] *khǫ̆mə kwę̆* [II *kwę̄*] du warst eben angekommen.

Bei Verbalwurzeln mit Dentalauslaut tritt Synkope des *e* der

1) Das gilt nicht für die Verben wo *-r* zur Wurzel gehört. Z. B. *fǭrə* [II *fǭrə* — III *fārə*] fahren. Dagegen ist *hă̆ĕrn* [III *həirə*] „heiraten“, aus dem Partiz. *khəiərt* entstanden, gleich den Verben auf *-ern* behandelt, weil *eir* > *eier* wurde (vgl. *Feirtag* > *Feier-*; wie *Baur* > *Bauer*).

Endung *-ət* und Vereinfachung zu *t* ein: *kšăt* geschadet; *khīət* gehütet; *frš̆ĭt* verschüttet.

Einige Part. prät. transitiver Verben haben absolut gebraucht aktive statt passive Bedeutung: *ǭ̆kẹ̆sə*, *ǭ̆pẹ̄t*, *ǭ̆kšăft* ohne etwas gegessen, gebetet, gearbeitet zu haben.

Anmerkung: *ǭ̆pšrīə* = ohne beschrien worden zu sein (also passiver Sinn).

§ 60. Das Futurum I, das mit Infinitiv und „werden" gebildet wird, fehlt. Dafür hat das Präsens futurische Bedeutung: *mər khǭ̆mə* [III *khǭ̆mət*] *špẹ̄ətr̥* [III *špẹ̄tr̥*] wir werden später kommen; *tū pĭš ẹ̆n tsẹ̆ə jǭər* [III *tsẹ̆ jǭr*] *nǭ̆x* [III *nǭ̆*] *tr̥ kləiχ* [II *klăĭχ*] du wirst in 10 Jahren noch derselbe sein.

Die Umschreibung mit „werden" und dem Infin. akt. findet nur in folgenden Fällen statt:

1. zum Ausdruck der möglicherweise oder wahrscheinlich eintretenden Handlung; *tẹr wǭ̆rt* [III *wŭrt*] *hălt trǭ̆ klāwə mīəsə* dieser wird eben wohl daran glauben müssen;

2. bei ironischer Behauptung: *mər wǭ̆rt* [III *wŭrt*] *wǭ̆l təhă̆m* [III *təhõẽm*] *pləiwə* [II *plăĭwə*] *pəi sǭ̆ə mə wẹ̆tr̥* [III *wẹ̆tr̥*] man bleibt bei einem solch schönen Wetter nicht zu Hause;

3. um eine Vermutung in bezug auf die Gegenwart oder Vergangenheit auszudrücken: *sīə wǭ̆rt krăŋk* [III *wŭrt krãk* (*kwẹ̄* [II *kwẹ̄*]) *sãẽ* sie ist wohl krank (gewesen).

Ebenso beim Futur II: *pĭs tū khǭ̆mšt* [III *khǭ̆mš*] *wẹ̆rəs tr̥ ăləs* [III *ẹ̆ləs*] *kštǭ̆lə* [II *kštǭ̆ulə*] *hǭ̄* [III *hǭ̆*] bis du kommen wirst, werden sie dir alles gestohlen haben.

Doch wird das Futur II in rein temporaler Bedeutung meist durch das Perfekt ersetzt: *pĭs tẹr khǭ̆mt hǭ̆nu* [III *hǭ̆nĭ*] *mãẽ săx kšăft* bis dieser kommen wird, werde ich die Arbeit getan haben.

§ 61. Das Partizipium Präs. fehlt im allgemeinen. In Wörtern wie *wīətĭχ* wütend; *pĭsĭχ* beißend; *klīəmĭχ* glühend; *štẹ̆ŋkĭχ* stinkend wird es durch Adjektivformen ersetzt (vgl. Adjekt. § 42). Partiz. Formen sind erhalten in: *klīət* glühend: *štẹ̆ŋkət* stinkend; *tfăləl krăŋkət* Gicht.

§ 62. Das Partizip. Präterit. entbehrt vor den Explo-

sivlauten *t, ts, pf, k* des *ge-*, das sich an diese assimiliert: *təutst* [II *tăŭtst*] geduzt: *tsǫ̆kə* [II *tsǫ̆uxə*] gezogen; *pŭtst* geputzt; *kę̆nt* gegähnt.

Anmerkung: Ein andrer Fall ist *wǫ̆rə* [III *wǫ̆rə*] geworden, wo das Präfix von jeher fehlt.

Vor den übrigen Konsonanten und den Vokalen wird das „*e*“ synkopiert: *kjǫ̆kt* [III *kjăkt*] gejagt; *klǫ̆fə* gelaufen; *khāpt* [III *khəut*] gehauen; *kăn̦lt* geangelt etc. (vgl. § 17, 1a).

In Abweichung vom nhd. muß das Partizip der Verben auf *-ieren* (wie mhd.) mit Präfix gebildet werden: *kštŭtīərt* studiert; *kfĭsę̆tīərt* visitiert; *kšpătsīərt* spaziert; *kmăšīərt* marschiert.

§ 63. Obwohl der Kondit. mit ‚würde‘ und ‚täte‘ mit dem Infin. umschrieben werden kann, sind die einfachen Formen doch ziemlich häufig, beim starken Verb sehr verwildert und oft schwach, sodaß Zwitterformen vorkommen wie: *ī khę̆mt* ich käme; *nę̆mt* nähme; *kę̄ət* gäbe.

§ 64. Der Imperativ stimmt im Singular mit der 1. sing. ind. praes. und im Plural mit der 2. plur. ind. praes. überein. Doch kann er auch mit ‚tun‘ + Infin. umschrieben werden. Die Verben der 4. 5. Ablautsreihe, bei denen in der 2. und 3. pers. ind. praes. in der Wurzel sonst *i* eintritt, haben *e*: *ęs* iß; *lęs* lies; *kę̄* gib!

§ 65. Der Ablaut.

Da das Praet. des Indik. verloren ging, so führe ich vorkommenden Falls den Kond. oder Praet. des Konj. an, sodann das Part. Praet.

1. Reihe. Mhd. *î ei i i*: *pləi* [II *plăĭ*] (mhd. *belîbe*) — *plīt* — *plīwə* bleiben; *rəit* [II *răĭt*] (mhd. *rîte*) — *rīt* — *krītə* reiten; *ləi* [II *lăĭ*] (mhd. *lîhe*) — *līə* — *klīə* leihen; *pəis* [II *păĭs*] (mhd. *bîze*) — *pĭs* — *pĭsə* beißen; *pfəif* [II *pfăĭf*] (mhd. *pfîfe*) — *pfĭf* — *pfĭfə* pfeifen; *šāę̆* (mhd. *scîne*) — *kšę̆nə* scheinen.

Anmerkung: *ləiə* (mhd. *lîhen*) bildet schwaches part. praet.: *kləit* [II *klăĭt*] geliehen; *špəiə* (mhd. *spîwen*) — *kšpəit* [II *kšpăĭt*] gespien. Bemerkenswert ist noch, daß *šnəiə* (mhd. *snîwen*) im Gegensatz zum nhd. stark flektiert: *kšnīə* geschneit[1]).

1) NB.! *kwəist* [II *kwăĭst*] part. von ‚weisen‘ (mhd. *wisen* schw. V.) im

2. Reihe. Mhd. *iu ou u o*: *pīək* (mhd. *biuge*) — *pǭkə* [II *pǭuxə*] biegen; *flīək* (mhd. *fliuge*) — *kflǭkə* [II *kflǭuxə*] fliegen; *pīət* (mhd. *biute*) — *pǭtə* [II *pǫutə* — III *pǭtə*] bieten; *səuk* [II *sǎŭx*] (mhd. *sûge*) — *ksǭkə* [II *ksǫuxə*] saugen; *frīər* (mhd. *friuze*) — *kfrǭrə* [III *kfrǭərə*] frieren.

Anmerkung: *pīəkə* kann auch schwaches Praet. bilden: *pīəkt*; ebenso *nīəsə* (mhd. *niusen*) — *knīəst*. Der gleiche Fall wie bei *kšnīə* (siehe oben) liegt bei *rəiə* (mhd. *riuwen*) — *krīə* gereut.

3. Reihe. Mhd. *i a u*; öfters starkes und schwaches Part. Praet. nebeneinander: *trē̆ŋk* (mhd. *trinke*) — *trē̆ŋkə* trinken[1]); *prē̆n* (mhd. *brinne*) — *prē̆nə* brennen[2]); *psē̆n* (mhd. *besinne*) — *psē̆nə* und *psē̆nt* besinnen; *wē̆ŋk* (mhd. *winke*) — *kwē̆ŋkə* und *kwē̆ŋkt* winken; *rē̆ŋ* (mhd. *ringe*) — *krē̆ŋə* und *krē̆ŋkt* ringen; *šē̆mpf* (mhd. *schimpfe*) — *kšē̆mpfə* und *kšē̆mpft* schimpfen; *pē̆nt* (mhd. *binde*) — *pē̆ntə* und *pē̆nt* binden; *pē̆l* (mhd. *bille*) — *pē̆lə* und *pē̆lt* bellen; *fṛwē̆l* — *fṛwē̆lə* anschwellen; *kē̆lt* (mhd. *gilte*) — *kē̆ltə* gelten; *wē̆r*[3]) (mhd. *werde*) — *wē̆rə* [III *wē̆rə*] werden; *štē̆rəp* [mhd. *sterbe*] — *kštē̆rwə* [III *kštē̆rwə*] sterben.

4. Reihe. Mhd. *i a â o*: *nē̆m* (mhd. *nime*) — *knē̆mə* nehmen; *štīl* (mhd. *stile*) — *kštǭlə* [II *kštǫulə*] stehlen; *prĭχ* (mhd. *brechən*) — *prē̆xə* brechen.

Anmerkung: Schwaches Präter. bildet: *šē̆rə* (mhd. *schern*) — *kšē̆rt* geschoren.

5. Reihe. Mhd. *i a â e*: *ĭs*[4]) (mhd. *izze*) — *ē̆st* — *kē̆sə* essen; *ksī*[5]) (mhd. *ge* + *sihe*) — *ksē̆t* — *ksē̆* [II *ksē̆*] sehen; *kī*[6]) (mhd. *gibe*) — *kē̆t* — *kē̆* [II *kē̆*] geben; *lē̆k*[7]) [II *lē̆χ*] (mhd. *lige*) — *lē̆kt*

Ausdruck: *tē̆s kē̆ət* [III *kē̆t*] *sāēn kwəistə wē̆k* [II *kwăistə wē̆χ*] das geht seinen gewiesenen Weg; *kwəist* ist ursprüngl. Form gegenüber dem nhd., sonst aber *kwīsə* z. B. *ī hǭnē̆m* [III *hǭnē̆m*] *tīər kwīsə* ich habe ihm die Türe gewiesen.

1) *trē̆ŋkə* (mhd. *trenken*) = Vieh zur Tränke führen — part. *trē̆ŋkt* wie mhd. und nhd.

2) Dagegen *prē̆nt* nur in der Bedeutung *sē̆ prē̆nə* = sich täuschen.

3) 2. p. s. *wē̆ršt* [III *wărš*]; 3. *wē̆rt* [III *wŭrt*]; pl. *wē̆rə* [III *wē̆rət*].

4) 2. p. s. *ĭšt* [III *ĭš*]; 3. *ĭst*; pl. *ē̆sə* [III *ē̆sət*]; *ē̆s* esse Imper.

5) 2. p. s. *kšĭkšt* [III *kšĭkš*]; 3. *kšĭχt*; pl. *kšē̆ən* [III *kšē̆ət*].

6) 2. p. s. *kəišt* [II *kăĭšt* — III *kəiš*]; 3. *kəit* [II *kăĭt*]; pl. *kē̆ən* [III *kē̆wət*].

7) 2. p. s. *ləišt* [II *lăĭšt* — III *ləiš*]; 3. *ləit* [II *lăĭt*]; pl. *lē̆kə* [II *lē̆χə* — III *lē̆kət*].

— *klękə* [II *klęχə*] liegen; *sęts*[1]) — *ksęsə* [III *ksętsə*] sitzen; *trīt* (mhd. *trite*) — *trętə* treten.

Anmerkung: Schwach flektiert im Part. praet. *wēwə* (mhd. *wëben*) — *kwępt* [II *kwēpt*].

6. Reihe. Mhd. *a uo uo a*: I *fǭr*[2]) [II *fǭr* — III *fār*] (mhd. *fare*) — *kfǭrə* [II *kfǭrə* — III *kfārə*] fahren; I *šlǭk* [II *šlǭx* — III *šlāk*] (mhd. *slage*) — *kšlǭkə* [II *kšlǭxə* — III *kšlākə*] schlagen; *wăš* [III *węš* vgl. S. 13 Fußnote 8] (mhd. *wasche*) — *kwăšə* [III *kwęšə*] waschen; *štę̄ə* [III *štănt*] (mhd. *stên* und *stân*) — *kštăntə* stehen; *kę̄ə*[3]) [III *kăŋ*] — *kăŋə* gehen.

Anmerkung: Schwaches Praet. bilden: *mǭle* [II *mǭlə* — III *mālə*] (mhd. *malen*) — *kmǭlt* [II *kmǭlt* — III *kmālt*] gemahlen; *hēwə* [II *hēiwə*] (mhd. *heben*) — *khępt* gehoben.

7. Reduplizierende Verben.

Diese verändern den Stammvokal im part. prät. meist nicht: *hălt* (mhd. *hălte*) — *khăltə* halten; *šlǭəf* [III *šlǭf*] (mhd. *slâfe*) — *kšlǭəfə* [III *kšlǭfə*] schlafen; *hās* [III *hǭes*] (mhd. *heizze*) — *khāsə* [III *khǭesə*] heißen; aber *lāf* (mhd. *loufe*) — *klǫ̆fə* gehen[4]).

Anmerkung: Schwach flektieren: *hăŋə*[5]) (mhd. *hâhen*) — *khăŋkt* gehangen; *făŋə* (mhd. *fâhen*) — *kfăŋkt* gefangen; *lāsə* (mhd. *lân*) — *klāst* gelassen; *hāōə* (mhd. *houwen*) — *khāpt* [III *khāōt*] gehauen; *šātə* [III *šǭetə*] (mhd. *scheiden*) — *kšāt* [III *kšǭet*] geschieden.

Der Umlaut schwand gerne beim schwachen Verbum: *klŭštə* gelüsten; 2. 3. *frǭəkšt*[6]) [III *frǭkš*] und *frǭəkt* [III *frǭkt*] frägt; III *pŭkə* [I, II *pĭkl̥n*] sich bücken; *rŭkə* rücken; *lŭpfə* lüpfen; *šlŭpfə* schlüpfen; *hǫ̆pfə* hüpfen.

Anmerkung: *tę̆ŋkt* prät. von *tę̆ŋkə* (mhd. *denken*) hat keinen Rückumlaut und kein *ch*, vielmehr präs. Formen.

---

1) 2. p. s. *sĭtšt* [III *sĭtš*]; 3. *sĭtst*; pl. *sętsə* [III *sętsət*]; gewöhnlich *hǫkə* = sitzen.

2) 2. p. s. *fęršt* [III *fęrš*]; 3. *fęrt*; pl. *fǭrə* [III *fārət*]; trans. *fīərə*.

3) 2. p. s. *kę̄əšt* [III *kę̄š*]; 3. *kę̄ət* [III *kę̄t*]; pl. *kę̄ən* [III *kăŋət*]; ebenso *štę̄ə* [III *štăntə*].

4) *šprę̆ŋə* = laufen; *hǫ̆pfə* = springen.

5) *sĕ hę̆ŋkə* = sich aufknüpfen; praet. *khę̆ŋkt*.

6) Dagegen: *sǭk* [III *sāk* — II *sǭx*]; 2. p. s. *sĕkšt* [III *sĕkš*]; 3. *sĕχt*; pl. *sǭkə* [II *sǭxə* — III *sākət*]; ebenso 1. *măx*; 2. *mĕkš*[*t*]; 3. *mĕχt*; pl. *măxə*[*t*]; *jǭk* [III *jāk* — II *jǭx*]; 2. p. s. *jĕkšt* [III *jĕkš*]; 3. *jĕχt*; ebenso *klǭkə* [II *klǭxə* — III *klākə*]; *trǭkə* [II *trǭxə* — III *trākə*].

Im Gegensatz zum mhd. und nhd. bilden noch folgende Verben ein starkes Präteritum infolge des lautl. Zusammenfalls von *üe* ≻ *ie*, *eu* ≻ *ei*, *ü* ≻ *i*: *pīəsə* (mhd. *büezen*) — *pǫ̈sə* gebüßt; *təišə* [II *tăišə*] (mhd. *tiuschen*) — *tišə* getäuscht; *təitə* [II *tăitə*] (mhd. *diuten*) — *tītə* gedeutet; *wę̈ntšə* (mhd. *wünschen*) — *kwǫ̈ntšə* gewünscht; *ləitə* [II *lăitə*] (mhd. *liuten*) — *klītə* geläutet; *tsę̈ntə* (mhd. *zünden*) — *tsǫ̈ntə* gezündet[1]).

§ 66. Besondere Konjugationen haben die Hilfsverben: haben, sein, tun.

Ind. präs. sing.	*hǭ* [III *hǭ̃*]	*pī* [III *pę̄*]	*tūə*[2])
	hăšt [III *hăš*]	*pišt* [III *piš*]	*tūəšt* [III *tūəš*]
	hăt	*ĭš*	*tūət*
pl.	*hę̈n* [III *hę̈nt*]	*sę̈n* [III *sę̈nt*]	*tę̄ən* [III *tę̄ənt*][3])
Kondit. sing. 1. 3.	*hę*	*səi* [II *săĭ*]	*tīə*
2.	*hę̈št* [III *hę̈š*]	*səišt* [II *săĭšt* — III *səiš*]	*tīəšt* [III *tīəš*]
pl.	*hę̈n* [III *hę̈wət*]	*səin* [II *săĭn* — III *səiət*]	*tīən* [III *tīət*]
Konjunct. sing. 1. 3.	*hę̈t*	*wę̈r*	*tę̈t*
2.	*hę̈tšt* [III *hę̈tš*]	*wę̈ršt* [III *wę̈rš*]	*tę̈tšt* [III *tę̈tš*]
pl.	*hę̈tə* [III *hę̈tət*]	*wę̈rə* [III *wę̈rət*]	*tę̈tə* [III *tę̈tət*]
Imper. sing.	—	*səi* [II *săĭ*]	*tūə*
plur.	—	*sę̈n* [III *sę̈nt*]	*tę̄ən* [III *tę̄ənt*]
Part. prät.	*khę̈t*	*kwę̄* [II *kwę̈*][4])	*tǭə*
Infin.	*hǭ* [III *hǭ̃*]	*sãẽ*	*tǭə*

§ 67. Unregelmäßige Verben.

1. *wĭsə* wissen. Indik. Präs. 1. 3. *wās* [III *wǫ̈es*]; 2. *wāšt* [III *wǫ̈eš*]; plur. *wĭse* [III *wĭsət*]. Konj. 1. 3. *wĭs*; 2. *wĭšt* [III *wĭš*]. Kond. 1. 3. *wĭst*; 2. *wĭšt*; plur. *wĭstə* [III *wĭstət*]; Part. *kwĭst*.

2. *khę̈nə* können. Indik. präs. 1. 3. *khǭ̃* [III *khã̄*]; 2. *khǭ̃š* [III *khã̄š*]; plur. *khę̈nə* [III *khę̈nət*]. Konj. 1. 3. *khę̈n*; 2. *khę̈nšt* [III

1) *əm* [III *õẽm*] *hãmtsę̈ntə* = durchhauen jem.

2) Dagegen *hǭ̃nī*, *pę̄nī*, *tūənī* und *tūərī* habe ich, bin ich, tue ich.

3) Der Umlaut rührt hier von den oft nachgestellten ‚wir, ihr' her.

4) Vgl. HFK. 24; auch Hausen und Erlenhof *kwę̄*.

khẽnš]; plur. *khẽnə* [III *khẽnət*]. Kond. 1. 3. *khẽnt*; 2. *khẽntšt*; plur. *khẽntə* [III *khẽntət*]. Part. Prät. *khẽnt*.

3. *tẽrəfə* [III *tẽrəfə*] dürfen. Ind. Präs. 1. 3. *tẽf*; 2. *tẽrš*; pl. *tẽfə*. Konj. 1. 3. *tẽrəf* [III *tĭrəf*]; 2. *tẽrəfšt* [III *tĭrəfš*]; plur. *tẽrftə* [III *tĭrftət*]. Kond. 1. 3. *tẽrəft* [III *tĭrəft*]; 2. *tẽrəfšt* [III *tĭrəfšt*]; plur. *tẽrfte* [III *tĭrftət*]; Part. Prät. wie Inf.

4. *sǫ̃lə* sollen. Ind. Präs. und Konj. 1. 3. *sǫ̃l*; 2. *sǫ̃š*; plur. *sǫ̃lə* [III *sǫ̃lət*]. Kond. 1. 3. *sǫ̃t*; 2. *sǫ̃tšt*; plur. *sǫ̃tə* [III *sǫ̃tət*]. Part. Prät. *ksǫ̃t*.

5. *mẽkə* [II *mẽiχə*] *mögen*. Ind. Präs. 1. 3. *mǫ̃k* [II *mǫ̃x* — III *mãk*]; 2. *mǫ̃kšt* [II *mǫ̃kšt* — III *mãkš*]; plur. *mẽkə* [II *mẽiχə* — III *mẽkət*]. Konj. 1. 3. *mẽk* [II *mẽiχ*]; 2. *mẽkšt* [III *mẽkš*]; plur. *mẽkə* [II *mẽiχə* — *mẽkət*]. Kond. 1. 3. *mẽχt*; 2. *mẽkšt*; plur. *mẽχtə* [III *mẽχtət*]. Part. Prät. *kmẽχt*.

6. *mīəsə* müssen. Ind. Präs. 1. 3. *mūəs*; 2. *mūəšt* [III *mūeš*]; plur. *mīəsə* [III *mīəsət*]. Konj. 1. 3. *mīəs*; 2. *mīəšt* [III *mīəš*]; plur. *mīəsə* [III *mīəsət*]. Kond. 1. 3. *mīəst*; 2. *mīešt*; plur. *mīəstə* [III *mīəstət*]. Part. Prät. wie Inf.

7. *wẽlə* wollen. Ind. Präs. 1. 3. *wīl*; 2. *wĭt*; plur. *wẽlə* [III *wẽlət*]. Konj. 1. 3. *wẽl*; 2. *wẽlšt* [III *wẽlš*]; plur. *wẽlə* [III *wẽlət*]. Kond. 1. 3. *wẽt*; 2. *wẽšt*; plur. *wẽtə* [III *wẽtət*]. Part. Prät. *wẽlə* und *kwẽt* (seltener).

Lebenslauf.

Am 17. Juni 1888 bin ich, Karl Knupfer, kathol. Konfession, in Hausen a. R. (Württbg.) als Sohn des dortigen Schultheißen Barthol. Knupfer und seiner † Ehefrau Katharina, geb. Bersch, geboren. Ich bestand die Reifeprüfung am Gymnasium Ellwangen im Juli 1907 und wurde dann im Herbst in München immatrikuliert, begab mich Herbst 1908 nach Tübingen, war in den Herbstferien 1909 in Besançon, studierte während des folgenden Wintersemesters an der Hochschule in Stuttgart, war im Sommersemester 1910 und im darauffolgenden Wintersemester in Berlin, kehrte dann Sommersemester 1911 nach Tübingen zurück, wo ich am 18. Januar 1912 das Examen rigorosum bestand. Meine Lehrer waren: Bohnenberger, Brandl, H. v. Fischer, Franz, Haas, Haguenin, Harsley, R. M. Meyer, Morf, Pfau, Röthe, Er. Schmidt, Alph. Smith, Spies, Voretzsch u. a.

Ich möchte noch an dieser Stelle Herrn Professor Dr. Herm. von Fischer für die Förderung meiner Arbeit meinen innigsten Dank aussprechen.